



# Arbeitsbericht 2017

Interdisziplinäres Zentrum für die Erforschung der Europäischen Aufklärung  
Centre Interdisciplinaire de Recherche sur les Lumières en Europe  
Interdisciplinary Centre for European Enlightenment Studies



## INHALT

1   Überblick	1
2   Direktorium	2
3   Personal	3
4   Gastwissenschaftler	3
5   Sachmittel	6
6   Bibliothek	6
7   Forschungsprojekte	7
8   Humboldt-Professur	33
9   Immanuel-Kant-Forum	34
10   Dessau-Wörlitz-Kommission	37
11   Vortragsreihen und Einzelvorträge	38
12   Veranstaltungen und Tagungen	41
13   Öffentlichkeitsarbeit	43
14   Vorträge der Direktoren und Mitarbeiter	45
15   Lehrveranstaltungen im IZEA	53
17   Publikationen	56
18   Mitgliedschaften und Kooperationen	64

## 1 | ÜBERBLICK

---

Das Jahr 2017 verlief für das IZEA ausgesprochen ereignisreich und brachte viele Höhepunkte und Ergebnisse mit sich. Das Sommersemester stand ganz unter den Vorzeichen des 300. Geburtstags von Johann Joachim Winckelmann – die am 6. April eröffnete und maßgeblich von der Humboldt-Professur von Prof. Dr. Elisabeth Décultot erarbeitete Ausstellung im Neuen Museum Weimar strahlte auch auf Halle aus, wo neben einer begleitenden Vortragsreihe ein ganzer Strauß internationaler Workshops, u.a. mit Prof. Dr. Anthony Grafton, stattfanden.

Im Rahmen der am Haus betriebenen Forschungsprojekte, über die vielen Veranstaltungen, durch das – erneut bewilligte – Stipendienprogramm, aber auch durch die Pflege persönlicher, teils langandauernder Forschungsbeziehungen empfangen wir Gäste aus nah und fern und boten für einen kürzeren oder längeren Zeitraum eine angenehme Arbeitsatmosphäre – in der Bibliothek, zu Tagungen und Workshops oder auch zu geselligen Anlässen.

Der Pflege und dem Ausbau der internationalen Beziehungen des IZEA diene ebenfalls die turnusgemäße Neubestellung des Wissenschaftlichen Beirats. Auch die für 2019 in Edinburgh vorbereitete ISECS-Tagung warf ihre Schatten voraus.

Das Jahr 2017 war nicht zuletzt auch das Jahr des Reformationsjubiläums – mit einem Aufklärungsbezug, denn in Halle erschien 1740 im Verlag Johann Justinus Gebauer die erste Luther-Gesamtausgabe, herausgegeben von Johann Georg Walch. Hierzu setzte das IZEA mit seiner Vortragsreihe „Reformation – Aufklärung – Gegenwart“ einen eigenen Akzent.

Anlässlich des 200. Todestages des Fürsten Leopold III. Friedrich Franz von Anhalt-Dessau widmete sich die in Kooperation mit der Historischen Kommission für Sachsen-Anhalt veranstaltete Jahrestagung der Dessau-Wörlitz-Kommission dem „Bild des Fürsten“ in der Nachwelt.

Es erschienen zwei Bände der vom IZEA herausgegebenen „Halleschen Beiträge zur Europäischen Aufklärung“, Bd. 57 von Christoph Willmitzer: „Der Frühling Ewald Christian von Kleists“ und Bd. 58 von Stefan Kammer: „Überlieferung: Das philologisch-antiquarische Wissen im frühen 18. Jahrhundert.“

In den „Kleinen Schriften“ erschien der von Elisabeth Décultot und Helmut Zedelmaier herausgegebene Band „Exzerpt, Plagiat, Archiv. Untersuchun-

gen zur neuzeitlichen Schriftkultur“, der auf den Vorträgen der gleichnamigen Vortragsreihe im Wintersemester 2016/17 basierte.

Zu Ende des Jahres konnte Bd. 1 der im IZEA erarbeiteten, DFG-geförderten Thomasius-Briefedition präsentiert werden. Die Kollegen führten im Frühjahr ihre Arbeit fort, nachdem die DFG dem Fortsetzungsantrag Ende 2016 zugestimmt und das Editionsprojekt um drei weitere Jahre verlängert hatte.

Im April 2017 fand die turnusmäßige Wahl des Geschäftsführenden Direktors des IZEA durch das Direktorium statt. Sie ergab, dass ich auch in den kommenden drei Jahren die Geschicke des Hauses lenken darf.

Ich danke den Kolleginnen und Kollegen, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sehr für ihr Engagement, allen Gästen für ihr Interesse an unserer Arbeit und ihre Beiträge, den Verantwortlichen und anderen Begleitern in der Universität und der internationalen Wissenschaftlergemeinschaft für vielfältige Anteilnahme und Unterstützung!

Prof. Dr. Daniel Fulda,  
Geschäftsführender Direktor

## 2 | DIREKTORIUM

---

### GESCHÄFTSFÜHRENDER DIREKTOR

Prof. Dr. Daniel Fulda (Germanistik)

### MITGLIEDER DES IZEA-DIREKTORIUMS

Prof. Dr. Thomas Bremer (Romanistik)

Prof. Dr. Daniel Cyranka (Religionswissenschaft) (Mitgliedschaft ruht)

Prof. Dr. Elisabeth Décultot (Germanistik)

Prof. Dr. Jörg Dierken (Ev. Theologie)

Prof. Dr. Robert Fajen (Romanistik)

Prof. Dr. Daniel Fulda (Germanistik)

Dr. Frank Grunert (Philosophie)

Prof. Dr. Wolfgang Hirschmann (Musikwissenschaft)

Prof. Dr. Yvonne Kleinmann (Osteuropäische Geschichte)

Prof. Dr. Heiner F. Klemme (Philosophie)

Prof. Dr. Andreas Pečar (Geschichte)

Prof. Dr. Jürgen Stolzenberg (Philosophie)

Prof. Dr. Heinz Thoma (Romanistik)

Prof. Dr. Sabine Volk-Birke (Anglistik)

### WISSENSCHAFTLICHER BEIRAT

Prof. Dr. Laurenz Lütteken (Universität Zürich, Schweiz) (Vorsitzender)

Anke Berghaus-Sprengel (Halle), Direktorin der Universitäts- und Landesbibliothek

Prof. Dr. Albrecht Beutel (Universität Münster)

Prof. Dr. Ann Blair (Harvard University, USA)

Prof. Dr. Michel Delon (Université Paris-Sorbonne, Frankreich)

Prof. Dr. Avi Lifschitz (University of Oxford, Großbritannien)

Prof. Dr. Robert Loudon (University of Southern Maine, USA)

Dipl. Ing. Brigitte Mang (Dessau-Rosslau), Direktorin der Kulturstiftung Dessau-Wörlitz

Prof. Dr. Steffen Martus (Humboldt-Universität zu Berlin)

Prof. Dr. Laura Stevens (University of Tulsa, USA)

### 3 | PERSONAL

---

Das IZEA verfügte im Jahr 2017 über dreieinhalb Mitarbeiterstellen der Grundausstattung: Je eine ganze Stelle hatten die wiss. Mitarbeiter Dr. Frank Grunert (Philosophie), Dr. Catherine Ballériaux (Geschichte) und mit einer halben Stelle Dr. Anne Purschwitz (Geschichte) inne. Die Stelle der wiss. Assistentin des Geschäftsführenden Direktors, die neu als Forschungs Koordinatorin ausgeschrieben worden war, wurde ab Februar zunächst für ein halbes Jahr durch Dr. Andrea Thiele besetzt, die ab August unbefristet ausgeschriebene Stelle nach Durchführung eines weiteren Auswahlverfahrens dauerhaft erhielt.

Dr. Martin Kühnel (Politikwissenschaft) und Dr. Matthias Hambrock (Geschichte) arbeiteten nach der Projektverlängerung ab Mitte März weiter als wissenschaftliche Mitarbeiter an dem durch die DFG geförderten Projekt der Edition der Briefe von und an Christian Thomasius (75% Stelle).

Am DFG-Projekt zur Historisch-kritischen Edition des Briefwechsels zwischen Christian Wolff und Ernst Christoph Graf von Manteuffel arbeiteten PD Dr. Hanns-Peter Neumann (Philosophie) mit einer Unterbrechung bis inkl. September und Dr. Katharina Middell (Geschichte) bis inkl. August als wissenschaftliche Mitarbeiter.

Die Arbeit der im Rahmen der Humboldt-Professur betriebenen Forschungsprojekte am IZEA wurde fortgesetzt. An der Sulzer-Edition arbeiteten als wissenschaftliche Mitarbeiter Dr. Jana Kittelmann (Germanistik) sowie auf einer 65%-Stelle Philipp Kampa M. A. (Germanistik).

Als wissenschaftliche Mitarbeiter im Rahmen der Winkelmann-Ausstellung in Weimar waren bis September 2017 Dr. Claudia Keller und Denis Stante M. A. tätig.

In den zum Forschungsprogramm des IZEA gehörenden Projekten waren im Jahr 2017 folgende wissenschaftlichen Mitarbeiter in Universitätsinstituten beschäftigt:

Dr. Marianne Taatz-Jacobi und Paul Beckus M. A. (Institut für Geschichte) (Promotions-Verteidigung im Mai 2017), Dr. Martin Dönike (Institut für Germanistik), Dipl. theol. Constantin Plaul (Institut für Systematische Theologie und Praktische Theologie und Religionswissenschaften) sowie Katrin Gerlach M. A., Dr. Lars Klingberg und PD Dr. Juliane Riepe (Institut für Musik) (Klingberg und Riepe bis Ende August 2017).

Darüber hinaus besetzte Prof. Dr. Helmut Zedelmaier im Rahmen der Forschungen der Humboldt-Professur von Prof. Dr. Elisabeth Décultot zu Autor-schaft, Schriftkultur und Wissenspraktiken in der frühen Neuzeit eine volle Mitarbeiterstelle. Seit Januar 2017 war Dipl.-Übers. Aleksandra Ambrozj als wissenschaftliche Mitarbeiterin für Elisabeth Décultot tätig.

Auch 2017 unterstützen mehrere studentische Hilfskräfte die Geschäftsführung sowie die MitarbeiterInnen des IZEA: Marcus Bachmann, Berlind Brodthage, David Maneke, Lucas Rudolf, Pascal Schiemann sowie Julius Schwenke (alle vom 1. Januar bis 31. Dezember 2017).

In der Bibliothek arbeiteten verschiedene studentische Hilfskräfte als Aufsicht.

Die beiden vollen Stellen im Sekretariat waren 2017 durchgehend mit Nancy Thomas und Josephine Zielasko besetzt. Letztere wurde nach ihrer erfolgreichen Neubewerbung auf die Stelle unbefristet eingestellt. Technische Unterstützung erhielt das IZEA von Seiten der Universität durch die beiden Hausmeister Bernd Kraft und Raik-Peter Winkler.

### 4 | GASTWISSENSCHAFTLER

---

Im Jahr 2017 forschten erneut zahlreiche Gastwissenschaftler und Stipendiaten am IZEA:

#### Gastwissenschaftler

Zwei Gastwissenschaftler waren längerfristig am IZEA tätig: Der kanadische Historiker Dr. Simon Dagenais verbrachte ab Herbst 2015 insgesamt zwei Jahre am Haus. Hier setzte er sein Post-Doc-Projekt „De bouches, d’yeux et d’oreilles: oralités, pratiques d’écriture et autres véhicules de l’information à travers la presse francophone du Saint-Empire, 1750–1815 (Von Mündern, Augen und Ohren: Mündlichkeitsphänomene, Schreibpraktiken und weitere Informationsmedien in der französischsprachigen Presse des Alten Reiches, 1750–1815)“ um, das vom Fonds de recherche sur la société et la culture du Québec gefördert wurde.

Ihm gelang es, mit dem Projekt „Science, Beliefs and Astrological Practices in the long 18th century: France, the Germanic World and the Italian peninsula“ ein Stipendium des Social Sciences and Humanities Research Council of Canada zu erhalten, mit dem er seit dem 1. November 2017 für zwei Jahre am Europäischen Hochschulinstitut in Florenz forsch.

Der italienische Germanist Dr. Guglielmo Gabbiadini war seit dem 1. Januar 2016 am IZEA. Hier arbeitete er an seinem Forschungsprojekt „Die Revolution der Tugend. Zur Herausbildung republikanischer Konzepte politischer Moral in der deutschen Publizistik und Literatur um 1800“. Die Alexander von Humboldt-Stiftung verlängerte seinen ursprünglich einjährigen Aufenthalt in Halle bis zum 30. Juni 2017. Herr Gabbiadini arbeitet seither an der Universität Bergamo.

#### DAAD-Gastprofessorin

Vom 11. April 2017 bis zum 30. September 2017 war Prof. Dr. Nina A. Dmitrieva von der Staatlichen Pädagogischen Universität Moskau als Gastprofessorin des Deutschen Akademischen Austauschdienstes am Institut für Philosophie und am IZEA tätig. In Kooperation mit dem Institut für Geschichte (Prof. Dr. Yvonne Kleinmann) bot sie eine Vorlesung zur „Zweiten Aufklärung“. Ideentransfer zwischen Deutschland, Russland und Frankreich (1840–1922)“ an, die mit einem Seminar zu Repräsentanten und Diskursen der ‚Zweiten Aufklärung‘ sowie einer Lektüerveranstaltung verbunden war. Frau Prof. Dmitrieva ist Wissenschaftliche Direktorin der neu gegründeten „Academia Kantiana“ an der Immanuel Kant Baltic Federal University und Chefredakteurin der Kant-Zeitschrift „Kantovsky Sbornik“. Die „Academia Kantiana“ veranstaltete vom 20. bis zum 30. August 2017 zusammen mit Prof. Dr. Jürgen Stolzenberg, Mitglied im IZEA-Direktorium, eine Summer School in Svetlogorsk bei Kaliningrad zum Thema: „What should I do? The Ethics of Immanuel Kant and its Actuality“.

#### Stipendienprogramme des IZEA

Im Sommer 2017 wurden die beiden Stipendienprogramme des IZEA wiederbewilligt. Dies waren sehr gute Nachrichten, da sowohl das jeweils im Frühjahr ausgeschriebene Stipendium für Aufklärungsforschung, finanziert von der Hamburger Stiftung zur Förderung von Wissenschaft und Kultur, sowie das im Herbst ausgeschriebene Wiedemann-Stipendium für Aufklärungsforschung, ermöglicht durch die Dr. phil. Fritz-Wiedemann-Stiftung, nach wie vor sehr nachgefragt sind und den wissenschaftlichen Austausch am Haus und die Forschung nachhaltig befördern:

Mit einem Wiedemann-Stipendium für Doktoranden wurde vom 16. Januar bis 15. April 2017 Frank Ejby Poulsen (Kopenhagen / Florenz) unterstützt. Er arbeitete über den Kosmopoliten Anacharsis Cloots, insbesondere über dessen Erziehung an der Berliner Académie des Nobles. Seinen öffentlichen Vortrag

„A Cosmopolitan Pupil at the Berlin Military Academy (Académie des Nobles): The Education of Anacharsis Cloots (1755–1794)“ hielt er am 28. März 2017.

Vom 1. Juli bis zum 31. August 2017 war Prof. Dr. Zhenhua Han aus Peking zu Gast am IZEA. Sein durch die Wiedemann-Stiftung ermöglichter Forschungsaufenthalt stand unter der Frage: „How did Different Vistas Converge? The Ideological Roots of Christian Wolff's Oratio de sinarum Philosophia Practica“. Er präsentierte am 11. Juli seine Ergebnisse.

Prof. Dr. Clemens Schwaiger (Benediktbeuern) führte den zweiten Teil seines Stipendiaufenthaltes (Stipendium für Aufklärungsforschung) vom 1. Juli bis zum 31. Juli 2017 durch. Er arbeitete über das Thema „Die Begründung der Ästhetik als Gemeinschaftsleistung des Hallenser Kleeblatts Siegmund Jacob Baumgarten, Alexander Gottlieb Baumgarten und Georg Friedrich Meier“. Der Titel seines am 11. Juli gehaltenen Vortrags war „Was heißt es, ein Wolfianer zu sein? Zur philosophischen Konstellation in Halle um 1740“.

Vom 6. Juni bis zum 4. August 2017 forschte Prof. Dr. Benjamin Marschke (Humboldt State University, Arcata, Californien, USA) über den vermeintlichen „Anti-Intellektualismus“ am Hofe Friedrich Wilhelms I. Seinen öffentlichen Vortrag hielt er am 10. Oktober unter dem Titel: „‘Alle Gelehrte sind Schwarzscheißer und Narren.’ Early Enlightenment Anti-Intellectualism in King Frederick William I's Prussia (1713–1740)“.

Ass. Prof. Dr. Christian Rößner aus Linz (Stipendium für Aufklärungsforschung) splittete seinen Aufenthalt und hielt sich vom 1. Juli bis 31. Juli sowie vom 27. November bis 22. Dezember 2017 in Halle auf. Er widmete sich der Herausgabe, Übersetzung, Einleitung und Kommentierung der 1797 in Halle erschienenen Dissertation von Carl Arnold Wilmans: „Dissertatio philosophica de similitudine inter mysticismum purum et Kantianam religionis doctrinam“. Seinen Vortrag hielt er am 11. Dezember unter dem Titel „Kant als Mystiker? Eine Erinnerung an Carl Arnold Wilmans“.

Prof. Dr. Francesca Iannelli (Rom) verfolgte in ihrem durch ein Stipendium für Aufklärungsforschung ermöglichten, zweimonatigen Aufenthalt in Halle das Thema „Die Illusion des Klassischen: Konstruktion eines Mythos von Winckelmann bis Hegel“. Ihren Vortrag hielt sie am 11. Dezember 2017 über „Geburt und Kodierung des Kanons: Winckelmann und Hegel über das Klassische“.

Dr. Asaph Ben-Tov (Wolfenbüttel) nahm seine durch ein Stipendium für Aufklärungsforschung geförderten Studien in Halle am 16. Oktober auf und arbeitete

te bis zum 16. Dezember über „Die Studia Orientalia im deutschsprachigen Raum (ca. 1600–1750)“. Seinen Vortrag hielt Herr Ben-Tov am 22. Januar 2018 unter dem Titel: „Eine Hallenser Orientalisten-Dynastie: Johann Heinrich, Christian Benedikt und der junge Johann David Michaelis“.

Seit dem 1. November war Andrey Zilber (Kalininrad) in Halle. Ausgestattet mit einem Doktoranden-Stipendium für Aufklärungsforschung arbeitete er zum Thema: „Aufklärung ohne Naturrecht: zur Entwicklung des normativrechtlichen Diskurses bei Kant“. Seinen Vortrag „Die Aufklärung in der Rechtsphilosophie: Die Polemik um das Weltbild bei Immanuel Kant“ hielt er am 22. Januar 2018.

Der von einem Wiedemann-Stipendium für Aufklärungsforschung geförderte Doktorand Gustavo de Carvalho (Eichstätt) startete am 5. Dezember 2017 mit seiner Arbeit über „Praktiken des Wissens und der Literatur in Friedrich Schlegels Notizheften“. Thema seines öffentlichen Vortrags am 22. Januar 2018 war „Am Anfang war die Philologie. Vom Beginn der deutschen Romantik in Friedrich Schlegels frühen Notizheften“.

#### **Gäste der Alexander von Humboldt-Professur für neuzeitliche Schriftkultur und europäischen Wissenstransfer**

Am 4. April 2017 hielt Prof. Dr. Adler von der University of Wisconsin, Madison (USA), Humboldt-Forschungspreisträger und Mitherausgeber der Sulzer-Edition, in der Bibliothek des IZEA den Vortrag: „Was heißt Fortschritt im Wissen? Gnoseotopische Überlegungen zur Aufklärung und ihren Folgen“.

Am 26. April 2017 sprach Prof. Dr. Wojciech Kunicki über „Sensualistische Aufklärung in Schlesien. Das Werk des Breslauer Arztes Gottfried Heinrich Burghardt“. Prof. Kunicki weilte als Vertreter des Erasmus+ Programms für Dozentinnen und Dozenten in Halle. Veranstaltet wurde der von Philipp Kampa M. A. organisierte Abend in Zusammenarbeit mit dem Institut für Germanistik.

Vom 7. Juni bis zum 8. Juli 2017 war Prof. Dr. Anthony Grafton (Princeton, New Jersey, USA) auf Einladung der Alexander von Humboldt-Professur Gast am IZEA. Am 21. Juni hielt Prof. Grafton in der Bibliothek des IZEA den Abendvortrag: „The Polyhistor in the Atlantic World: How Humanistic reading practices came to the American Colonies“. Am darauf folgenden Tag, dem 22. Juni, veranstaltete er zusammen mit Prof. Dr. Elisabeth Décultot und Prof. Dr. Suzanne Marchand den Workshop: „From Altertumswissenschaften to Cultural History“.

Auch Prof. Dr. Suzanne Marchand (Louisiana State University, USA) war vom 18. bis 29. Juni 2017 auf

Einladung der Alexander von Humboldt-Stiftung in Halle und war Mitveranstalterin des Workshops „From Altertumswissenschaften to Cultural History“ am 22. Juni.

#### **Gäste des Kant-Forums**

Im Rahmen des Immanuel-Kant-Forums forschten in Halle:

Juni bis November 2017

Halwaro Carvalho Freire

Universidade Federal do Ceará (UFC), Brasilien

Juli 2016 bis Juli 2017

Prof. Dr. Corey W. Dyck von der University of Western Ontario, Kanada, Humboldt Research Fellow als Gast des Kant-Forums

Zusammen mit Prof. Dr. Heiner Klemme organisierte Prof. Dyck im Mai 2017 die Tagung:

„The Philosophy of Moses Mendelssohn – Die Philosophie von Moses Mendelssohn“.

Dezember 2016 bis Mai 2017

Dr. Fernando Moledo (Universidad Buenos Aires, Argentinien), Gast des Immanuel-Kant-Forums in Halle. Herr Moledo wurde gefördert von CONICET (Consejo Nacional de Investigaciones Científicas y Técnicas).

Juli 2017 bis Februar 2018

Nicolás Trujillo Osorio (Leiden / Diego Portales (Chile)) arbeitete als Gast des Kant-Forums an seiner Dissertation.

Durchgängig arbeiteten im IZEA Yeon-Hee Yu und ab Oktober Qian Kang an ihren Dissertationen zu „Kants Kritik der Urteilskraft“ bzw. zu „Kants Moralphilosophie“.

## 5 | SACHMITTEL

---

Für das Jahr 2017 wurde der gesamten Universität Halle kein regulärer Haushalt zur Verfügung gestellt. Die Ausgaben in Höhe von 19.645,34 € konnten jedoch bestritten werden.

Für die Bibliothek wurden bereitgestellt: 10.600 € Bibliotheksmittel für Bücher und 2.660 € für Zeitschriften, ausgegeben wurden 11.448,87 € für Bücher und 2.280,69 € für Zeitschriften.

Von den drittmittelfinanzierten Forschungsprojekten am Hause gab die Edition des Thomasius-Briefwechsels 3.821,18 € und für die Thomasius-Homepage 3.248,70 € aus. Insgesamt wurden aus den Overheadmitteln 9.159,45 € abgerufen.

Die Stifter beider Stipendienprogramme des IZEA beantworteten die Anträge auf Verlängerung der Programme positiv und verlängerten ihre Stipendienzusagen um jeweils zwei Jahre:

Für die Stipendien der Hamburger Stiftung zur Förderung von Wissenschaft und Kultur wurden 17.700 € ausgegeben. Freundlicherweise erklärte sich die Stiftung bereit, für das kommende Jahr 22.600 € zur Verfügung zu stellen. Aus Mitteln der Fritz-Wiedemann-Stiftung wurden 2017 10.500 € ausgegeben, neu bewilligt wurden 15.000 €.

## 6 | BIBLIOTHEK

---

Die Bibliothek ist am Montag, Mittwoch und Donnerstag von 12.00 Uhr bis 18.00 Uhr, am Dienstag von 10.00 Uhr bis 18.00 Uhr und am Freitag von 10.00 Uhr bis 13.00 Uhr geöffnet. Der jährliche Anschaffungsetat, der dankenswerterweise mit Mitteln der Humboldt-Professur aufgestockt wird, erlaubt es, die bemerkenswerte Sammlung von Quellen- und Forschungsliteratur kontinuierlich auszubauen.

Ceterum censeo: Der ‚Normalbetrieb‘ verläuft – wie seit Jahren – problemlos. Das gute Einvernehmen zwischen dem Fachreferenten Götz-Olaf Wolff, der zuständigen Bibliothekarin Sylvia Queck, den studentischen Hilfskräften und dem Bibliotheksbeauftragten Dr. Frank Grunert sorgt für reibungslose Abläufe.



## A. IDEEN, PRAKTIKEN, INSTITUTIONEN

*Forschungsfeld 1:  
Kulturmuster der Aufklärung*

**Säkularisierung  
– ein Kulturmuster der Aufklärung?**

*Prof. Dr. Jörg Dierken*

Der Begriff der Säkularisierung gehört zu den Schlüsselkonzepten zur Beschreibung des Verhältnisses von Religion und Gesellschaft nach der Aufklärung. Danach hat sich die Rolle der Religion und ihrer institutionellen Repräsentanten in der Moderne dramatisch gegenüber vormodernen Zeiten geändert. Religion ist nicht mehr die nahezu allzuständige Instanz der Steuerung des Gemeinwesens. Mit der Aufklärung hat sie ihre Funktion, zentrale Quelle des Normativen zu sein und ein integratives Band für die Mitglieder der Gesellschaft zu bieten, eingebüßt. Der Rückgang ihrer Autorität ist unverkennbar. Gegenüber der Vernunft und ihren Autonomievorstellungen sowie gegenüber innerweltlich-rationalen Formen des Handelns in Politik, Wirtschaft und Kultur ist sie in die Defensive geraten. Gesellschaft und Kultur scheinen in der Moderne zunehmend säkular zu werden. Und die Religion, sofern sie nicht unkenntlich wird oder gar verschwindet, scheint teils ganz ins Weltliche und seine implizite Normativität einzugehen, teils sich in die Nischen und an die Ränder des sozialen Lebens zurückzuziehen. Säkularisierung wurde und wird vielfach als wesentliches Kulturmuster für die durch die Aufklärung entzauberte Moderne verstanden. In diesem Sinne wurde und wird der Begriff der Säkularisierung vielfach zur Beschreibung und Analyse der modernen Gesellschaft nach der Aufklärung verwendet.

Allerdings erheben sich eine Reihe offener Fragen. Phänomenal reibt sich die Diagnose eines permanenten Schwundes von Religion mit ihrer Wiederkehr, insbesondere in Gestalt von Fundamentalismen verschiedenster Art. Sie betreffen nicht nur die islamische Welt, sondern auch das Christentum und andere Religionen. Die Säkularität der Gesellschaft erweist sich als v. a. europäisches Phänomen, in anderen, durchaus stark modernisierten Gesellschaften sind religiöse Gruppen und Semantiken im öffentlichen Raum sehr stark vertreten. Auch gedanklich-konzeptuell sind mit dem Begriff der Säku-

larisierung erhebliche Probleme verbunden. Einerseits stellt er darauf ab, dass die Religion eine zunehmend ausdifferenzierte eigene Sphäre neben anderen Sphären des sozialen Lebens in Wirtschaft, Politik, Wissenschaft usw. wird. In dieser Sphäre gehe es nicht um Sekundäreffekte der Religion wie Moralbildung, soziale Integration usw., sondern Religion würde durch solche Säkularisierung gerade als Religion – in Gestalt von Glauben, Kult und Frömmigkeit – praktiziert und käme damit geradezu zu sich selbst.

Andererseits wird unter Säkularisierung verstanden, dass die vormals in sakrale Formen eingekleideten und kommunizierten Gehalte nunmehr in weltliche Muster überführt werden. Klassische Beispiele sind die soziale Aufwertung des Individuums als Säkularisierung der Gottunmittelbarkeit des Einzelnen oder das Konzept der Menschenrechte als innerweltlich-sakralisierende Umbesetzung der Vorstellung von der Gottebenbildlichkeit des Menschen. Wesentliche Begriffe des Rechts und der Politik wurden als säkularisierte theologische Begriffe verstanden, etwa Souveränität, Macht oder Entscheidung. Zu den Paradoxien des Säkularisierungskonzepts gehört auch, dass die Rede von einer säkularen Gesellschaft auf die Religion als Kontrastfolie zurückgreifen muss, mithin das Religionsthema gerade im Negativ präsent bleibt. Das Forschungsprojekt erörtert die Leistungskraft, aber auch die Grenzen dieses Schlüsselkonzepts der Moderne nach der Aufklärung.

**Historisieren**

*Prof. Dr. Daniel Fulda*

Die Arbeit im Projektbereich setzte D. Fulda u.a. mit der Planung und Organisation eines interdisziplinären Handbuchs zum Thema Literatur & Geschichte fort, das 2019 im Verlag de Gruyter erscheinen soll (Mitherausgeber: Franz Leander Fillafer, Konstanz; Mitarbeit: Christian Helmreich, Germanistisches Institut Halle)

Des Weiteren wurde ein ERC-Antrag auf Einrichtung eines European Training Network (Graduiertenkolleg) zum Thema „Historization and its Counterparts / Historisierung und ihre Widerparte“ vorbereitet. Die für Januar 2018 geplante Antragstellung musste jedoch verschoben werden, da sich der von Dr. Catherine Ballériaux übernommene Koordinationsaufwand als übermäßig hoch herausstellte.

## „Klassiker“ als Konstrukt der Aufklärung

Prof. Dr. Daniel Fulda

Das 18. Jahrhundert ist das klassizistische Jahrhundert par excellence: In der Architektur, der Literatur und der Kunst erlebte die formale und normative Vorbildlichkeit der Antike gleich mehrere Hochphasen, ebenso prägte sie Diskurse und Ikonographien der Politik und schlug sich in der Revolutionszeit sogar in der Mode nieder. Hinzu kam ein das Jahrhundert durchziehendes Bestreben, selbst klassisch zu werden bzw. Werke, Künstler und Autoren der eigenen Nation, ja eine ganze Epoche der eigenen Geschichte als normgebende Orientierungspunkte zu kanonisieren. In Frankreich feierte man die Epoche Ludwigs XIV. retrospektiv als höchste Blüte der Kulturgeschichte, auf der anderen Seite des Rheins erwartete man ein klassisches Zeitalter der deutschen Literatur für die nahe Zukunft.

Als Phänomen ist die Hochkonjunktur des Klassizismus in der Aufklärung recht gut bekannt, doch wirft sie nach wie vor Deutungsfragen auf, die fundamental sind für unser Verständnis der Epoche: Wie vertrug sich die massive, das Jahrhundert durchaus kennzeichnende Neigung zum Klassischen, sei es das Antike, das Normative oder beides zugleich, mit der Ausrichtung auf eine bessere Zukunft und der Autoritätskritik, die als charakteristisch für die Aufklärung gelten? Bestand hier ein fundamentaler Konflikt, oder ist das Verhältnis von Aufklärung und Klassizismus als komplementäre Ergänzung zu verstehen, die gerade deshalb produktiv wurde, sei es kulturell, sei es politisch, weil sie divergierende Bedürfnisse integrierte? Wie viel normativ befestigte Beheimatung im Klassischen brauchten ein sich als aufgeklärt begreifender, freier Geist und eine in Bewegung kommende Gesellschaft, in der die traditionellen Ordnungen des Wissens, Glaubens und Handeln keine selbstverständliche Geltung mehr besaßen? Oder umgekehrt: wie viel Originelles sollte in die Nachahmung der klassischen Vorbilder eingehen; wie viel (bewusste) Konstruktion steckt in der idealisierenden Kanonisierung von Klassikern?

Dass das Verhältnis der Aufklärung zum Klassizismus kaum ohne Paradoxien auskam, zeigt exemplarisch ein berühmtes Zitat Johann Joachim Winckelmanns: „Der einzige Weg für uns, groß, ja, wenn es möglich ist, unnachahmlich zu werden, ist die Nachahmung der Alten“. Winckelmanns Wunsch, die Modernen möchten unnachahmlich werden, kann man so verstehen, dass er sich die gelungene Orientierung an den antiken Vorbildern zugleich als Emanzipation von ihnen denkt. In der Tat fand seine Bewunderung der Griechen in der Geschichte der Kunst des Altertums (1764) eine Form, die das ästhetische Ideal nicht nachahmt, sondern in eine andere Gattung

wechselt. Indem er den idealisierten Gegenstand aus einmaligen historischen Umständen erklärte, rückte er ihn zugleich in eine gewisse reflexive Distanz: Historisierung als eine Möglichkeit, Aufklärung und Klassizismus auszubalancieren. Insbesondere die – von den Zeitgenossen erstmals als solche anerkannten – ‚deutschen Klassiker‘ um 1800 wurden erst, so die These, möglich durch ein historisierendes Selbstverständnis.

### *Vorträge und Publikationen in Zusammenhang mit dem Projekt*

9. Juni 2017, Sächsische Akademie der Wissenschaften zu Leipzig, Vortrag: Deutsche Klassiker. Was ist das und wozu dient es?

6. November 2017, Universität Bergamo, Prof. Dr. Elena Agazzi, Vortrag: Wer erfand die deutschen Klassiker?

Vorlesung im Sommersemester 2017: Klassiker. Was ist das und was kann man damit machen?

(Hrsg., zus. mit Jean-Christophe Abramovici:) *Lumières et classicism. Enlightenment and classicism. Aufklärung und Klassizismus.* – In: *International Review of Eighteenth-Century Studies (IRECS). Revue internationale d'étude du dix-huitième siècle (RIEDS)* 3 (2017)

[https://oraprdnt.uqtr.quebec.ca/pls/public/gscw031?owa\\_no\\_site=304&owa\\_no\\_fiche=527&owa\\_bottin=](https://oraprdnt.uqtr.quebec.ca/pls/public/gscw031?owa_no_site=304&owa_no_fiche=527&owa_bottin=) (online seit 22.01.2018) (260 S.).

*Désir de classicisme. Comment les auteurs des Lumières allemandes ont, par anticipation, créé la Klassik allemande.* – In: *International Review of Eighteenth-Century Studies (IRECS). Revue internationale d'étude du dix-huitième siècle (RIEDS)* 3 (2017), S. 153–168.

### **Natural law 1625–1850: An international research network**

*Europäischer Forschungsverbund unter der Leitung von Dr. Frank Grunert, Prof. Dr. Dr. Knud Haakonsen (Erfurt/St. Andrews) und Prof. Dr. Diethelm Klipfel (Bayreuth)*

Das 2010 in Halle gegründete europaweite Projekt zur Erschließung und Erforschung des Naturrechts in der Zeit von 1625 bis 1850 hat seine Arbeit als ein Gemeinschaftsunternehmen des IZEA und des Max-Weber-Kollegs (Erfurt) fortgesetzt.

Nachdem 2016 in Halle eine größere Tagung zu dem Naturrecht des Hallenser Juristen und Philosophen Johann Gottlieb Heineccius ausgerichtet wurde, veranstaltete das Netzwerk im November 2017 am Forschungszentrum Gotha einen kleineren Work-

shop zur Erschließung des nur handschriftlich übermittelten „Collegium juris naturae“ von Christoph August Heumann. Heumann hatte als Inspektor des Eisenacher Theologischen Seminars 1713/14 über Naturrecht gelesen, diese Studien allerdings nicht weiterverfolgt. In Privatbesitz erhalten geblieben ist eine 771 Quartseiten umfassende Handschrift, die insofern von besonderem Interesse ist als Heumann hier in einer entschieden kritischen Auseinandersetzung mit dem zweiten Naturrecht von Christian Thomasius eine Retheologisierung des Naturrechts unternimmt und gleichzeitig bemüht ist, einen Teil der theoretischen Errungenschaften von Thomasius zu sichern. Der Text erwies sich als eine wichtige Stimme in der Auseinandersetzung um ein säkulares Naturrecht, so dass das Netzwerk sich dafür entschieden hat, eine kommentierte Edition des bisher völlig unbekanntes Textes zu erarbeiten.

Gleichfalls völlig unbekannt ist ein von Béla Kapossy (Lausanne) gefundenes, in Privatbesitz befindliches Manuskript, das die Grotius-Vorlesung von Christian Wolff enthält. Zwar wusste man, dass Wolff während seiner Arbeit an seinem eigenen Naturrecht Grotius' *De iure belli ac pacis* intensiv studiert und sowohl in Marburg als auch in Halle über Grotius gelesen hatte, doch konnten Einzelheiten der Auseinandersetzung wegen der bisher fehlenden Materialgrundlage nicht untersucht werden. Der schlicht sensationelle Fund, der bereits auf das lebhafteste Interesse der internationalen Grotius-Forschung gestoßen ist, ändert diese Sachlage. Das Manuskript gibt einen genauen Einblick in die Werkstatt von Christian Wolff und verschafft nicht zuletzt Aufschlüsse über Wolffs Rezeption der Naturrechtsdebatte seiner Zeit. Das gut lesbare und offenbar im Auftrag einer zahlungskräftigen Kundschaft hergestellte Manuskript ist ein Dokument ersten Ranges, das im Rahmen eines Drittmittelprojekts ediert und kommentiert werden soll.

Die Verhandlungen mit dem Brill Verlag in Leiden sind zu einem erfolgreichen Ende geführt worden. Der erste Band der Reihe „Early Modern Natural Law. Studies and Sources“ befindet sich gerade im Review-Verfahren und wird noch im Jahr 2018 erscheinen, zwei weitere Bände sind unter Vertrag, die Bände 4, 5 und 6 sind in Vorbereitung.

**Konzentration und Selbstdisziplin.  
Formen und Funktionen des Gebets im  
langen 18. Jahrhundert in Großbritannien**

Prof. Dr. Sabine Volk-Birke

Das Forschungsprojekt zu Formen und Funktionen des christlichen Gebets im langen 18. Jahrhundert ist prinzipiell international und multidisziplinär an-

gelegt. Christliches Gebet in dieser Zeit wird maßgeblich durch drei Ereignisse geprägt: die Reformation, die Aufklärung und die Ausbreitung des Glaubens durch Kolonisierung und Mission.

Mein Forschungsschwerpunkt ist Teil einer Kooperation mit Prof. Dr. Laura Stevens, University of Tulsa (Oklahoma, USA) und Prof. Dr. William Gibson (Oxford Brookes University, GB). Während der Fokus zunächst auf dem christlichen Gebet in den Jahren 1600–1800 liegt, ist eine Erweiterung des Forschungsgebiets um andere Religionen (Islam, Judentum, Hinduismus) für die Zukunft geplant.

Zum Phänomen des Gebets gehören sowohl Praktiken wie Theorien, deren Zusammenspiel und Kontextualisierungen bisher nicht ausreichend erforscht wurden, auch wenn viele theologische Fragen, die Geschichte der Kirchen, sowie religiöse Kulturen untersucht wurden. Wenn man unter Gebet das Bemühen versteht, in Wort und Tat in einen dialogischen Austausch mit Gott zu treten, dann handelt es sich dabei um eine religiöse Praxis, die sich grundlegend auf das menschliche Leben in all seinen Ausprägungen bezieht, seien sie individuell oder gemeinschaftlich. Da das Gebet an keine gesellschaftliche Schicht, Alter, Geschlecht, Bildung, Sprache oder sonstige Distinktionsmerkmale gebunden ist, kann es als Schnittstelle multidisziplinärer Untersuchungen dienen und soll zu einem umfassenderen Verständnis nicht nur der kulturellen und politischen Verfasstheit, sondern auch der spezifischen mentalen und spirituellen Grundlagen des langen 18. Jahrhunderts führen. Neben katechetischen Texten und einer reichen Andachtsliteratur sowie deren Paratexten spielen nicht zuletzt Kunstformen wie z.B. Musik, Lyrik, Architektur und Malerei eine große Rolle.

Die literatur- und kulturwissenschaftlichen anglistischen Forschungen zu diesem Gebiet müssen den Gegensatz zwischen Anglikanischer Kirche und Katholizismus einerseits, und Dissent andererseits berücksichtigen. Auch die Überschreitung von Grenzen, die durch die Rezeption von Andachtsliteratur aus anderen Sprachen und Kulturkreisen vollzogen werden, erfordern Vermittlungs- wie Abgrenzungsprozesse, die Einblick in die jeweiligen theologischen, politischen und mentalen Erfordernisse des Rezipientenkreises ermöglichen.

Neben meinen Forschungen zu den Libretti von Handels sakraler Musik gibt es bereits Arbeiten zu Vermittlungsprozessen, z.B. die englischen Adaptationen von Franz von Sales' katholischer *Introduction à la Vie Dévote* für ein anglikanisches Publikum (s. Publikationen, zwei weitere in anglo-amerikanischen Zeitschriften (SECC und JECS, beide peer reviewed) gehen in Druck.

Im Rahmen des Forschungsprojekts fand in Halle eine interdisziplinäre, internationale Konferenz mit dem Titel „Spiritual Networks: Religion in Literature and the Arts 1700 to the Present“ (18.–20. Mai 2017), organisiert von apl. Prof. Dr. Jürgen Meyer, Dr. Therese-M. Meyer, Dr. Julia Nitz und Theresa Schön statt. Die Veröffentlichung ausgewählter Beiträge ist geplant.

Eine weitere internationale und interdisziplinäre Konferenz wird in Halle im Juni 2019 zum Thema „The Place of Religion in the Enlightenment / Ort und Orte der Religion in der Aufklärung“ am IZEA in Zusammenarbeit mit der University of Tulsa (OK) stattfinden. Zwei Sektionen für die ISECS in Edinburgh sind, gemeinsam mit englischen und amerikanischen KollegInnen, in Vorbereitung.

*Forschungsfeld 2:  
Das Denken der Aufklärung:  
Begriffe, Argumente, Systeme*

#### **Kants Angewandte Ethik**

*Prof. Dr. Heiner F. Klemme*

In dieser als Monographie geplanten Publikation soll derjenige Bereich der praktischen Philosophie Kants, der im heutigen Sprachgebrauch als „angewandte Ethik“ bezeichnet werden kann, bearbeitet werden. Grundlage des Projekts ist eine Arbeit zu Kants „Grundlegung zur Metaphysik der Sitten“ (1785), die kürzlich im Reclam Verlag publiziert worden ist (Klemme, Heiner F.: Kants „Grundlegung zur Metaphysik der Sitten“. Ein systematischer Kommentar, Stuttgart 2017).

#### **Kant in South America**

*Prof. Dr. Heiner F. Klemme*

In den letzten zwei Jahrzehnten hat die Erforschung der Philosophie von Immanuel Kant in Südamerika einen enormen Aufschwung erlebt. Als ein Meilenstein darf der 2005 an der Universität von São Paulo (Brasilien) durchgeführte X. Internationale Kant-Kongress gelten. Das von der EU (H2020-MSCA-RISE-2017) geförderte Projekt „Kant in South America“ (KANTINSA) will einen international sichtbaren Beitrag zur Intensivierung der bereits zwischen südamerikanischen und europäischen Forschern bestehenden Kontakte leisten. Mit dem 2014 am Seminar für Philosophie und am „Interdisziplinären Zentrum für die Erforschung der Europäischen Aufklärung“

(IZEA) gegründeten Immanuel-Kant-Forum verfügt die Martin-Luther-Universität über eine international bereits hervorragend vernetzte Institution, deren Bedeutung durch KANTINSA weiter gestärkt wird. Der Schwerpunkt der in Halle tätigen Forscher liegt auf der praktischen Philosophie (Ethik, politische Philosophie, Rechtsphilosophie) Kants und ihrer Bedeutung für die Gegenwart. An dem Projekt (Laufzeit 2018–2021) sind folgende Universitäten und Forschungseinrichtungen beteiligt: Universität Catania, London School of Economics, Universität Lissabon, Universität Santa Caterina (UFSC), Universität Minas Gerais (UFMG), Universität Buenos Aires/ CONICET und MU Halle-Wittenberg.

#### **Die Philosophie der Aufklärung und ihre Kritiker (Hegel, Heidegger, Neo-Aristotelismus und andere)**

*Prof. Dr. Heiner F. Klemme*

Im Rahmen dieses Projektes sollen maßgebliche kritische Stellungnahmen zur Philosophie der Aufklärung auf ihren sachlichen und philosophischen Gehalt hin überprüft und diskutiert werden. Ein Schwerpunkt des Projektes liegt auf der praktischen Philosophie und der Theorie der Subjektivität. Zu den thematisierten Philosophinnen und Philosophen gehören u. a. G. W. F. Hegel, Hannah Arendt, Martin Heidegger, Philippa Foot, Elisabeth Anscombe und John McDowell.

Ein im Januar 2017 bei der DFG eingereicherter Projektantrag zum Thema „Kants Begriff der (Un)Mündigkeit in historischer und systematischer Perspektive“ ist von der DFG bewilligt worden und wird seit dem 1. Februar 2018 durchgeführt. Mitarbeiter: Dr. Gabriel Rivero und Daniel Stader.

#### **Verbindlichkeit und praktische Vernunft**

*Prof. Dr. Heiner F. Klemme*

„Verbindlichkeit“ wird in der (philosophischen, juristischen, theologischen) Terminologie des 18. Jahrhunderts neben dem Wort „Verpflichtung“ als Übersetzung von „obligatio“ verwendet (wichtig sind u. a. Pufendorf und Wolff). Gelegentlich findet sich auch die Verwendung des Begriffs der Pflicht, der jedoch im engeren Sinne synonym mit „officium“ verwendet wird. Während „Verbindlichkeit“ die Beziehung oder das Band („vinculum“) bezeichnet, die oder das zwischen den Menschen und ihren allgemeinen Handlungsregeln besteht, drückt der im engeren Sinne des Wortes gebrauchte Begriff der Pflicht eine konkrete Handlung aus, deren Vollzug

durch eine Regel, ein Gesetz oder eine Norm von einer Person verlangt wird. Die Verbindlichkeit einer Regel, eines Gesetzes oder einer Norm geht typischerweise auf einen Willen zurück, der die Autorität besitzt, eine andere Person zu verpflichten (aktive und passive Verbindlichkeit bzw. Verpflichtung). Prinzipiell betrifft dies den Willen Gottes (göttliches Gesetz) oder den Willen eines Menschen (menschliches Gesetz). Mit dem Begriff des natürlichen Gesetzes stellt sich die Frage, ob dieses auf den Willen Gottes selbst zurückgeht oder eine von Gott unabhängige Geltung besitzt. Im letzteren Falle (Anti-Voluntarismus) wird die Verbindlichkeit des natürlichen Gesetzes auf die Vernunft zurückgeführt, deren Notwendigkeit auch der göttliche Wille unterworfen ist (Grotius, Wolff). Im Allgemeinen kann unter einem Gesetz eine Regel verstanden werden, deren Befolgung notwendig ist (praktische Notwendigkeit, moralische Notwendigkeit).

Das Projekt verfolgt eine dreifache Zielrichtung: Erstens sollen die verschiedenen Bedeutungen von Verbindlichkeit in moralischer und rechtlicher Hinsicht im Zeitalter der Aufklärung geklärt und auf ihren philosophischen Gehalt hin überprüft werden. Zweitens ist danach zu fragen, in welchem Verhältnis der Begriff der Verbindlichkeit zu modernen Theorien praktischer Vernunft (Rationalität) generell steht. Und drittens schließlich sollen Bedeutungsfelder von Verbindlichkeit in interdisziplinärer Perspektive (Theologie, Geschichte, Literatur etc.) erschlossen werden.

„Verbindlichkeit“ ist auch das Thema einer Internationalen Graduiertenschule („Verbindlichkeit von Normen der Vergesellschaftung“), die zum Wintersemester 2018/19 an der MLU eingerichtet werden wird. Nähere Informationen: <http://www.arw.unihalle.de/>

Kürzlich erschienen:

Klemme, Heiner F.: „Suche Frieden und schließe einen Vertrag! Das grundlegende und das erste abgeleitete natürliche Gesetz in De Cive (Kap. II), in: Otfried Höffe (Hg.), Thomas Hobbes, De Cive (= Klassiker auslegen). Berlin, Boston 2018, S. 51–66.

Für die Publikation eingereicht:

Klemme, Heiner F.: „How is Moral Obligation Possible? Kant’s “principle of autonomy” in context“, in: The Development of Autonomy, hg. von Stefano Bacin and Oliver Sensen. Cambridge 2018.

Klemme, Heiner F.: „Freiheit und Selbstherrschaft. Über den gemeinsamen Grund von Theodizee und moralischer Verbindlichkeit beim frühen Kant“, in: Jörg Noller und Sasa Josifovic (Hg.), Freiheit nach Kant, Leiden 2018.

Klemme, Heiner F.: „Der Grund der Verbindlichkeit. Mendelssohn und Kant über Evidenz in der Moralphilosophie (1762/64).“ In: Kant-Studien 109/2018 (Heft 2. Schwerpunkt: „The Philosophy of Moses Mendelssohn / Die Philosophie von Moses Mendelssohn“, hg. von C. Dyck u. H. F. Klemme).

Klemme, Heiner F.: „Über den Begriff einer „Metaphysik der Tugend“. Die Vorrede zur *Tugendlehre*“, in: Höffe, Otfried (Hg.), *Immanuel Kant, Tugendlehre* (= Klassiker auslegen), Berlin, Boston 2018.

## Religionsphilosophie nach der Aufklärung

Prof. Dr. Jörg Dierken, Dr. Constantin Plaul

Der seit 1770 nachweisbare Begriff der Religionsphilosophie bezeichnet eine Form des Denkens über Religion, die sich der Vernunft verpflichtet weiß. Begrifflich-kategoriales Nachdenken aus und über die göttlichen Dinge ist zwar bereits sehr alt, aber es gewinnt mit Aufklärung und Moderne eine neue Qualität und Dynamik. Dazu gehört maßgeblich, dass Religion als ‚Angelegenheit des Menschen‘ (Spalding) verstanden wird. Die seit 1770 in rascher Folge entstehenden Religionsphilosophien greifen zunächst die ältere *theologia naturalis* auf, die teils als Ergänzung, teils als kritisches Korrektiv zu der in der biblischen Offenbarung gegründeten Theologie aufgekommen war. Vorformen der Religionsphilosophie reichen in den englischen Deismus und französischen Rationalismus zurück. Inhaltlich entzündete sich das neue Interesse der aufkeimenden Religionsphilosophie an Fragen der Kompatibilität von Vernunft Einsicht und Offenbarungsautorität sowie der Bedeutung von Religion für die moralisch-praktische Lebensführung. Die Logik und Geltung von Religion sollte erörtert und mit Blick auf plausible humane Erfordernisse der Lebensdeutung und Lebensgestaltung erwiesen werden. Zudem ging es darum, das Christentum im Kontext anderer Religionen und deren Geschichte zu betrachten.

Mit der durch das kritische Denken von Immanuel Kant eröffneten Deutschen Klassik kam es zu einem massiven Aufschwung religionsphilosophischer Entwürfe. Religion wurde zu einem philosophischen Thema ersten Ranges, bei dem die Vernunft mit ihren Mitteln ihren Grund und ihre Grenzen auslotet. Es geht mithin bei der Religion immer auch um die letzte Einheit der Vernunft, welche zugleich an mentale Vollzüge zurückgebunden bleibt. Die damit angezeigte Reformulierung klassischer metaphysischer Themen fokussierte zum einen Struktur und Verlaufsweisen menschlicher Subjektivität, zum anderen rückte das Feld sozialer Lebensformen in Gesellschaft und Kultur mitsamt ihrer Geschichte in

den Blick. Religion wurde und wird in den großen systematischen Entwürfen, die von der Deutschen Klassik ausgehen, im Zusammenhang der Struktur von Subjektivität verstanden, und sie wird im Horizont der Vielfalt kultureller Gestalten erörtert. Damit ist der Zusammenhang religionsphilosophischer Debatten im 19. und im 20. Jahrhundert markiert. Das betrifft sowohl Versuche einer konstruktiven Fortschreibung der Impulse, die von den Religionsphilosophien der Klassik ausgegangen sind, als auch die vielfältigen Formen ihrer Kritik. Zu diesen Debatten leistet das Forschungsprojekt wesentliche Beiträge: durch kategoriale Klärung von religionsphilosophischen Grundbegriffen (insbes. dem der Religion), durch Rekonstruktion maßgeblicher Diskurskonstellationen von Meisterdenkern (wie Kant, Fichte, Schelling, Hegel und Schleiermacher), durch Forschungen zu deren Wirkungsgeschichte (etwa bei Troeltsch, Weber, Tillich, Wagner, Luhmann u. a. m.) und durch systematische Arbeit an religionsphilosophischen Schlüsselkonzepten (wie Subjektivität, Kultur, Geschichte, aber auch Wahrnehmung, Ausdruck und Symbol).

### **Vergesellschaftung und Freiheit**

*Prof. Dr. Heinz Thoma*

Das Projekt Vergesellschaftung und Freiheit geht von drei Beobachtungen aus. Eine erste besteht darin, dass sich seit dem letzten Drittel des 20. Jahrhunderts die Diagnosen häufen, dass die Art des Wirtschaftens und des Zusammenlebens des westlichen Gesellschaftsmodells an seine Grenzen zu geraten scheint (Club of Rome, *Die Grenzen des Wachstums* 1972). Eine andere Beobachtung betrifft die damit zeitlich zusammenfallende Kritik an der Aufklärung, welche von einem Jahrhundert der Emanzipation in ein Jahrhundert der Domestizierung umgedeutet wird, Hauptvertreter dieser Denkrichtung ist Michel Foucault. Gleichsam eine Verkehrung der Ausgangserwartung der bürgerlichen Formation, die bereits Adorno schon vor Foucault, in der *Dialektik der Aufklärung*, allerdings unter den Prämissen von Faschismus und Kulturindustrie in Gang gebracht hatte. Eine dritte Beobachtung geht schließlich davon aus, dass sowohl das Zeitalter der Aufklärung wie unsere jüngere Gegenwart ihre Infragestellungen des jeweiligen Gesellschaftszustands bzw. ihre Selbstthematisierung im Medium anthropologischer Reflexion vollziehen – mit je unterschiedlichen Grundannahmen zum Verhältnis von Vergesellschaftung und Freiheit und entsprechend unterschiedlich gerichteten geschichtsphilosophischen Prämissen (letztere kennt die Antike nicht):

Im 18. Jahrhundert geht es um Freiheitsgewinn, Glücksversprechen und, wenn auch nicht unwidersprochen, um erwartbaren Fortschritt, heute spricht man vom Ende der Geschichte, von Erschöpfung und Depression als epochalem Grundsachverhalt. Es scheint sich in der Aufklärung, wie in der jüngeren Gegenwart jeweils um eine Schwellen- bzw. Krisensituation von hohem Veränderungsbedarf zu handeln, die, was unsere Jetztzeit angeht, dann besonders zutage trat, als die Denkfiguren der Systemauseinandersetzung und des Kalten Krieges in ihrer Legitimation erloschen und als die Reproduktion des planetaren ökologischen Haushalts gefährdet schien. Nun erscheint auch deutlicher noch als zu Beginn der postmodernen Ära die Subjektposition in einer scheinbar unentrinnbaren Dialektik von Freiheit und Zwang gefangen und ist eine Richtung des Geschichtsprozesses nicht mehr zu erkennen. Das Projekt erschließt den Zusammenhang in Fallstudien.

Eine erste Skizze findet sich in „Vergesellschaftung und Freiheit. Konstruktion und Wahrnehmungen der bürgerlichen Formation seit der Aufklärung an gesellschaftstheoretischen und literarischen Beispielen“, in: *Sitzungsberichte der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig, Philologisch-historische Klasse, Band 141, Heft 6* [erschienen Leipzig, 2017].

### *Forschungsfeld 3:*

*Aufklärung im Spannungsfeld von Kritik und Macht*

### **Zwischen Allgewalt und Ohnmacht: Adliges Schreiben im Venedig des 18. Jahrhunderts**

*Prof. Dr. Robert Fajen*

Das Forschungsprojekt fokussiert einen Aspekt, der in meinem Buch *Die Verwandlung der Stadt. Venedig und die Literatur im 18. Jahrhundert* (Paderborn: Fink, 2013) bereits eine wichtige Rolle spielte, jedoch nicht systematisch entwickelt werden konnte. In dieser Publikation wurde u. a. dargelegt, dass das venezianische Patriziat die literarischen Entwicklungen der Lagunenstadt im Zeitalter der Aufklärung weitaus stärker beeinflusste als bislang angenommen. Alle Themen, die im 18. Jahrhundert im ‚Text‘ der venezianischen Selbstbeschreibung diskutiert wurden, hingen unmittelbar mit den gesellschaftlichen und kulturellen Transformationen zusammen, welche die Homogenität und das Selbstverständnis der alten Führungsschicht der Stadt in Frage stellten. Im Wesentlichen sind dies die Verarmung wei-

ter Teile des Adels, die wachsende Beschränkung der politischen Optionen der Republik, die Veränderung der Liebessemantik und des Heiratsverhaltens, die neue Rolle der adeligen Frau sowie die Rezeption moderner ‚aufklärerischer‘ Ideen. Die Analyse der venezianischen Literatur im urbanen Kontext zeigte darüber hinaus, dass der venezianische Adel selbst in hohem Maße literarisch produktiv war. So stammt der ungewöhnlichste und originellste Roman der italienischen Literatur des 18. Jahrhunderts, *La mia istoria ovvero Memorie del Signor Tommasino*, aus der Feder eines venezianischen Patriziers: Francesco Gritti (1740–1811). Neben Gritti betätigten sich eine Reihe anderer Adelige als (dilettierende) Lyriker, Dramatiker, Historiker und Kunsttheoretiker, etwa Giorgio Baffo, Angelo Maria Barbaro, Marco Foscarini, Pietro Gradenigo, Andrea Memmo, Girolamo Antonio Morelli und Marc’Antonio Zorzi. Das Korpus dieser Literatur ist indessen so umfangreich, dass es im Rahmen der Habilitationsschrift nur ansatzweise genauer betrachtet werden konnte. Ziel des Forschungsprojektes ist es daher, einen systematischen Überblick über die Werke der schriftstellerisch tätigen Patrizier zu gewinnen, sie für weitere Forschungen zu erschließen und hinsichtlich ihrer Formen und Funktionen im literarischen Kontext der Zeit zu analysieren.

2017 habe ich in dem von mir zusammen mit Andreas Gelz herausgegebenen Sammelband *Ocio y ociosidad en el siglo XVIII español e italiano / Ozio e oziosità nel Settecento italiano e spagnolo* (Frankfurt a. M.: Klostermann) einen Aufsatz zu diesem Thema publiziert: „Ozio e sovranità: modelli del tempo libero nella letteratura del patriziato veneziano“. Darin geht es um semantische Verschiebungen des adeligen Souveränitätsverständnisses, die am Beispiel des Kulturmusters „Muße/Müßiggang“ erläutert werden. Ein Antrag auf eine DFG-Sachbeihilfe musste aus Zeitgründen auf das Jahr 2018 verschoben werden. Derzeit bereite ich zusammen mit Barbara Kuhn (Eichstätt) einen Sammelband mit dem Titel *La città dell’occhio. Dimensioni del visivo nella letteratura e pittura veneziane del Settecento: rappresentazione – manipolazione – creazione* vor, der auf eine im April 2015 in Venedig abgehaltene, von der Fritz Thyssen Stiftung finanzierte Tagung zurückgeht. In diesem Band, der 2018 im Verlag Viella (Rom) in der Reihe „Venetiana“ erscheinen soll, wird auch mein Beitrag „Goldoni e il teatro delle spie“ publiziert werden, der die Praxis einer allgegenwärtigen staatlichen (und folglich von Patriziern veranlassten) Beobachtung, Überwachung und Kontrolle in literarischen Texten der 1750er und 1760er Jahre näher beleuchtet.

### **Politische Instrumentalisierung der Musik der Vergangenheit im Deutschland des 20. Jahrhunderts am Beispiel Georg Friedrich Händels**

*DFG-Projekt, Leitung von Prof. Dr. Wolfgang Hirschmann;*

*Bearbeiter: Dr. Lars Klingberg, Katrin Gerlach M. A., PD Dr. Juliane Riepe*

Als Forschungsprojekt, das sich der Frage nach den Mechanismen der politischen Instrumentalisierung von Musik der Vergangenheit im Deutschland des 20. Jahrhunderts widmet, gehört die geplante Studie in den größeren Themenkomplex des Verhältnisses von Musik und Politik. Konkretisiert wird die Fragestellung am politischen Umgang mit Person und Werk Georg Friedrich Händels als einer zentralen Figur des musikalischen Erbes und zugleich eines Komponisten, der schon zu Lebzeiten als politischer Komponist begriffen und seitdem entsprechend instrumentalisiert wurde, besonders massiv und augenfällig in den beiden deutschen Diktaturen des 20. Jahrhunderts. Der bewusst weit gefasste Zeitraum – das gesamte 20. Jahrhundert – soll es erlauben, nicht nur extreme Ausprägungen, sondern auch eine möglichst große Spannweite an Erscheinungsformen ‚politisierte‘ Musik aus mehreren und ganz unterschiedlichen Staats- und Gesellschaftsformen zu beschreiben, zu analysieren und (vor allem auch) zu vergleichen. In Hinblick auf die politisch geprägte Händel-Rezeption im 20. Jahrhundert werden unterschiedliche Bereiche in den Blick genommen:

- Theorien der politischen Instrumentalisierung von Musik
- Händel-Bilder bzw. politisierte Händel-Deutungen
- Politisierung von Institutionen der Händel-Pflege
- Händel-Feste und -Jubiläen als Kristallisationspunkte von Musik und Politik; Händels Werke innerhalb der Feiergusaltung
- politisch instrumentalisierte Bearbeitungs- und Aufführungspraxis von Werken Händels

Die methodische Basis des Forschungsprojekts bildet ein doppelter komparatistischer Ansatz: Verglichen werden zum einen Dimensionen, Techniken und Funktionen der politischen Instrumentalisierung von Musik in den beiden deutschen Diktaturen des 20. Jahrhunderts, zum anderen die Praxis der beiden Diktaturen mit dem, was sich in den nicht-diktatorischen Staatsformen hinsichtlich der politischen Instrumentalisierung von Musik beobachten lässt. Zugleich ist das Projekt interdisziplinär angelegt und bezieht verschiedene Forschungsmethoden mit ein: Zurückgegriffen wird sowohl auf Erkenntnisse der kunstwissenschaftlichen und historischen

Nachbardisziplinen als auch auf Ideen-, Diskurs- und Mentalitätsgeschichte. Ein Hauptaugenmerk gilt der Quellenkritik und der Rezeptionsforschung. Dabei kann das Projekt auf umfangreiche Vorarbeiten im Bereich der Quellenerschließung und -archivierung zurückgreifen. Die Forschungsergebnisse sollen abschließend in einem Projektband publiziert werden.

Das Projekt befindet sich in der Abschlussphase, die aufgrund der Elternzeit von Frau Karin Gerlach noch einmal um ein Jahr verlängert worden ist. Der Band, der die Ergebnisse des Projektes zusammenfasst, wird September 2018 vorliegen und auch in diesem Jahr veröffentlicht werden.

Im Händel-Jahrbuch 2017 wurden die Beiträge der am 30. und 31. Mai 2016 durchgeführten Internationalen Wissenschaftlichen Konferenz zu den Händel-Festspielen in Halle veröffentlicht. Diese stand unter dem Motto „Mythos Aufklärer – Mythos Volk? Zwei Topoi der Händel-Rezeption und ihre Kontexte“. Die Konzeption jenes Teils der Tagung, der dem ‚Mythos Volk‘ galt, war von den Mitarbeitern des DFG-Projekts in Zusammenarbeit mit der Georg-Friedrich-Händel-Gesellschaft (Prof. Dr. Wolfgang Ruf, Dr. Konstanze Musketa, Dr. Annette Landgraf) entwickelt worden. Der Themenwahl lag die Beobachtung zugrunde, dass zum einen der Topos von Händels enger Verbindung mit dem Volk eine Konstante ist, die sich durch die Händel-Rezeption des 19. und 20. Jahrhunderts zieht, und dass zum anderen gerade hier die politisch-ideologische Instrumentalisierung des Komponisten und seines Werkes ansetzt.

Im Rahmen des Bandes werden einzelne Aspekte dieses Paradigmas herausgegriffen: die ideologische Indienstnahme Händels in der Zeit des Ersten Weltkriegs (Dominik Höink: Volks- und Kriegsbezüge im Händel-Schrifttum, 1914–1918) und in den späten Jahren der Weimarer Republik (Harald Lönnecker: „Händel der Deutsche. Der deutsche Händel“ (1931) – Chorgesang zwischen musikalischer Neubesinnung und Mittel zur Umsetzung politischer Ziele“), die Rolle Händels in der Alte-Musik-Bewegung in den Niederlanden im 20. Jahrhundert (Kailan Rubinoff: „From Populism to Professionalization: Changing Perceptions of Handel in the Twentieth-Century Dutch Early Music Revival“), die Geschichte der Händel-Pflege in Karlsruhe (Thomas Seedorf: „Händel in Karlsruhe“) und die Umfunktionalisierung einer geistlichen Vokalkomposition Händels zur Hymne der Champions League (Arnold Jacobshagen: „Händel im Stadion. „Zadok the Priest“ und die „UEFA Champions League Hymne“. Der Beitrag des Projekt-Mitarbeiters Lars Klingberg widmet sich dem „Topos von Händel als Aufklärer in der DDR“, der Beitrag der Projektmitarbeiterin Juliane Riepe

ist betitelt: „Für das Volk, von Völkerschicksalen handelnd, volkstümlich“: eine historische Konstante der Rezeption von Händels Oratorien als Angelpunkt der Politisierung von Werk und Komponist“.

Die Arbeit an der Buchveröffentlichung, deren Manuskript zum Abschluss des Projekts vorliegen soll, wurde fortgeführt. Die der Darstellung zugrundeliegende Systematik wurde weiter ausgearbeitet, die neu erschienene Forschungsliteratur gesichtet, die bereits vorliegenden Quellenbestände durchgesehen, einzelne Textteile verfasst.

#### *Internationale Wissenschaftliche Konferenz / Händel-Konferenz*

Am 6. und 7. Juni 2017 wurde die Internationale Wissenschaftliche Konferenz „Zwischen Originalgenie und Plagiator. Händels kompositorische Methode und ihre Deutungen“, konzipiert von Prof. Dr. Hirschmann und Dr. Annette Landgraf, durchgeführt. Veranstalter waren das Institut für Musik, Medien- und Sprechwissenschaften, Abteilung Musikwissenschaft, der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, die Stiftung Händel-Haus Halle und die Georg-Friedrich-Händel-Gesellschaft e. V., Internationale Vereinigung.

Die Konferenz wurde vom International Office der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg und der Humboldt-Professur für neuzeitliche Schriftkultur und europäischen Wissenstransfer gefördert. Sie ist Teil des Forschungsprogramms des Interdisziplinären Zentrums für die Erforschung der Europäischen Aufklärung (IZEA) der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. Die Beiträge zur Konferenz erscheinen im *Händel-Jahrbuch* 2018.

Zusammen mit Steven Zohn (Temple University) und Jeanne Swack (Wisconsin-Madison) hat Prof. Dr. Hirschmann die Internationale Wissenschaftliche Konferenz „Georg Philipp Telemann: Enlightenment and Postmodern Perspectives“ in Philadelphia (USA) an der dortigen Temple University vom 12. bis 14. Oktober 2017 konzipiert und veranstaltet. Als Veranstalter traten neben dem Boyer College of Music and Dance das Zentrum für Telemann-Pflege und -Forschung Magdeburg und die Abteilung Musikwissenschaft am Institut für Musik, Medien- und Sprechwissenschaften der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg auf.

#### *Projekte in Vorbereitung*

Prof. Dr. Wolfgang Hirschmann nimmt mit einem Teilprojekt „Händels *ars excerptendi* – Edition und Studien“ an dem Forschergruppen-Antrag bei der DFG „Lektüren und ihre Produkte. Praktiken des Exzerpierens in der Formierungsphase der Moderne (17.–19. Jahrhundert)“ teil, hat intensiv an der Antragsskizze mitgearbeitet und wird auch bei der



Überarbeitung der Neueinreichung der Skizze mitwirken.

Bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft wurde ein Antrag auf Sachbeihilfe für das Forschungsprojekt „Weißenfelser, Merseburger und Zeitzer Festmusikkultur im Spiegel der Hoftagebücher der Nebenlinien des Kurhauses Sachsen (1657–1746)“ (drei Jahre, zwei volle MitarbeiterInnen-Stellen) gestellt. Mit einer Entscheidung über die Förderung ist Ende April/Anfang Mai 2018 zu rechnen.

#### **Höfische Aufklärung: Aufklärer am Hof, Hofkritik in der Aufklärung**

*Prof. Dr. Andreas Pečar, PD Dr. Damien Tricoire, Dr. Thomas Biskup, Prof. Dr. Ben Marschke*

*Buchprojekt: The Enlightenment at Court and Anti-Court Polemics in the Enlightenment*

*Herausgeber: Andreas Pečar, Damien Tricoire, Thomas Biskup, Ben Marschke*

Hof und Aufklärung werden in der Aufklärungsforschung gerne als Gegensatz wahrgenommen. Dabei waren die Königs- und Fürstenhöfe des Ancien Régime Resonanz- und Wirkungsräume für die meisten der heute bekannten Aufklärer: Sie waren mit Mitgliedern der Höfe vernetzt, wurden von Hofmitgliedern protegiert, bezogen von Höfen offizielle und weniger offizielle Aufträge, bemühten sich um politische Einflussnahme, sie wirkten ein auf die politische Sprache, in der über die politische Agenda verhandelt wurde, sie prägten aber mitunter auch eine polemische Distanzierung vom Hof, indem sie gängige Topoi der Hofkritik aufgriffen und aktualisierten etc.

Dieses Wechselverhältnis zwischen den Fürstenhöfen und den Aufklärern wurde in Halle in einer internationalen und interdisziplinären Fachtagung in Halle am 12. bis 14. Oktober 2017 diskutiert. Die Tagung ist von der DFG finanziert worden und fand im IZEA statt.

Es ist vorgesehen, aus den Ergebnissen der Tagung eine Publikation zu machen. Erste Kontakte zu Oxford UP und der Reihe der Voltaire-Foundation zur Veröffentlichung der Beiträge in der renommierten Reihe „Oxford University Studies in the Enlightenment“ verliefen vielversprechend, ein endgültiges Votum der Herausgeber steht bislang noch aus – im Erfolgsfall müsste der Band anschließend noch ein peer review-Verfahren durchlaufen. Sollte der Verlag einer Veröffentlichung zustimmen, so wird der Band wohl im Frühjahr 2019 erscheinen können.

## **B. STRUKTUREN DES WISSENS**

*Forschungsfeld 4:  
Repräsentationsformen und epistemische  
Muster*

### **Aufklärung, Klassizismus und Klassik. Epochenbegriffe als historische Konstruktionen im europäischen Kontext**

*Leitung: Prof. Dr. Elisabeth Décultot,  
MitarbeiterInnen: Dr. Martin Dönike, Dr. Claudia  
Keller, Denis Stante M.A. in Kooperation mit der  
Klassik Stiftung Weimar*

Ziel des Forschungsprojektes ist es, die Epochenbegriffe Aufklärung, Klassizismus und Klassik als historische Konstruktionen zu untersuchen und dabei nach ihrer Bedeutung für das retrospektive Verständnis des langen 18. Jahrhunderts zu fragen. Bei der Rekonstruktion der begriffs- und wissenschaftsgeschichtlichen Kontexte sollen insbesondere die international divergierenden Begriffstraditionen sowie die historischen Ungleichzeitigkeiten in Europa berücksichtigt werden.

Im Zentrum der Arbeiten im Bereich „Aufklärung, Klassizismus, Klassik“ stand die in Kooperation mit der Klassik Stiftung Weimar vom 7. April bis zum 2. Juli 2017 präsentierte Ausstellung „Winckelmann. Moderne Antike“ (Weimar, Neues Museum). Zur Abstimmung der Zusammenarbeit mit Ausstellungsgestaltern, Restauratoren, Besucherbetreuern und dem Referat „Kommunikation, Öffentlichkeitsarbeit, Medien“ der Klassik Stiftung Weimar wurden die gemeinsamen Jour fixes in Weimar in zeitlich engerer Taktung (d. h. mindestens 1 x pro Woche) fortgeführt; parallel dazu erfolgte in Halle und Weimar die inhaltliche und redaktionelle Arbeit an Ausstellungskatalog, Raumtexten, Objektlabeln und Audio-guide (Textentwurf, Lektorat, ggf. Satzkorrektur und Bildredaktion etc.). Besucherbetreuer und Besucherinformation der KSW wurden noch einmal gezielt in das Ausstellungskonzept eingeführt; für Forscher und Universitätsseminare wurde von Seiten der Humboldt-Professur ein Führungsprogramm konzipiert, das sich speziell an Forscher und Studierende der Fächer Literaturwissenschaft, Kunstgeschichte, Alte Geschichte, Archäologie und Klassische Philologie des In- und Auslands richtete (siehe Liste unten).

Flankiert und gerahmt wurde die Ausstellung selbst durch a) ein von Claudia Keller in Kooperation mit der Klassik Stiftung Weimar, der Bauhaus-Universität Weimar und der Friedrich-Schiller-Universität Jena angebotenes Seminar zum Thema „Ästhetik und Politik“, b) eine an der MLU Halle-Wittenberg in Zusammenarbeit mit dem Archäolo-

gischen Museum und dem Kunsthistorischen Institut veranstaltete Winckelmann-Vortragsreihe, c) eine in Kooperation mit dem Literarischen Colloquium Berlin veranstaltete Lesung und Podiumsdiskussion (Berlin), d) einen interdisziplinären Workshop zum Thema „Kunstgeschichte – Anthropologie – Ethnologie“ (Halle und Weimar), e) eine in Kooperation mit der Klassik Stiftung Weimar und dem Schwulen Museum\*, Berlin veranstaltete Podiumsdiskussion zum Thema „Queering Winckelmann\*“ (Weimar) sowie eine von Dr. Claudia Keller, Dr. Christoph Schmälzle (Berlin) und Dr. Martin Dönike veranstaltete internationale Tagung mit dem Titel „Archäologien der Moderne. Winckelmann um 1900“ (Weimar). Im November 2017 fand schließlich eine von Prof. Dr. Elisabeth Décultot und Prof. Dr. Fabrizio Slavazzi (Università degli Studi di Milano) organisierte Tagung in der Villa Vigoni zum Thema „Zirkulation, Transposition, Adaption. Winckelmanns italienische und europäische Rezeption“ statt.

Die Tätigkeiten im Zusammenhang mit der Ausstellung rissen somit auch mit deren Ende nicht ab: Neben der über den Sommer erfolgten Abwicklung der Ausstellung haben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wiederholt Vorträge zum Thema Winckelmann gehalten, Aufsätze und weitere Katalogbeiträge verfasst und/oder Interviews gegeben bzw. Themenabende bestritten.

Auch rücken allmählich weitere, übergeordnete Fragestellungen in den Vordergrund des Forschungsprojekts, wozu vor allem grundsätzliche Überlegungen zum Klassikerbegriff gehören.

*Vortragsreihe / Tagungen und Workshops / Sonstiges in Zusammenhang mit der Winckelmann-Ausstellung*

6. April 2017

Eröffnungsvortrag von Prof. Dr. Elisabeth Décultot im Rahmen der Auftaktveranstaltung zur Ausstellung „Winckelmann. Moderne Antike“ (7. April bis 2. Juli 2017), organisiert von der Alexander von Humboldt-Professur (Prof. Dr. Elisabeth Décultot, Dr. Martin Dönike, Dr. Claudia Keller) in Zusammenarbeit mit der Klassik Stiftung Weimar.

Im Zeitraum vom 25. April bis 6. Juni 2017:

Vortragsreihe: *Winckelmann. Moderne Antike*, begleitende Hallenser Vortragsreihe zu der von der Alexander von Humboldt-Professur (Prof. Dr. Elisabeth Décultot, Dr. Martin Dönike, Dr. Claudia Keller) mitorganisierten gleichnamigen Ausstellung „Winckelmann. Moderne Antike“, in Kooperation mit Prof. Dr. Stefan Lehmann (Archäologisches Mu-

seum der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg) und Prof. Dr. Olaf Peters (Institut für Kunstgeschichte, ebd.)

- 25. April 2017: Winckelmann, Diderot und die Ruinen: Vom Ursprung eines Universalbegriffs. Eröffnungsvortrag von Prof. Dr. Alain Schnapp (Paris)

- 24. Mai 2017: Winckelmann und die Literatur um 1900. Vortrag von Prof. Dr. Sabine Schneider (Zürich)

- 6. Juni 2017: The Future of Winckelmann's Classical Form: Walter Pater and Frederic Leighton. Vortrag von Prof. Dr. Elizabeth Prettejohn (York)

Weitere Veranstaltungen:

3. Mai 2017

Literarisches Colloquium Berlin

*Winckelmann und wir*. Lesungen und Gespräche mit Daniela Danz, Swantje Lichtenstein und Ernst Osterkamp. Moderation: Jens Bisky.

9. Juni 2017

Workshop *Kunstgeschichte – Anthropologie – Ethnologie. Disziplinäre Grenzgänge mit und nach Winckelmann*, in Halle (IZEA) mit anschließender Besichtigung der Weimarer Ausstellung (Kuratorenführung), organisiert von der Alexander von Humboldt-Professur (Prof. Dr. Elisabeth Décultot, Dr. Martin Dönike und Dr. Claudia Keller). Ort: Halle und Weimar.

Beiträge des Workshops:

- PD Dr. Robert Leucht (Zürich): Verzernte Abbilder – Winckelmanns Ideal des antiken Menschen in der wissenschaftlichen Utopie des 19. Jahrhunderts

- Prof. Dr. Éric Michaud (Paris): Formes des peuples et formes de l'art selon Winckelmann

- Dr. Han F. Vermeulen (Halle): Anthropologie, Archäologie und Ethnologie. Johann Joachim Winckelmann im Kontext der kultur- und naturhistorischen Debatten seiner Zeit

21. Juni 2017

Workshop *From Altermumswissenschaft to Cultural History* mit Prof. Dr. Elisabeth Décultot, Prof. Dr. Anthony Grafton (Princeton) und Prof. Dr. Suzanne Marchand (Baton Rouge) Organisation: Alexander von Humboldt-Professur (Prof. Dr. Elisabeth Décultot, apl. Prof. Dr. Helmut Zedelmaier), Halle (IZEA).

29. Juni–1. Juli 2017

Tagung *Archäologien der Moderne. Winckelmann um 1900*

Organisation: Dr. Martin Dönike, Dr. Claudia Keller und Dr. Christoph Schmälzle, Weimar, Goethe-Nationalmuseum

7.–9. November 2017

Tagung *Zirkulation, Transposition, Adaption. Winckelmanns italienische und europäische Rezeption.*

Veranstalter: Alexander von Humboldt-Proessur (Prof. Dr. Elisabeth Décultot) und Prof. Dr. Fabrizio Slavazzi

Institution: MLU Halle-Wittenberg, Università degli Studi di Milano, Villa Vigoni, Loveno di Menaggio

**Amusement und Risiko:  
Aufklärung als Spiel im französischen und  
italienischen 18. Jahrhundert**

*Prof. Dr. Robert Fajen*

Die Aufklärungsforschung hat dem Spiel-Begriff bisher nur wenig Aufmerksamkeit geschenkt. Zwar fällt, wenn die Werke bestimmter Autoren näher charakterisiert werden, nicht selten das Epitheton ‚spielerisch‘, doch wird das Adjektiv in diesen Fällen gewöhnlich metaphorisch und dementsprechend unpräzise verwendet. Dagegen wird in diesem Forschungsprojekt die These vertreten, dass das Konzept des Spiels für den Prozess der Aufklärung von grundlegender Bedeutung ist. Zahlreiche Schlüsselfragen der Epoche verweisen auf praktische oder theoretische Aspekte des Spiels: Wer im ‚langen‘ 18. Jahrhundert z. B. über die (Un-)Berechenbarkeit des Zufalls nachdenkt, wer das Verhältnis von Möglichkeit und Wahrscheinlichkeit, von Einsatz und Risiko, von Freiheit und Regel auslotet, wer sich mit moralisch brisanten Problemen wie Zeitvertreib und Zeitvergeudung oder Schuld, Vertrauen und Betrug beschäftigt, der reflektiert – ob direkt oder implizit – stets auch darüber, was beim Spielen geschieht. Im Spiel-Begriff konvergieren die unterschiedlichsten Wissensgebiete: Mathematik, Philosophie, Theologie, Anthropologie, Pädagogik, Politik, Ökonomie und Kunst. In dieser Perspektive ist das Thema des Spiels ein zentraler Prüfstein, an dem im 18. Jahrhundert unablässig alternative Sehweisen und Erklärungsmodelle erprobt werden. Ohne Spiel – so die Ausgangshypothese des Projekts – wäre das neue Denken der Aufklärung nicht möglich gewesen.

Das Interesse der Aufklärer am Spiel kommt nicht von ungefähr. Ihr Zeitalter ist eine in höchstem Maße ‚verspielte‘ Epoche. Zwischen dem späten 17. und dem ausgehenden 18. Jahrhundert wird das Spiel in Europa zu einer allgegenwärtigen, die gesamte Gesellschaft durchdringenden Erfahrung, zu einer sozialen Macht, die institutionell gezähmt und ökonomisch nutzbar gemacht wird. Die Entwicklung neuer Spiele und Berechnungsmodelle geht mit der Entwicklung neuer Lebens- und Darstellungsformen einher. Obskure Gestalten wie Falschspieler, Spielsüchtige und Spielverderber werden salonfähig und

literaturwürdig; ‚Wahrscheinlichkeit‘ wird zwischen 1660 und 1800 zum Schlüsselbegriff sowohl in der Mathematik des Spiels als auch in der Poetik des Romans (Rüdiger Campe). Die beiläufige Verwendung des Adjektivs ‚spielerisch‘ lässt sich vor diesem Hintergrund folglich anders, d. h. konkreter fassen. Viele Autoren der Aufklärung konstruieren ihre Werke als veritable, nach beschreibbaren Regeln verfasste ‚Textspiele‘ (Wolfgang Iser), indem sie auf der Darstellungs- und Inhaltsebene Elementarkategorien des Spiels (nach Roger Caillois: Wettstreit, Glück, Kombinatorik, Nachahmung, Taumel und Unbeherrschbarkeit) miteinander verknüpfen. Solche Texte – man denke beispielsweise an die *Lettres persanes* oder *Jacques le Fataliste et son maître* – sind nicht nur unterhaltsam, sie eröffnen auch einen potentiell unerschöpflichen ‚Spielraum‘ von Deutungsmöglichkeiten, der sich jedem Versuch einer abschließenden hermeneutischen Kontrolle entzieht (Hans-Jost Frey). Mit Hilfe des Spiel-Begriffs lässt sich die Kluft zwischen Form- und Ideengeschichte überwinden und genauer verstehen, wie die quecksilbrige Genusskultur des Rokoko und die radikale Transformation des Denkens, Wissens und Fühlens im Zeitalter der Aufklärung miteinander zusammenhängen. Das Amusement, welches das Spiel verspricht, indem es eine alternative Ordnung etabliert, ist untrennbar mit dem Risiko verbunden, die Dinge radikal anders zu sehen und die Welt neu zu denken.

2016 habe ich zusammen mit Dr. Konstanze Baron, Harvard University/Universität Tübingen die Redaktion eines gemeinsam herausgegebenen Sammelbandes mit dem Titel *Diderot – Le Génie des Lumières. Nature, normes, transgressions* beendet. In diesem Band, der 2018 im Verlag Garnier Classiques (Paris) erscheinen wird, ist mein Beitrag „Adresse et intuition. Diderot ou le génie du bonheur“ enthalten, in dem es um die Verknüpfung zwischen genialem und spielerischem Handeln im Werk Diderots geht.

**Die Bilder der Aufklärung**

*Prof. Dr. Daniel Fulda*

Wohl keine Epoche vertraute der Macht des Wortes so sehr wie die Aufklärung; das gilt mit Blick auf die Fähigkeit der Sprache, die Welt und deren Erkenntnis zu repräsentieren, ebenso wie hinsichtlich der Überzeugungskraft, die dem in Druckwerken oder öffentlichen Debatten vorgebrachten Argument zugemessen wurde. Bildliche Medien sowie die bildende Kunst gelten demgegenüber als nachrangig, obwohl sich die Aufklärer zur Propagierung ihrer Ideen gerne auch solcher Medien bedienten und die

ästhetische Theoriebildung in der Wort-Kunst, der Poesie, sogar wesentlich anhand von Mustern der Malerei und der Plastik von statten ging.

Dem Primat des Sprachlichen vor dem Ikonischen im etablierten Aufklärungsverständnis entspricht, dass die Vorstellungen, welche die Aufklärer von ihrem Programm und ihrer Epoche entwickelten, wiederholt begriffs- und metapherngeschichtlich untersucht worden sind, fast nie hingegen hinsichtlich ihrer bildlichen Darstellungsweisen. Wie ‚Aufklärung‘ zum Programmbegriff einer Wissens- und etwas später auch Lebensreform wurde, ist zumindest in den Umrissen bekannt, ebenso die Aneignung der herkömmlich christologischen Lichtmetaphorik für das Programm der *lumières* im Sinne autonom menschlicher Wissensgewinnung. Dagegen gibt es bisher lediglich Ansätze zur Ikonologie der Aufklärung, obwohl die bildende Kunst des 18. Jahrhunderts seit einigen Jahren verstärkt auf ihren Beitrag zur Aufklärung befragt wird. Die in den Kulturwissenschaften seit einiger Zeit intensiv geführte Diskussion über das Verhältnis von bzw. die Interferenzen zwischen Bild und Text hat um das Wort- und Bildfeld der Aufklärung (und ihrer semantischen Verwandten) bislang einen Bogen gemacht, obwohl der metaphorische Ursprung dieses Programm- und später Epochenbegriffs gute Ansatzpunkte bietet.

Auf das damit umrissene Forschungsdesiderat reagiert das Projekt. Seine Leitfrage ist die nach der Korrelation zwischen aufklärerischer Programmatik und bildlichem Ausdruck. Sie lässt sich in drei Fragenkomplexe gliedern:

### 1. Welche Bilder?

Es gilt zunächst einmal danach zu fragen, ob sich ein Ensemble von Bildern erkennen lässt, die als aufklärerisch bezeichnet werden können bzw. einen spezifischen Bezug zur Aufklärung haben – und wenn ja, warum und inwiefern. Oder, die Konstruiertheit des Aufklärungsbegriffs noch deutlicher voraussetzend: Welche bildlichen Darstellungsweisen wurden als ‚aufklärerisch‘ wahrgenommen bzw. als solche etabliert, und was hieß dann bzw. was heißt hier ‚aufklärerisch‘? Was auch umgekehrt heißen kann: Welche Vorstellungen von Aufklärung erwecken die Bilder des 18. Jahrhunderts, die mit aufklärerischen Prinzipien verbunden werden?

### 2. Wie? (Welche bildlichen Darstellungsmodi?)

In welchem Verhältnis stehen bildliche Darstellungen zu den aufklärerischen Gedanken, Figuren, Motiven usw., die sie begleiten sollen. Wo dienen Bilder nur der ‚Veranschaulichung‘ von präexistierendem ‚aufklärerischem‘ oder als ‚aufklärerisch‘ geltendem Gedankengut? Wo generieren sie selbst Assoziationen, die – unabhängig von einem

wie auch immer gestalteten Prä-Text – als ‚aufklärerisch‘ gelten können?

Die zunächst semiotisch angelegte Modalitätsfrage kann zudem in eine sozialhistorische umformuliert werden: Aufklärung ist dann als eine Bewegung zu betrachten, die sich bestimmter, u.a. bildlicher Techniken der Vervielfältigung und Verbreitung von intellektuellen Gütern bediente, mit dem Ziel sie in breiteren Kreisen der Gesellschaft zu streuen und zu verankern. Welche Rolle spielen Bilder – ergänzend oder im Unterschied zu Texten – in diesem Zusammenhang? Inwiefern haben besondere Techniken der bildlichen Vervielfältigung (über Stiche, Abgüsse usw.) zur Verbreitung aufklärerisch geprägten Bildmaterials beigetragen? Eine solche Fragestellung soll dazu führen, das ‚Aufklärerische‘ von Bildern nicht allein in den Bildinhalten, sondern in den Modalitäten und Wegen der Bildreproduktion und -verbreitung zu suchen.

3. Letztlich stellt sich das Projekt die Frage, inwiefern die Erweiterung um die bildliche Dimension unseren vorwiegend ideen- und textbezogenen Aufklärungsbegriff verändert.

Es geht nicht darum, eine Kunstgeschichte der Aufklärung zu erstellen; das wäre ein weit allgemeineres Thema, das zugleich eine Verengung bedeutete, da für unsere Fragestellung nicht allein künstlerische Bildwerke von Interesse sind, sondern auch technische Zeichnungen und Gebrauchsgegenstände, Tabellen und Diagramme oder eher handwerklich gestaltete Buchillustrationen. Die Fragestellung ist eine schärfere und zielt auf den (sei es intendierten, sei es effektiven) *Beitrag von Bildmedien zur Modellierung und Propagierung von Aufklärung*.

Geplant ist u.a. eine gemeinsame Buchpublikation von Mitgliedern des IZEA und auswärtigen Experten, die 2019 erscheinen soll.

### *Veröffentlichung und andere Aktivitäten im Jahr 2017*

Daniel Fulda: „Die Geschichte trägt der Aufklärung die Fackel vor.“ Eine deutsch-französische Bild-Geschichte. Halle 2017.

28. Juni 2017: Universität Münster, Kolloquium Prof. Dr. Barbara Stollberg-Rilinger, Vortrag über „Die Bilder der Aufklärung. Eine nötige Ergänzung der Koselleck’schen Begriffsgeschichte“

14. Juli 2017: Arbeitsgruppensitzung im IZEA, Teilnehmer: Daniel Fulda, Wiebke Helm, Sandro Jung, Frank Grunert, Thomas Bremer, Helmut Zedelmaier, Elisabeth Décultot, Andrea Thiele, Michael Wiemers, Britta Hochkirchen, Christiane Holm, Heinz Thoma, Robert Fajen, Jörg Dierken

4. September 2017: Universität Tartu, Tagung 4.–7. September 2017 *Medien der Aufklärung. Aufklärung der Medien*, Eröffnungsvortrag zum Thema „Bildmedien und die Programmatik der Aufklärung“

*Forschungsfeld 5:  
Gelehrtenkultur und Wissenschaftspolitik*

**Innovationsuniversität Halle?  
Neuheit und Innovation als historische und als  
historiographische Kategorien  
(Tagungsprojekt)**

*Prof. Dr. Daniel Fulda, Prof. Dr. Andreas Pečar,  
Dr. Hanspeter Marti*

Die Tagung „Innovationsuniversität Halle? Neuheit und Innovation als historische und als historiographische Kategorien“ fand vom 16. bis 17. Juni 2016 in Engi (Schweiz) statt. Die gleichnamige Fortsetzung, auf der weitere wichtige Aspekte des Themas präsentiert und diskutiert wurden, schloss vom 23. bis 24. November im IZEA in Halle an. Die Tagung sollte unter anderem klären, inwiefern die Deutungsfigur von der Universität Halle als Stätte wissenschaftlicher und universitärer Innovation mit zeitgenössischen Ansprüchen und Denkweisen im Einklang steht oder ob sie nachträglich konstruiert wurde, um der Universität im Rahmen einer allgemeinen Aufklärungsgeschichte der Gelehrsamkeit im Alten Reich eine besondere Bedeutung zuzuschreiben und diese Universität – gemeinsam mit den später gegründeten Universitäten in Göttingen und Berlin – einem neuen Typus ‚Reformuniversität‘ zuzuordnen, dem im Rahmen einer allgemeinen Modernisierungserzählung der Universität eine entscheidende Rolle zugekommen sei. Ziel war es, ‚Innovation / Neuheit‘ nicht unreflektiert als Kategorie der Wissenschaftsgeschichte zu verwenden, sondern die Differenz zwischen der Leitfunktion dieser Kategorie in der modernen, retrospektiven Wissenschaftsgeschichtsschreibung auf der einen Seite und ihrer keineswegs selbstverständlichen, sondern immer erst festzustellenden Orientierungsfunktion in der historischen Praxis der Gelehrten, Studenten und Wissenschaftler, der weltlichen und geistlichen Autoritäten sowie des Publikums auf der anderen im Auge zu behalten. 2017 wurden zusätzliche Beiträge eingeworben und mit den Redaktionsarbeiten zur Veröffentlichung der Tagungsbeiträge begonnen.

**Die brandenburg-preußische Hochschulpolitik in  
der Frühphase der Universität Halle (1688–1740)  
(DFG-Projekt)**

*Leitung: Prof. Dr. Andreas Pečar  
Projektmitarbeiterin: Dr. Marianne Taatz-Jacobi*

Die Grundfrage des Forschungsprojekts lautet, welche „Hochschulpolitik“ die preußische Regierung an der neu gegründeten Universität Halle in den ersten knapp fünfzig Jahren ihres Bestehens verfolgt hat. Welche Steuerungsabsichten lassen sich bei den unterschiedlichen Akteuren ausmachen? Gingen diese Steuerungsabsichten mit einem „Impetus des Veränderns“ einher? Und falls ja: Welche Überzeugungen speisten diesen Reformwillen? Es wird darüber hinaus zu fragen sein, ob sich unter den Akteuren der Figuration Halle in den einzelnen Handlungsfeldern gemeinsame Steuerungsziele ausmachen lassen. Sollten sich im Laufe der ersten Jahrzehnte der Institutionen nach ihrer Gründung gemeinsame Steuerungsziele ausmachen lassen, so ist zu klären, wer diese Ziele jeweils formulierte und wie diese innerhalb der Figuration zu einer allgemein geteilten Zielsetzung wurden. Sollte es keine gemeinsamen Steuerungsziele gegeben haben, so wäre zu klären, welchen Akteuren bzw. welchen Gruppen es gelang, sich mit ihren Zielvorstellungen zumindest in bestimmten Kontexten auf Kosten konkurrierender Akteure bzw. Gruppen durchzusetzen, und weshalb sie sich im Konkurrenzkampf einander widerstreitender Geltungsansprüche durchsetzen konnten. Eine besondere Rolle nimmt hier sicherlich die Regierung in Berlin ein: Wurde die Universität in Berlin an bestimmten Zielen gemessen? Falls ja, welche Ziele galten für die Regierung als erstrebenswert? Auf welche Weise versuchte die Regierung außerdem, ihre Aufsichts- und Lenkungs-funktion über die Universität Halle wahrzunehmen? Zu diesen Fragen kommt die nun fertigzustellende Untersuchung zu neuen Ergebnissen und stellt die bisher gängige Annahme der Universität Halle als geplantes Modell einer neuen Universität grundlegend in Frage.

Die Projektfinanzierung seitens der DFG ist Mitte Februar 2018 ausgelaufen, die Projektarbeiten der Projektmitarbeiterin Marianne Taatz-Jacobi sind abgeschlossen. Es liegt ein Manuskript von ca. 250 Seiten vor, das von Andreas Pečar bis zum Jahresende druckfertig gemacht werden wird. Danach wird das Buch im Jahr 2019 in der Reihe „Hallesche Beiträge zur Geschichte des Mittelalters und der Frühen Neuzeit“ im Verlag De Gruyter erscheinen. Autoren des Buches sind Marianne Taatz-Jacobi und Andreas Pečar.

**Lesen, Exzerpieren, Zitieren, Plagieren:  
Schriftkultur, Wissenspraktiken und  
Autorschaft von der Frühen Neuzeit bis zur  
Moderne**

*Projektleiterin: Prof. Dr. Elisabeth Décultot,  
Mitarbeiter(in): apl. Prof. Dr. Helmut Zedelmaier,  
Mike Rottmann (seit Januar 2017), Aleksandra  
Ambrozy (seit Januar 2017)*

Lesen, Exzerpieren und damit verknüpfte Praktiken wie das Zitieren und Plagieren sind grundlegende Tätigkeiten schriftlicher Wissensproduktion und -zirkulation. Sie werden kultur-, epochen- und fachübergreifend geübt. Ihre unterschiedlichen Formen und Praktiken standen lange Zeit im Schatten historischer und philologischer Aufmerksamkeit. Vielfach wurden sie als selbstverständliche, weitgehend invariable Tätigkeiten aufgefasst. Mit der Digitalisierung, die das Sammeln, Speichern und Zirkulieren von Informationen mit neuen technischen Möglichkeiten verbindet, wächst in jüngster Zeit auch das Interesse, Wissens- und Literaturproduktionen hinsichtlich ihrer veränderlichen Praktiken und Techniken zu untersuchen.

Ausgangspunkt der im Projekt unternommenen Untersuchungen ist die Praxis des Exzerpieren. Obwohl die Geschichte des Lesens ein bedeutender Teilbereich der geisteswissenschaftlichen Forschung ist, gibt es nur wenige Untersuchungen über die Kunst des ›Exzerptes‹ (Lateinisch: excerptum, Französisch: extrait, Englisch: excerpt oder extract, Italienisch: estratto) und die damit verbundene Praxis, Sammlungen von Leseaufzeichnungen anzufertigen. Seit der Renaissance wurden die europäischen Gelehrten angehalten, Exzerptheft – Sammlungen von Leseaufzeichnungen – anzulegen. Die allzeit verfügbaren Exzerptheft, die bei jeder Lektüre mit neuen Informationen angereichert wurden und gelegentlich den Umfang von handgeschriebenen Bibliotheken annehmen konnten, dienten einerseits als Speicher für ausgewählte Auszüge, Zitate, Tropen oder Ideen. Andererseits wurden sie als Steinbrüche ausgewertet, denen sich Materialien für die Herstellung eigener Werke entnehmen ließen.

Für die Geschichte des Lesens und Schreibens – und damit auch des Zitierens, Variierens oder Plagierens – erweisen sich solche Exzerptheft als Quellen von außerordentlichem Wert. Über wenigstens zwei zentrale Aspekte der Produktion von Texten geben sie wichtige Aufschlüsse. Dokumentiert wird einerseits die Lesetätigkeit des Exzerpierenden: Exzerptheft belegen die Vertrautheit mit diesem oder jenem Autor, die Vorliebe für dieses oder jenes Fach. Doch beschränkt sich ihre Aussagekraft nicht auf die Funktion als Register der gelesenen Werke und Quellenverzeichnisse. Exzerptheft bilden auch die Keimzelle der eigenen Schreibearbeit; sie erlau-

ben einen Einblick in die Werkstatt des Schreibenden. Ihnen lässt sich entnehmen, wie das in einem fremden Werk Gelesene im eigenen Werk verarbeitet und verwandelt wurde. Das Projekt untersucht Transformationen des Lesens und Schreibens im Blick auf Praktiken des Exzerpieren, Zitierens und Plagierens im Zeitraum von der Frühen Neuzeit zur Gegenwart in gesamteuropäischer Perspektivierung. Dabei gilt dem 18. Jahrhundert als Übergangsepoch und Bindeglied zwischen humanistischer Tradition und Moderne besondere Aufmerksamkeit.

2017 wurden von Helmut Zedelmaier im Rahmen des Projektes die Untersuchungen zur Geschichte der historischen Sammlungsbestände der Marienbibliothek Halle vom 16. bis zum 18. Jahrhundert weitergeführt sowie einschlägige frühneuzeitliche Quellen zum Exzerpieren, speziell zur Speicherung und Indexierung von Exzerpten, erfasst und ausgewertet; einzelne Untersuchungsergebnisse wurden im Rahmen von Vorträgen vorgestellt. Außerdem wurden Veröffentlichungen der Untersuchungen aus 2016 sowie gemeinsam mit Frau Prof. Décultot der Band „Exzerpt, Plagiat, Archiv“ für den Druck vorbereitet und publiziert. Zweiter Schwerpunkt der Arbeiten 2017 war (gemeinsam mit Frau Prof. Décultot) die Weiterentwicklung des Antrags auf Einrichtung einer DFG-Forschergruppe in Halle sowie damit verbundene Organisations- und Koordinierungsaufgaben.

In Zusammenhang mit dem Forschungsfeld wurden folgende Veranstaltungen durchgeführt:

20. Juni 2017

Prof. Dr. Anthony Grafton (Princeton):  
The Polyhistor in the Atlantic World:  
How Humanistic reading practices came to the  
American Colonies.  
Bibliothekssaal des IZEA  
Organisation: AvH-Professur (Prof. Dr. Elisabeth  
Décultot und apl. Prof. Dr. Helmut Zedelmaier)

29. Juni–2. Juli 2017

Nietzsche als Leser. Oßmannstedter Nietzsche-Colloquium, mitorganisiert von Mike Rottmann

WS 2016/17

Vortragsreihe Exzerpt, Zitat, Plagiat: Das prekäre Verhältnis von Originalität und Nachahmung.  
Mitorganisation: AvH-Professur (Prof. Dr. Elisabeth Décultot, apl. Prof. Dr. Helmut Zedelmaier)

Zum Ausklang der Reihe fanden im Jan. 2017 statt:

- 23. Januar 2017

Markus Friedrich (Hamburg): Familienpapiere, Familien aus Papier. Frühneuzeitliche Genealogie zwischen Wissenschaft, sozialer Praxis und *paper technologies*

- 30. Januar 2017

Markus Krajewski (Basel): Rekursive Schreibakte.  
Robert Walser als Angestellter seiner selbst

(Siehe auch unter Abschnitt 11: Vortragsreihen)

### **Buchgeschichte, Druckgeschichte und Wissenszirkulation in der Aufklärung**

*Prof. Dr. Thomas Bremer*

Der Forschungsbereich zielt vor allem darauf, die konkreten Mechanismen der Distribution von Literatur und Wissen im 18. Jahrhundert zu untersuchen und schließt an die derzeit hochaktive Diskussion um die Materialität von Literatur und Wissen an. Wie nicht zuletzt schon vor über zwanzig Jahren Robert Darnton gezeigt hat, ergibt sich aus der Analyse der Buch- und Druckgeschichte häufig ein völlig neuer Blick auf die Texte des 18. Jahrhunderts, auch in Hinblick auf die Dimension des „Business of Enlightenment“. Die bisherige Forschungstätigkeit in diesem Teil des Bereichs „Gelehrtenkultur und Wissenschaftspolitik“ hat sich v. a. auf Fragen der Distribution aufklärerischer Literatur in Spanien und Portugal (u. a. ‚Geheimbuchhandel‘), auf Fragen der Übersetzung und Rezeption französischer Aufklärungsliteratur auf der iberischen Halbinsel, in Lateinamerika und in Deutschland sowie auf die Rezeption iberischer Aufklärungsliteratur in Deutschland konzentriert. Sie berücksichtigt dabei auch konkrete Fragen der Buchausstattung, der Text-Bild-Verhältnisse und Eigenheiten der jeweiligen nationalen Buchherstellung.

Die Forschungen in diesem Bereich wurden 2017 fortgeführt. Die Akten des Wittenberger Kolloquiums „Verleger und ihre Briefe in der deutschsprachigen Aufklärung“, das im Oktober 2015 innerhalb des von der CIERA Paris geförderten Wissenschaftlergruppe zum Thema „Savoir populaire et savoir des élites“ unter Beteiligung von über 20 internationalen Referentinnen und Referenten stattgefunden hat, wird im Frühjahr 2018 als Band 96 in der Reihe Buchwissenschaftliche Beiträge im Harrassowitz-Verlag Wiesbaden erscheinen (Verlegerische Geschäftskorrespondenz im 18. Jahrhundert. Das Kommunikationsfeld zwischen Autor, Herausgeber und Verleger in der deutschsprachigen Aufklärung; herausgegeben von Thomas Bremer und Christine Haug unter Mitarbeit von Helga Meise). Für die Drucklegung konnten noch weitere, speziell für den Band verfasste Beiträge aufgenommen werden.

Innerhalb derselben Forschungsinitiative erschienen 2017 in der von Thomas Bremer zusammen mit Françoise Knopper (Toulouse), Wolfgang Fink (Lyon) und Thomas Nicklas (Reims) herausgegebenen Rei-

he „Wissensdiskurse im 17. und 18. Jahrhundert“ im Universitätsverlag Halle-Wittenberg zwei weitere Bände. Der 490 Seiten starke Band „Das Abseits als Zentrum. Autobiographien von Außenseitern im 18. Jahrhundert“ (hg. von Françoise Knopper und Wolfgang Fink) zeigt, dass man im 18. Jahrhundert vor allem aus sozialen und religiösen Gründen zum Außenseiter wurde. Die Trennungslinie zwischen Zentrum – als Bildungs- und Wirtschaftsbürgertum und dessen dominierenden Diskursen – und Abseits wurde von jenem Minimalkonsens zwischen Friedrich II. und Christian Wolff gezogen, der nicht überschritten werden durfte. Sonst drohten die Verdrängung ins soziale und kulturelle Abseits, wenn nicht gar die Bücherverbrennung – öffentlich und von den höchsten Reichsinstanzen inszeniert – und die politische Verfolgung. Ein weiterer Band analysiert die deutschen Handwerker-Autobiographien des langen 18. Jh.: eine deutsch-französische gemeinsame Dissertation (Pauline Landois, *Artisans autobiographes. Écritures de soi dans l'artisanat allemand en mutation (1731–1817)*); mit einer ausführlichen deutschen Zusammenfassung).

Im Rahmen des vom CIERA Paris bewilligten Nachfolgeprojektes zur Rezeption der Aufklärung im Vormärz haben im Februar 2017 eine Tagung zur Rezeption der Aufklärungsphilosophie in Paris und im November 2017 eine zum Verhältnis von Aufklärung und Literaturgeschichtsschreibung zwischen 1830 und 1848 in Lyon stattgefunden; bei beiden sind Publikationen in Vorbereitung. Eine Tagung zur Volksaufklärung im Vormärz, organisiert von Thomas Bremer, wird im Mai 2018 in Wittenberg stattfinden und die Frage der aufklärerischen Wissenszirkulation aufnehmen.

### **C. RÄUME DER AUFKLÄRUNG**

*Forschungsfeld 6:  
Aufklärung in globaler Vernetzung*

**‘The best thing we can do for our Indians is to Anglicise them in all agreeable Instances’: Aufklärung und Missionen in der Neuen Welt**

*Dr. Catherine Ballériaux*

Das Forschungsprojekt vergleicht Missionen in der Neuen Welt in der Frühen Neuzeit und befasst sich mit dem Einfluss der Aufklärung auf solche Missionen. Ich versuche, die Entwicklung des französischen, englischen und spanischen missionarischen Denkens und missionarischer Strategien während

des siebzehnten und achtzehnten Jahrhunderts genau zu betrachten und darüber hinaus den Wandel in seinem Verhältnis zu den damaligen intellektuellen, religiösen und politischen Bedingungen zu erhellen. Im Rahmen dieser Analyse spielen verschiedene Konzepte aus der Aufklärungszeit eine zentrale Rolle. Vor allem lässt sich die Frage stellen, ob neue anthropologische und psychologische Theorien des Menschen und seines Verhältnisses zur – politischen oder göttlichen – Autorität den missionarischen Kontext beeinflusst haben. Haben Missionare im 18. Jahrhundert in größerem Ausmaß auf die menschliche Vernunft vertraut? Und, aus einer anderen Perspektive betrachtet, hat eine „säkulare“ Einstellung gegenüber Anthropologie und Herrschaft auf die Missionen eingewirkt? Stellte diese Einstellung eine Bedrohung für die Missionen dar?

Alle Akteure in der Neuen Welt hatten sehr konkrete Vorstellungen hinsichtlich der Inklusion oder auch der Ausgrenzung der indigenen Bevölkerung von kolonialen Gemeinschaften. Diese konkurrierenden Standpunkte erzeugten Debatten über den Charakter der politischen und christlichen Gemeinschaft, ebenso über ihre Mitglieder. Die einander ähnelnden Strategien der Missionen in allen Kolonien sind daher nicht nur für das genaue Verständnis von missionarischen Praktiken aufschlussreich, sondern ebenso auch für das Verständnis von Prozessen, die zur Ausformung neuer Imperien und Staatsbildungen beigetragen haben. Ein Aspekt solcher Prozesse stand in den letzten Monaten im Zentrum meiner Forschungen, nämlich der Einfluss von aufklärerischen kolonialen Praktiken auf indianische Revolten wie auch die Rolle, die christliche und millenaristische Ideen in diesen indigenen Bewegungen gespielt haben. Viele der von den Monarchien in der Neuen Welt angesetzten Reformen beruhten auf einer mehr autokratischen Vorstellung von Kolonien und ihren personellen und materiellen Ressourcen.

Im späten siebzehnten und Anfang des achtzehnten Jahrhunderts waren Spanien, Frankreich und England bereit, ihre Kontrolle über die Kolonien zu verstärken und ihre imperialistischen Praktiken zu „modernisieren“. Die Akteure der Kolonien teilten aber nicht unbedingt die gleiche Vision von politischer Gemeinschaft und ihrer Mitglieder. Viele indianische Führer entschieden sich, gegen das System, das ihnen Kriege, Hungersnöte, Seuchen und Sklaverei gebracht hatte, zu revoltieren. Obwohl die verschiedenen Revolten, die während dieser Zeit zustande kamen, sehr spezifisch und unterschiedlich waren, waren die Gründe für diese Konflikte einander bemerkenswert ähnlich. Die Frage der politischen Souveränität und der Missbrauch seitens der europäischen Siedler gaben häufig den Anstoß für solche Aufstände. Widerstand gegen religiöse Bekehrung war ebenfalls ein wichtiger Auslöser der-

selben. Nichtsdestotrotz machten sich in allen Kolonien immer einige Indianer die christliche Botschaft zu Eigen, manchmal trotz harten Kampfes mit den Glaubensboten.

Viele indigene Führer, wie Pontiac oder Juan Santos Atahualpa, haben dieses neue Konzept des christlichen Glaubens verwendet, um ihre Unabhängigkeit und Autorität zu verteidigen. Während des siebzehnten und achtzehnten Jahrhunderts wurde das Christentum – samt jener Vision von politischer Gemeinschaft, die es propagierte – dadurch zu einem wesentlichen Aspekt der Kulturlandschaft und Weltanschauung von Nord- und Südamerika, der zwar abgelehnt, übernommen oder neu definiert, aber eben nicht ignoriert werden konnte.

Solche Indianer verstanden und verwandten das entsprechende europäische Vokabular nicht nur, sondern sie formten es auch völlig neu um. All diese Aspekte machen die Untersuchung von Grenzregionen in der Neuen Welt der frühen Neuzeit zu einem Labor für die Analyse des Konzepts von Gemeinschaft, sowohl politisch als auch gesellschaftlich und religiös, und für die Entwicklung dieses Konzepts. Dabei sollten die Grenzen der Kolonialreiche als Schlüsselbereiche berücksichtigt werden, in denen sich das moderne europäische politische Denken herauskristallisierte und praktiziert wurde. Wenn die Natur der „Moderne“ in der Dimension ihrer weltweiten Ausbreitung zu verdeutlichen wäre, müssen wir solche Akteure mitberücksichtigen.

Die allgemeine Geschichtsschreibung hat die Grundtendenz gezeigt, indigene Widerstandsbewegungen als „authentisch indianisch“ oder „traditionell“ zu betrachten. Solche Bewegungen, die im achtzehnten Jahrhundert immer wieder aufkamen, enthielten häufig eine christliche Dimension. Solche Dimensionen werden von vielen Wissenschaftlern nicht als wirklich „christlich“ angesehen, sondern eben als im Wesentlichen „indianisch“. Laut dieser Historiker war das Christentum sozusagen nur ein Deckmantel, unter dem sich eine „authentische“ indigene Weltanschauung verbarg. Ich möchte aber darauf hinweisen, dass diese historiographische Tendenz eine unerwartete Konsequenz besitzt: Indem sie die Echtheit dieser christlichen Dimension vernachlässigt, lehnt sie die politische Handlungsmacht und Selbstständigkeit der Indianer ab.

Laut dieser Meistererzählung waren die Indigenen in der Lage, ihre eigene Kultur und Ideen mit listigen Finten und durch Verheimlichung unter dem Deckmantel des Christentums zu bewahren. Solch ein Argument enthält allerdings problematische Aspekte. Unweigerlich neigen diese Narrative dazu, indigene Führer als passive Empfänger von Ahnenkulten darzustellen statt als historische Akteure, die auf spezifische koloniale Bedingungen reagierten. Die



Tendenz, solche Führer in die Welt des Mythos einzuordnen und dementsprechend zu „verbanen“, enthält den Indianern ihre politische Autonomie vor. Die Art und Weise, in der ihre Botschaft dargestellt wird, tendiert oft dazu, die Kohärenz ihres Programms und das Element der Anpassungsfähigkeit – in Wahrheit also die wirkliche politische Dimension ihres Denkens und Handelns – zu übersehen. Vielmehr betont sie eine vermeintliche Bereitschaft, zu einer Vergangenheit zurückzukehren, die einfacher und frei von jedweder europäischen Präsenz war. Diese Art von Interpretation stellt die indigenen Bewegungen nicht als besonders aussagekräftig dar, wenn es um die „Moderne“ geht. Somit werden die Indigenen nicht wirklich als historische Akteure wahrgenommen, sondern vielmehr als passive Betrachter des europäischen Fortschrittes.

Meine Forschung strebt danach, einen alternativen Interpretationsrahmen vorzuschlagen, der uns ermöglichen würde, die christliche sowie die politische Dimension dieser vielfältigen Bewegungen der Indianer ernst zu nehmen und ihre kulturellen Besonderheiten zu berücksichtigen. Stephan Palmié behauptet, dass die atlantische Welt des siebzehnten und achtzehnten Jahrhunderts der Geburtsort dessen war, was wir „Moderne“ nennen. Der Atlantik wird zum Ort, wo ein komplexes Netzwerk von politischen, sozialen, kulturellen und ökonomischen Wechselwirkungen entstand. In diesem transkontinentalen Prozess waren Europa, Amerika und Afrika miteinander verbunden, mehrere Völker und Kulturen wurden, sei es durch freie Wahl oder Zwang, zusammengebracht und nahmen am Aufbau der Moderne teil.

Die unbestreitbaren Auswirkungen, die die indianischen Revolten auf die Kolonialpolitik ausübten, sollen zeigen, in welcher Art und Weise die Indigenen alle kulturellen Ressourcen, die ihnen zur Verfügung standen, aufrufen konnten, um den schwierigen Bedingungen, unter denen sie lebten, einen Sinn zu verleihen. Die Indianer nahmen an der atlantischen Moderne kreativ teil. Im Rahmen dieses Prozesses wurde das Christentum angepasst, umgeformt, transformiert und neu definiert. Es wurde vor allem für politische und soziale Zwecke verwendet, manchmal in einer überraschenden Art und Weise, die die Missionare nicht erwarteten. Die aktive Rolle der Indigenen in politischen Verhandlungen mit den Europäern ist oft von der Geschichtsschreibung übersehen worden. Ihre Geschichte verdient gehört zu werden, da sie ein wesentliches Merkmal der atlantischen Moderne ist. Ich würde behaupten, dass eine vergleichende Geschichte dieser Widerstandsbewegungen zentral ist, um die Bedeutung der Moderne und ihrer Ausformungen in der Neuen Welt zu erforschen und zu verstehen.

Für die Publikation eingereicht wurde:

Ballériaux, Catherine: *“‘Tis nothing but French Poison, all of it’: Jesuit and Calvinist Missions on the New World Frontier”, The Boston College International Symposia on Jesuit Studies, vol. 2, Encounters Between Jesuits and Protestants in Asia and the Americas, ed. Robert Aleksander Maryks, Brill.*

### **Aufklärung in Spanien, Portugal und Lateinamerika**

*Prof. Dr. Thomas Bremer*

Der Forschungsbereich zielt darauf ab, die Eigenheiten einer Aufklärungskultur und -literatur auf der iberischen Halbinsel und in ihren Kolonien (Lateinamerika) zu untersuchen. Bis noch vor weniger als zwanzig Jahren wurde das Vorhandensein eines Aufklärungsdiskurses in Spanien und Portugal von einer an den Kriterien der französischen, englischen und protestantisch-deutschen geprägten Forschung rundweg bestritten, während sie heute einen ihrer dynamischsten Forschungsbereiche darstellt. Der Bereich versucht, literatur- und kulturwissenschaftliche Momente miteinander zu verbinden und ihn damit auch mit meinem Projekt im Forschungsfeld B 5/ *Buchgeschichte, Druckgeschichte und Wissenszirkulation* zu verknüpfen.

Die Zusammenarbeit mit dem Ibero-Amerikanischen Institut Preußischer Kulturbesitz in diesem Bereich wurde fortgeführt. Als besonders ergiebig erwies sich ein Forschungsaufenthalt an der Universitätsbibliothek Neuchâtel; hier konnten bisher ungenutzte Quellenbestände zu den Beziehungen der berühmten Société Typographique de Neuchâtel mit Buchhändlern in Portugal aus der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts aufgefunden gemacht werden, die für eine Publikation vorbereitet werden.

### **Lumières vs. Illuminismo: französische und italienische Aufklärung im Konflikt**

*Prof. Dr. Robert Fajen*

Das Verhältnis zwischen französischer und italienischer Aufklärung lässt sich – zumindest auf den ersten Blick – als geradezu schablonenartig anmutender Konflikt zwischen Zentrum und Peripherie beschreiben. Die Verteilung der Gewichte scheint klar: Paris wird in den Jahrzehnten zwischen 1740 und 1790 überall in Europa als die imaginäre Hauptbühne eines epochalen Diskurses angesehen, der das Wissen von der Welt neu ordnet und vermisst. Beispielhaft zeigt dies zum einen das Jahrhundertprojekt der *Encyclopédie*, deren Prestige u. a. darin gründet, dass sie eine Pariser Unternehmung ist,

und zum anderen die singuläre Gestalt Voltaires, der lange als wichtigster, d. h. Pariser Akteur auf dem transnationalen literarischen Feld gilt, unabhängig davon, ob er gerade in Potsdam, Genf oder Ferney weilte.

In Italien – genauer: in der Wahrnehmung der italienischen Literaten – ist die Dominanz der französischen Aufklärungskultur als Faktum unbestritten und zugleich Gegenstand heftiger, von Ressentiments, Trotz oder blinder Bewunderung geprägter Diskussionen. Kulturelle und soziale Transformationen werden als Resultate eines ‚gefährlichen‘ transalpinen Einflusses gewertet; doch stellen die gedanklichen und ästhetischen Experimente der *philosophes* auch ein Faszinosum dar, dem man sich nicht entziehen kann. Zusätzlich verkompliziert wird diese Ambivalenz durch die italienische Polyzentrik: Die Rezeption der französischen Aufklärer ist in den verschiedenen Städten und Staaten Italiens uneinheitlich; man kann vereinfachend sagen, dass Montesquieu, Voltaire, Diderot oder Rousseau in Mailand, dem Zentrum der italienischen Aufklärung im engeren Sinne, anders gelesen werden als beispielsweise in Neapel, Florenz, Turin oder Venedig. Demgegenüber erscheint die Kultur der italienischen Halbinsel in der französischen, d. h. Pariser Zentralperspektive als fern, dekadent und randständig. Spätestens mit der *Querelle des Anciens et des Modernes* und der Konstruktion einer eigenen, ‚jungen‘ Klassik ist für die französischen Literaten die alte Rivalität zu Italien zugunsten der eigenen Kultur entschieden. Autoren wie Voltaire oder Diderot stellen die Literatur Italiens grundsätzlich als ein Phänomen vergangener Größe dar, während sie die Gegenwartsproduktion des Nachbarlandes zur sterilen und rückwärtsgewandten *quantité négligable* stilisieren, selbst wenn sie sich, wie im Falle von Voltaires Maffei-Adaptation *Méropé* oder Diderots Goldoni-Adaptation *Le fils naturel*, für eigene Zwecke durchaus produktiv nutzen lässt. Umso irritierter reagieren die *philosophes* auf Neuerungen aus der vorgeblichen Peripherie, die sich wegen ihrer Tragweite offensichtlich nicht ignorieren lassen: Die ambivalente Rezeption von Cesare Beccarias Traktat *Dei delitti e delle pene* zeigt dies sehr deutlich. Nach anfänglicher Begeisterung für seine Ideen in Paris schwindet das Interesse an dem jungen Mailänder rasch, vielleicht, weil die Konsequenz seines politisch-juristischen Denkens die der *philosophes* übertrifft. Eine weitere Schlüsselfigur, die den ambivalenten Status der italienischen – genauer: hier neapolitanischen – Kultur in Paris illustriert, ist der Abbé Galiani. Auch hier ist zu fragen, inwiefern Galiani in seinem langjährigen Kontakt zum Kreis um Diderot, Grimm und d’Holbach die oben angedeuteten Konflikte zwischen der sich nach außen hin singulär-zentral gebenden Aufklärung

in Frankreich und den pluralen, ‚reagierenden‘ Aufklärungen in Italien in sein Schreiben mit aufnimmt. Besonderes Augenmerk soll dabei auf den Briefwechsel Galianis mit Louise d’Épinay gerichtet werden, der die Kommunikation zwischen der neapolitanischen ‚Peripherie‘ und dem Pariser ‚Zentrum‘ besonders lebhaft dokumentiert. Das Projekt befindet sich noch in der Anfangsphase und ist langfristig angelegt.

### Aufgeklärter Kolonialismus

Prof. Dr. Andreas Pečar und PD Dr. Damien Tricoire

2017 ist das von Damien Tricoire herausgegebene Buch zu diesem Thema in der Cambridge Imperial and Post-Colonial Studies Series erschienen:

Damien Tricoire: *Enlightened Colonialism: Civilization Narratives and Imperial Politics in the Age of Reason*, Cham (Palgrave Macmillan) 2017.

### Pietismus – Aufklärung – Mission. Weltkonzepte und Weltaneignungen im 18. Jahrhundert. Das Beispiel Halle

Prof. Dr. Daniel Cyranka

Halle gilt als ein Knotenpunkt und Ausgangsort zweier als „Bewegungen“ oder „Strömungen“ charakterisierter Phänomene im 18. Jahrhundert: „Pietismus“ und „Aufklärung“. Während in heutiger Wahrnehmung „Pietismus“ in der Regel nicht zuletzt mit christlicher Mission verbunden wird, scheint dies für „Aufklärung“ nicht zu gelten. Die postkoloniale Problematisierung „westlicher“ Weltkonzepte und Weltaneignungen mit Universalanspruch ist demgegenüber an einer derartigen Unterscheidung weniger interessiert. „Der Westen“ steht für beides (und für noch viel mehr).

In historisch und kulturgeschichtlich orientierten Debatten der letzten Jahrzehnte ist eine Dichotomie zwischen „Pietismus“ und „Aufklärung“ aufgebaut worden, die eine nur „dem Pietismus“ geltende Zuschreibung von „Mission“ als Konzept bzw. Strategie und Praxis erzeugt. Ohne Zweifel gab es missionarische Unternehmungen, die als „pietistisch“ eingestuft werden können. Allerdings unterliegt diese Klassifizierung einem Paradigma, das weder heute noch zeitgenössisch, sondern im bzw. seit dem 19. Jahrhundert virulent geworden ist: *Mission ist die weltweite Ausbreitungsbewegung des westlichen Christentums*. Es ist also zu fragen, welche Konzepte und Aktivitäten von Akteuren und Gruppen des 18. Jahrhunderts, die „dem Pietismus“ zugeordnet werden, in diesem Sinne als „missiona-

risch“ gelten können – und welche nicht. Ist die Geschichte der Weltkonzepte und Weltaneignungen „des Pietismus“ sinnvoll und vor allem hinreichend unter dem Stichwort „Weltmission“ als Erzeugung neuer Kirchen oder Christentümer (resp. Christen) beschrieben? Welche Rolle spielen Aktivitäten wie Natur-, Kultur- und Religionsforschung, die im Rahmen pietistischer „Mission“ zu finden sind?

In derselben Weise ist zu fragen, welche Konzepte und Aktivitäten von Akteuren und Gruppen des 18. Jahrhunderts, die „der Aufklärung“ zugeordnet werden, in historischer Perspektive nicht nur vergleichbar, sondern auch konzeptionell, akteursbezogen, wie auch in der zu erhebenden Praxis mit „dem Pietismus“ und den oben angedeuteten vielfachen Praxen von Weltaneignung sowie den damit implizierten Weltkonzepten verwoben sind. Ein entscheidender Marker heutiger Unterscheidungen ist dabei der „religiöse“ oder eben nicht „religiöse“ oder „post-religiöse“ Charakter des Beschriebenen. Welche Rolle spielen Universalisierungskonzepte resp. Universalansprüche? Ist „Aufklärung“ im 18. Jahrhundert vielleicht sinnvoll als „missionarische Bewegung“ zu beschreiben?

Mit Blick auf den eingangs genannten Ort Halle, der als Zentrum beider „Bewegungen“ im 18. Jahrhundert gilt, soll untersucht werden, ob bzw. wie derartige konzeptionelle, akteursbezogene und praktische Überschneidungen sichtbar gemacht werden können. In Frage steht dabei, inwieweit das „Ende der Missionsgeschichte“ (Nehring) zwei Seiten derselben Medaille betrifft – Pietismus und christliche Mission sowie Aufklärung und „aufgeklärte“ resp. „westliche“ Mission. Wer oder was ist „Mission“? Für derartige Grundfragen ist entscheidend, inwieweit „christlich-religiöse“ und „aufklärerische“ Phänomene überhaupt sinnvoll voneinander unterschieden bzw. einander binär oder dichotomisch gegenübergestellt werden können. Anders gewendet: Ist das Insistieren auf den weltaneignenden Export von „Aufklärung“ nicht nur die Kehrseite derselben Medaille, sondern kulturgeschichtlich letztlich ein integraler Teil von universal gedachter und praktizierter „westlicher Mission“? Diese Fragestellungen sollen mit Fokus – aber nicht begrenzt – auf Halle als Knotenpunkt von „Pietismus“ und „Aufklärung“ im 18. Jahrhundert untersucht werden.

Nicht nur die reichhaltigen Quellen- und Archivbestände in Halle (ULB, Franckesche Stiftungen), sondern auch die institutionalisierte Forschung zum 18. Jahrhundert (Interdisziplinäres Zentrum für Pietismusforschung/IZP, Interdisziplinäres Zentrum für die Erforschung der Europäischen Aufklärung/IZEA, Studienzentrum der Franckeschen Stiftungen, Landesforschungsschwerpunkt Sachsen-Anhalt „Aufklä-

rung – Religion – Wissen“/ARW) sind ein hervorragender Ort, um diese Fragen zu bearbeiten.

Für das Projekt „Mission und internationale Beziehungen“ wurden Personalmittel aus Landesmitteln (ARW) eingeworben und im April 2017 ein Mitarbeiter zur Bearbeitung eines Forschungsantrages eingestellt, der im IZP beheimatet ist.

*Forschungsfeld 7:  
Anhalt-Dessau:  
Musterland der Aufklärung?*

**Autokratie oder konsensorientiertes Regiment?  
Fürst Leopold III. Friedrich Franz von Anhalt-Dessau  
(1758–1817) und seine Regierung aus dem Kabinett (DFG-Projekt)**

*Leitung: Prof. Dr. Andreas Pečar  
Bearbeiter: Paul Beckus*

Leopold III. Friedrich Franz, regierender Fürst von Anhalt-Dessau, ist vor allem bekannt als Bauherr des Wörlitzer Gartenreiches. Er gilt als eines der Paradebeispiele des aufgeklärten Regenten des ausgehenden 18. Jahrhunderts. Das Bild von seinem kulturellen, pädagogischen, sozialen und ökonomischen Schaffen speist sich dabei vorrangig aus den Äußerungen prominenter Zeitgenossen wie Winckelmann, Goethe oder Basedow. Es fußt aber kaum auf der Untersuchung seines praktischen Regierungshandelns. Dieser Herrschaftspraxis möchte sich das vorliegende Projekt widmen.

Mit den Kabinettsprotokollen des Fürsten Franz steht dafür ein wohl einzigartiger Quellenbestand zur Verfügung. Diese Aufzeichnung aller zwischen 1759 und 1817 an den Fürsten von Anhalt-Dessau gerichteten Suppliken (ca. 105.000 Einträge) bietet einen detailreichen Einblick in die Herrschaftspraxis eines Autokraten in der Sattelzeit zwischen Siebenjährigem Krieg und Zusammenbruch des Napoleonischen Imperiums. Ziel der Arbeit ist es, anhand der Auswertung der Kabinettsprotokolle das Regierungshandeln des Fürsten erstmals grundlegend zu untersuchen und damit eine Neubewertung von Leopold III. Friedrich Franz vorzunehmen. Das bisher in der Forschung etablierte Bild des Landesherrn als aufgeklärter Reformier soll anhand seiner Regierung aus dem Kabinett kritisch überprüft und gegebenenfalls revidiert werden. Das Projekt trägt damit zugleich zur Untersuchung von Herrschaft als kommunikativem Wechselverhältnis zwischen Landesherrn,

Amtsträgern und Untertanen bei. Die Kleinräumigkeit der politischen Verhältnisse und die damit verbundene Möglichkeit größtenteils direkter Kommunikation der Untertanen mit dem Landesherrn ermöglichte außerdem interessante Vergleichsmöglichkeiten zum Typus konsensgestützter Landesherrschaft im Alten Reich.

Das Projekt ist 2015 begonnen worden und hätte nach den ursprünglichen Planungen im Frühjahr 2018 beendet werden sollen. Aufgrund der sehr reichhaltigen Quellenüberlieferung und verschiedenen Komplikationen bei der Erfassung der Einzelfallentscheidungen des Fürsten Franz konnten zwar bisher große Fortschritte erzielt werden: Schon bei dem jetzt erzielten Bearbeitungsstand (ca. 17.000 ausgewertete Eingaben) handelt es sich um die bisher deutschlandweit quantitativ umfänglichste Auswertung zur frühneuzeitlichen Supplikationspraxis überhaupt. Es bedurfte aber gleichwohl einer Neujustierung der zu bearbeitenden Jahrgänge, um im Förderzeitraum das Projekt abschließen zu können. Zugleich war ein Verlängerungsantrag bei der DFG erfolgreich, so dass für die Bearbeitung des Projekts ein weiteres Jahr zur Verfügung steht: neues Projektende ist der Juni 2019.

Ebenfalls zur Geschichte Anhalts im ausgehenden 18. Jahrhundert, genauer zur Herrschaftsgeschichte des Fürsten Friedrich August von Anhalt-Zerbst, ist im Januar 2018 die Dissertation von Paul Beckus erschienen:

Paul Beckus: *Land ohne Herr – Fürst ohne Hof? Friedrich August von Anhalt-Zerbst und sein Fürstentum*, Halle (Saale) 2018.

Erschienen ist die Arbeit als 15. Band in der Reihe der Historischen Kommission Sachsen-Anhalt „Quellen und Forschungen zur Geschichte Sachsen-Anhalts“. Sie ist ausgezeichnet worden mit dem Forschungspreis der Stiftung für Personengeschichte in Bensheim.

Friedrich August von Anhalt-Zerbst (1751–1793) gilt als Paradebeispiel für die degenerierten Herrschaftsverhältnisse des späten Ancien Régime. Der Geschichtsschreibung der letzten zwei Jahrhunderte gilt er als unfähiger Landesherr, Menschenhändler und Wahnsinniger, der sein Fürstentum einem korrupten Geheimratskollegium überlassen und damit in den wirtschaftlichen und politischen Niedergang geführt habe. Das Ende dieser topischen Niedergangserzählung fällt dabei mit der Auflösung des Fürstentums nach dem Tod des kinderlosen Landesherrn in eins. Aus dieser Perspektive geraten jedoch für die Erforschung des 18. Jahrhunderts hoch aufschlussreiche Aspekte seiner Herrschaft und seines Lebenswandels aus dem Blick: Als Bruder Katharinas II. von Russland (1762–1796) mit höchsten Kreisen

der europäischen Fürstenelite aufs engste verwandt, beherrschte er seine Territorien Anhalt-Zerbst und Jever über fast drei Jahrzehnte vom Ausland aus, ohne sie auch nur ein einziges Mal zu betreten. Zugleich gerierte sich der seit dem Siebenjährigen Krieg in beständiger Feindschaft zu Friedrich II. (1740–1786) lebende Fürst, trotz des traditionellen Klientelverhältnisses zwischen Anhalt und Preußen, als dezidiert kaisertreu.

Erstmals erfährt dieses Thema im vorliegenden Buch eine historische Würdigung. Neben der Entstehung des etablierten Geschichtsbildes von Friedrich August und seinem Geheimratskollegium stehen dabei die Rekonstruktion der Herrschaftsverhältnisse, die Gründe für das negative Urteil der aufgeklärten Zeitgenossen sowie die gescheiterte Inszenierungspraxis des letzten Zerbster Fürsten im Fokus.

#### D. ERSCHLIESSUNGSPROJEKTE UND EDITIONEN

**Guillaume Thomas François Raynal: *Histoire philosophique et politique des établissements et du commerce des Européens dans les deux Indes*.  
Semi-automatische Differenzanalyse von komplexen Textvarianten**

*Prof. Dr. Thomas Bremer*

Guillaume-Thomas Raynal (1713–1796) ist innerhalb der europäischen Aufklärungsliteratur sicherlich der schärfste Kritiker der europäischen Kolonialpolitik, vor allem – aber nicht nur – in Bezug auf Lateinamerika. Seine *Histoire philosophique et politique des établissements et du commerce des Européens dans les deux Indes* – gehört zu den am häufigsten gedruckten, am meisten gelesenen und am schärfsten unterdrückten Werken der französischsprachigen Aufklärung. In einem vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) geförderten Projekt unter dem Titel *Semi-automatische Differenzanalyse von komplexen Textvarianten* (SaDA) untersuchte das Projekt, inwiefern elektronische Hilfsmittel bei der Edition von Texten mit einer ungewöhnlich großen Variantenspreizung arbeitserleichternd sein können und wie die unterschiedlichen Textvarianten philologisch genau verzeichnet und übersichtlich dargestellt werden können. Dabei liegen die vier sehr unterschiedlichen Fassungen der Lateinamerika-Kapitel des Ausgangstextes (1770–1820) zugrunde.

Das Editionsprojekt zu Raynals *Histoire philosophique et politique* ist abgeschlossen (s. a. <http://raynal.uzi.uni-halle.de/de/index>). Die Ergebnisse der Editionsarbeit werden zur Zeit in mehreren internationalen Forschungs- und Editionsinitiativen nachgenutzt. Hervorzuheben ist vor allem das Projekt des Centre for Literary and Linguistic Computing an der australischen University of Newcastle, das die bestehenden Elemente der Hallenser Edition übernommen hat und mit Unterstützung des Consortium for the Study of the Premodern World an der University of Minnesota, des Centre for Digital Humanities Research an der Australian National University, der Stanford University Libraries und dem ARTFL-Projekt der University of Chicago in Richtung einer kritischen Ausgabe des gesamten Textes weiterentwickeln will.

**Edition der Gesammelten Schriften von  
Johann Georg Sulzer**

*Leitung: Prof. Dr. Elisabeth Décultot  
Bearbeiter: Philipp Kampa M.A.,  
Dr. Jana Kittelmann*

In der zehnbändigen Ausgabe der *Gesammelten Schriften* (hg. von Hans Adler und Elisabeth Décultot, Schwabe Verlag, Basel) werden neben den Beiträgen, die Johann Georg Sulzer als Mitglied der philosophischen Klasse der Berliner Akademie publizierte, ästhetische, naturwissenschaftliche, pädagogische und literaturgeschichtliche Schriften sowie unveröffentlichte Korrespondenzen ediert, die die Vielfalt der Wissensbereiche veranschaulichen, mit denen sich Sulzer auseinandersetzte. Im Zentrum des Editionsprojekts steht die philologisch zuverlässige Präsentation der Schriften Johann Georg Sulzers. Die Ausgabe soll es dem Leser zum ersten Mal seit dem 18. Jahrhundert ermöglichen, die Bedeutung des vielseitigen Werkes in dessen Gesamtheit zu ermessen. Darüber hinaus gilt es, Sulzers Schriften durch eine detaillierte Kommentierung und Kontextualisierung in ihrem historisch-systematischen Profil sichtbar werden zu lassen.

Im Zentrum der Arbeiten stand die Druckvorbereitung und editorische Betreuung der Bände 2 (Ästhetische Schriften. Hrsg. v. Hans Adler und Elisabeth Décultot), 7 (Dichtung und Literaturkritik. Hrsg. v. Annika Hildebrandt und Steffen Martus) und 10 (Briefwechsel. Hrsg. v. Elisabeth Décultot, Jana Kittelmann und Anett Lütteken) der „Gesammelten Schriften“ Johann Georg Sulzers. Die Arbeiten umfassten u.a. die Erstellung von Transkriptionen und Kommentaren, Kollationierungen, Manuskripterstellungen, Registererstellung, Recherchen in historischen Beständen, Archivbesuche.

Für 2018 ist die Publikation der Bände in Planung. Zudem wurden mehrere Veranstaltungen organisiert. U.a. fand im September 2017 das internationale Symposium „Botanik und Ästhetik“ in Halle statt, bei dem 30 internationale Doktoranden, Postdocs und Professoren verschiedener Universitäten und wissenschaftlicher Einrichtungen Vorträge hielten und u. a. auch Sulzers naturhistorische Forschungen Thema waren. Die Tagung wurde u.a. von der Deutschen Botanischen Gesellschaft mit Reise-Stipendien für NachwuchsforscherInnen gefördert.

Im Dezember fand unter der Leitung von Prof. Dr. Elisabeth Décultot und Dr. Jana Kittelmann ein Workshop zum Thema „Digitale Perspektiven für die Erforschung des 18. Jahrhunderts“ statt. Flankiert wurde sie von einer Vortragsreihe zum Thema „Aufklärungsforschung im digitalen Zeitalter“. Ein Schwerpunkt lag in beiden Veranstaltungen auf editionsphilologischen Fragestellungen.

Ebenso 2017 wurden zahlreiche Forschungsarbeiten zum Wirken Johann Georg Sulzers auf den Weg gebracht. Aktuelle Ergebnisse der Arbeit an der Sulzer-Edition wurden im Rahmen von Vorträgen und Publikationen präsentiert. Zudem arbeitete das Team an dem Sammelband „Johann Georg Sulzer – Aufklärung im Umbruch“, der die Ergebnisse des Workshops, der vom 30. Juni bis 1. Juli 2016 am IZEA (Halle, Saale) stattfand, versammelt. Forscher aus dem In- und Ausland konnten als Beiträger gewonnen werden. Die Publikation der Beiträge ist in der Reihe „Hallesche Beiträge zur europäischen Aufklärung“ für das Frühjahr 2018 geplant.

Weitere Arbeiten im Jahr 2017:

- Vorbereitung eines elektronischen Gesamtregisters aller Briefe von und an Johann Georg Sulzer. Dafür wurden Bestände u.a. aus der Bibliothek Jagiellońska Krakau, der Staatsbibliothek Berlin, dem Freien Deutschen Hochstift Frankfurt/Main, der Leibniz-Bibliothek Hannover und dem Goethe-Schiller-Archiv Weimar digitalisiert und ausgewertet. Die technische Konzeption des Registers ist in Vorbereitung.

- Einrichtung einer Webseite „sulzer-digital.de“. Hier sollen zukünftig Briefe und weitere Materialien zu Sulzers Werk und Wirkung präsentiert werden.

- Arbeit an der Dissertation Charles Batteux' Schrift „Les beaux-arts réduits à un même principe“ und deren Rezeption (Philipp Kampa, eingereicht im Dezember 2017) und an der Monographie „Archive der Kritik“ – Johann Georg Sulzers Briefwerk (Jana Kittelmann).

### **Friedrich Daniel Ernst Schleiermacher. Kritische Gesamtausgabe**

*Projektleiter: Prof. Dr. Jörg Dierken  
(KGA-Mitherausgeberschaft)*

Die Kritische Gesamtausgabe (KGA) arbeitet infolge der Initiative von Prof. Dr. Hans-Joachim Birkner seit 1975 an der Universität Kiel an einer historisch-kritischen Ausgabe der Werke Schleiermachers. Seit 1979 begann dazu parallel auf Anregung von Prof. Dr. Kurt-Victor Selge im Forschungsverbund der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften die Tätigkeit der Berliner Forschungsstelle. Die KGA erscheint im Verlag Walter de Gruyter (Berlin, Boston).

2017 erschienen:

KGA II (Vorlesungen). 12: Vorlesungen über die Pädagogik und amtliche Voten zum öffentlichen Unterricht.

KGA III (Predigten). 9: Predigten 1825.

KGA III (Predigten). 14: Predigten 1833-1834. Einzelstücke. Addenda und Corrigenda zur III. Abteilung.

KGA V (Briefwechsel und biographische Dokumente): Kommentarband 1: Briefe 1808–1810.

### **Vollständige Edition und Kommentierung sämtlicher Briefe von und an Christian Thomasius (DFG-Projekt)**

*Leitung: Prof. Dr. Daniel Fulda, Dr. Frank Grunert,  
Bearbeiter: Dr. Matthias Hambrock, Dr. Martin Kühnel, Dr. Andrea Thiele*

Das Editionsteam bestand 2017 aus den Herausgebern Dr. Frank Grunert, Dr. Matthias Hambrock und Dr. Martin Kühnel, sie wurden unterstützt durch die wissenschaftlichen Hilfskräfte Christine Isenberg, David Maneke (BA) und Melanie Zimmermann.

Nach der Bewilligung weiterer drei Jahre der Finanzierung des Projektes durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft nahm das Editionsteam Mitte März 2017 seine Arbeit wieder auf. Vorrangige Aufgabe war die Vorbereitung von Band 1 der Korrespondenz für die Drucklegung.

Der Band, betitelt Christian Thomasius: Briefwechsel. Historisch-kritische Edition, Bd. 1: 1679–1692, hg. von Frank Grunert, Matthias Hambrock und Martin Kühnel unter Mitarbeit von Andrea Thiele, erschien im Herbst 2017 im Verlag De Gruyter (Berlin/Boston).

Er wurde am 27. November 2017 unter großem Anklang im Bibliothekssaal des IZEA der Öffentlichkeit vorgestellt. Die Herausgeber lasen aus ausgewählten Briefen der Thomasius-Korrespondenz; als

Gastredner sprach Prof. Dr. Helmut Schmidt-Biggemann (Berlin) über „Christian Thomasius. Streitbarer Aufklärer in barockem Umfeld“.

Kai Agthe berichtete in der Mitteldeutschen Zeitung unter dem Titel: Aufsässiger Gelehrter: [http://www.thomasius-forschung.izea.uni-halle.de/fileadmin/content/Thomasius-Forschung/Agthe\\_-\\_Aufsaessiger\\_Gelehrter\\_MZ\\_29.11.2017\\_.pdf](http://www.thomasius-forschung.izea.uni-halle.de/fileadmin/content/Thomasius-Forschung/Agthe_-_Aufsaessiger_Gelehrter_MZ_29.11.2017_.pdf).

Zeitgleich mit dem Erscheinen des Bandes schaltete das Team eine projektbegleitende Homepage „Christian Thomasius | Forschung“ frei: (<http://www.thomasius-forschung.izea.uni-halle.de/>). Sie erfüllt eine Mehrfachfunktion: Zum einen beherbergt sie ausgelagerte Teile der Edition, vor allem das Gesamtliteraturverzeichnis für Band 1 sowie das Personenlexikon aller in den Briefen von Band 1 erwähnten Personen. Zum andern ist sie als Forschungsportal rund um den hallischen Gelehrten konzipiert. Sie präsentiert Forschungs- und Werkbibliografien (u. a. in Planung: Rolf Lieberwirths noch immer nicht überholte Thomasius-Bibliografie von 1955), berichtet über den laufenden Stand der Reprint-Ausgabe „Ausgewählte Werke von Christian Thomasius“ im Olms-Verlag und möchte wichtige Texte aus der Thomasius-Forschung im Open Access frei verfügbar machen. Diese Rubrik – „Ausgewählte Einzelveröffentlichungen“ – soll zugleich ein Publikationsforum für Arbeiten zu Thomasius sein, das auch auswärtigen Beiträgern offensteht.

Seit Ende 2017 werden die Online-Fassungen des Personenlexikons und des Gesamtliteraturverzeichnisses für die Homepage vorbereitet sowie die abschließenden Arbeiten an Band 2 vorangetrieben.

### **Christian Thomasius: Ausgewählte Werke [Langzeitprojekt]**

*Herausgegeben von Frank Grunert und Werner Schneiders*

Die *Ausgewählten Werke* von Christian Thomasius werden von Prof. Dr. Dr. h. c. Werner Schneiders (Münster) und von Dr. Frank Grunert im Georg Olms Verlag (Hildesheim) herausgegeben. Für den Druck vorbereitet sind die *Institutiones jurisprudeniae divinae*, danach ist die Publikation der *Prudentia consultatoria* vorgesehen.

### **Werkprofile. Philosophen und Literaten des 17. und des 18. Jahrhunderts**

*Herausgeber: Dr. Frank Grunert und apl. Prof. Dr. Gideon Stiening*

Die seit 2011 zunächst im Akademie Verlag, später im Verlag Walter de Gruyter erscheinende Reihe *Werkprofile* versammelt textnahe Interpretationen zu und kommentierte Editionen von umfassenden Werken einzelner Philosophen und Literaten des 17. und 18. Jahrhunderts. Im Fokus stehen dabei Autoren, die in den Diskussionen ihrer Zeit Innovationen angeregt oder Synthesen geleistet haben, deren Bedeutung von der Forschung bislang nicht hinreichend wahrgenommen wurde.

Im Berichtszeitraum wurden die Bände 9 und 10 vorbereitet; Band 9 enthält Studien zum Werk des Göttinger Philosophen Johann Georg Feder (1740–1821), der Band 10 bietet „Ausgewählte Schriften“ desselben Autors. Beide Bände werden von Hans-Peter Nowitzki, Udo Roth und Gideon Stiening herausgegeben und konnten zu Beginn des Jahres 2018 vorgelegt werden. Vorbereitet werden derzeit Sammelbände zum Werk von Christian August Crusius, Christian Garve und Johann Heinrich Lambert.

### **Historisch-kritische Edition des Briefwechsels zwischen Christian Wolff und Ernst Christoph Graf von Manteuffel**

*Leitung: Prof. Dr. Jürgen Stolzenberg*  
*Bearbeiter: Dr. Katharina Middell, PD Dr. Hanns-Peter Neumann*

2017 wurden abschließende Arbeiten an der Kommentierung der drei Bände geleistet und neben dem kurzbiographischen Verzeichnis der häufig erwähnten Personen die Register – Personen-, Länder-/Ortsregister sowie das Verzeichnis der in den Briefen erwähnten Schriften – erstellt. Anschließend erfolgte unter Einbeziehung des Vorworts, der Einleitung, der editorischen Richtlinien und der Bibliographie die Erstellung des Drucklayouts; wegen der Zeilenreferenzen der Apparate entstanden dort teils unschöne „Lücken“, die aufwändig korrigiert werden mussten.

Im August bzw. September 2017 wurden die Arbeiten an der Edition wie vorgesehen abgeschlossen, die Stellen liefen planmäßig aus. Damit endete das Projekt der historisch-kritischen Edition des Briefwechsels zwischen Ernst Christoph Graf von Manteuffel und Christian Wolff. Das bereits mehrfach korrigierte Manuskript der drei Bände lag nun samt Gesamteinleitung und Registern für eine unabhängige Durchsicht vor. Es stehen noch eine vollständige Korrektur von unabhängiger Seite, die Übermitt-

lung des Manuskripts an den Verlag und die Durchsicht der Korrekturfahnen aus.

Die drei Bände der Korrespondenz sollen 2018 druckfertig an den Olms-Verlag abgegeben werden, wo sie in der III. Abteilung „Wolffiana“ der Wolffschen Gesammelten Werke erscheinen.

### **Edition von Immanuel Kant: Grundlegung zur Metaphysik der Sitten**

*Prof. Dr. Heiner F. Klemme*

Im Rahmen der von der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften besorgten revidierten Ausgabe der Gesammelten Schriften (= Akademie-Ausgabe) (1900ff.) wird Kants „Grundlegung zur Metaphysik der Sitten“ neu ediert.

### **Gesellschaftliche Wissensproduktion in der Aufklärung – Text- und netzwerkanalytische Diskursrekonstruktion. Die Halleschen Zeitungen und Zeitschriften 1688–1815**

*Dr. Anne Purschwitz*

Auf Grundlage der bereits bestehenden und sich permanent erweiternden Datenbank der über ihre Inhaltsverzeichnisse erschlossenen Halleschen Zeitungen und Zeitschriften zwischen 1688 und 1815 wurde mit der Anwendung unterschiedlicher digitaler Analyseverfahren begonnen. Sie sollen es ermöglichen, Diskursthemen zu identifizieren, Diskursverläufe miteinander zu vergleichen und, wenn möglich, für die Aufklärungsepoche Diskursmodelle zu entwickeln, die zum einen eine Verortung einzelner Kontroversen in einem Gesamtspektrum ermöglichen und zum anderen eine Antwort auf die Frage bieten können, welche Themen im Betrachtungszeitraum von Relevanz waren.

Aktuell sind 290 Zeitschriften vollständig durch ihre Inhaltsverzeichnisse erschlossen und die für die Erschließung entwickelte Datenbank weist mehr als 30.000 Beitragsverzeichnungen auf. Die Artikel sind auf unterschiedlichen Ebenen und unter Nutzung von Mehrfachzuweisungen mit Personen verknüpft. Die aktuelle Datenbank umfasst rund 1.800 Personeneinträge, von denen etwa 900 eindeutig identifizierbar sind. Die Kombinationen zwischen Person und Zeitschrift könnten durchaus vielfältig sein. Berücksichtigung erfahren momentan Verleger-, Herausgeber-, Autoren- und Rezensentenbeziehungen. Diese Informationen stammen aus den Zeitschriften selbst, wurden zudem aber durch prosopographische Recherchen ergänzt.

Die Vielzahl von Verknüpfungen zwischen Zeitschriften und Personen offenbart dabei, dass gerade die periodische Presse der Aufklärung als ein engmaschiges Netzwerk verstanden werden muss, in dem nicht nur einzelne Zeitungen und Zeitschriften, meist durch personelle Querverbindungen, miteinander in Beziehung standen. Persönliche Beziehungen behalten für die Wissensvermittlung und -generierung der Aufklärungsepoche eine große Relevanz und zeitigen dabei entscheidende Wechselwirkungen mit den – bspw. in der periodischen Presse auffindbaren – Themen und Kontroversen. Durch die (nicht nur visuelle) Rekonstruktion dieser Netzwerke kann zudem die Adressierung von Texten sowie deren Kommunikationsrichtung Berücksichtigung erfahren.

Ergänzend dazu konnten durch die Anwendung des, von PD Dr. Alexander Hinneburg am Institut für Informatik der MLU entwickelten, Topic-Explorers erste Ergebnisse in Hinblick auf die Chancen und Grenzen des Topic-Modeling für die Themengenerierung und die Auffindung zentraler Diskurse erzielt werden. Diese offenbaren zum einen die weiteren Erfordernisse einer Anpassung an historische Texte und zum anderen bereits durchaus überzeugende Anwendungsmöglichkeiten.

Aktuell wird die Zusammenführung von Netzwerkanalyse und Topic-Modeling getestet, um dadurch die grundlegende Realisierbarkeit des Gesamtprojekts unter Beweis zu stellen. Mitte 2018 erscheint die vollständige Bibliographie der zwischen 1688 und 1815 in Halle begründeten Zeitungen und Zeitschriften in der, von der ULB Halle herausgegebenen Publikationsreihe: Schriften zum Bibliotheks- und Büchereiwesen in Sachsen-Anhalt.

## PROJEKTE IN PLANUNG

### Lehrstuhl Prof. Dr. Pečar

#### a) Die deistische Reformation: Religion und Politik in der Französischen Revolution

Antragsteller: *PD Dr. Damien Tricoire*

Beantragt wird eine Doktorandenstelle bei der DFG (eingereicht).

Bearbeiter: *Matthias Sonnleithner*

Das Projekt soll einen Beitrag zur Wiederentdeckung der Religiosität des 18. Jahrhunderts leisten. Die deistische Bewegung der Revolutionszeit soll in religions- und politikhistorischer Perspektive erstmals eingehend untersucht werden. Sowohl die Deismusforschung als auch die Historiographie zur

Französischen Revolution haben es in der Tat bislang weitgehend versäumt, die Geschichte der Bemühungen um eine religiöse Erneuerung unter dem Zeichen des Deismus in der Französischen Revolution zu erforschen. Eine Besonderheit des Projekts besteht darin, eine Brücke zwischen Ideengeschichte und religiöser bzw. politischer Praxis zu schlagen. Die sog. „revolutionären Kulte“ (Kult der Vernunft, Kult des Höchsten Wesens, Theophilanthropie) sollen in der Geschichte der Suche nach religiöser Reinheit und ursprünglicher Religion kontextualisiert werden. Dabei soll das Projekt vielfach an Forschungserkenntnisse zum Konfessionellen Zeitalter anknüpfen. Folgende Fragen stehen im Zentrum des Vorhabens:

1. Inwiefern kann man von einer Einheit des Deismus und der revolutionären Kulte sprechen?
2. Inwieweit standen die deistischen Bemühungen um religiöse Erneuerung in der Kontinuität zu christlichen Reformationsbemühungen?
3. Inwiefern waren die deistischen Kulte populär?
4. Welchen Stellenwert hatten die deistischen Reformationsbemühungen in der politischen Geschichte der Französischen Revolution?

Folgende Phänomene werden besonders untersucht:

- Bilderstürme;
- Bücherverbrennungen;
- Herausbildung von Kultgemeinschaften;
- Umwidmung und Umbau von Kirchengebäuden;
- Kulthandlungen und Zeremonien;
- Konkurrenz zwischen Kultgemeinschaften und Widerstände gegen die deistische Reformation;
- Zusammenhang mit politischen Auseinandersetzungen

#### b) Revolution und Katholizismus in Haiti (1794–1804)

Antragsteller: *PD Dr. Damien Tricoire*

Beantragt wird eine Postdoktorandenstelle bei der DFG (soll Ende Mai 2018 eingereicht werden).

Bearbeiterin: *Miriam Franchina*

Die Geschichte des Katholizismus auf Saint-Domingue und in der Haitianischen Revolution ist in der Forschung stark vernachlässigt worden. Dies liegt daran, dass die Historiographie vor allem den afrikanischen Hintergrund der Revolution beleuchtet und sich auf Phänomene wie Voodoo konzentriert hat. Auch schätzen die meisten Historiker die Rolle der katholischen Kirche negativ ein: Der Katholizismus wird bis heute vielfach als Religion der Unterdrückten und die Kirche als eine Komplizin des



sklavistischen Systems denunziert. Diese Interpretationsmuster wurden erst vor kurzem infrage gestellt. Neuere Forschungen haben gezeigt, dass viele Missionare vor der Revolution in engem Kontakt mit den Sklaven standen und dass zahlreiche von ihnen zu Beginn der Revolution Partei für sie ergriffen. Katholische „Propheten“ spielten eine wichtige Rolle auf Seiten der Rebellen. Revolutionäre Anführer wie Toussaint Louverture, Dessalines, Henri Christophe und Jean-Pierre Boyer waren fromme, von Priestern umgebene Katholiken. Die neuen Machthaber Haitis versuchten, ihre Herrschaft religiös zu legitimieren. Sie bauten – unter anderem dank der Zusammenarbeit mit dem französischen revolutionären Bischof Henri Grégoire – eine neue kirchliche Struktur in Haiti auf. Die Symbiose zwischen Katholizismus und dem (post-)revolutionären Haiti führte zur Entwicklung von originellen Gedanken über die Sklaverei und die Weltgeschichte, die in der Forschung nur bruchstückhaft untersucht worden sind. Die Rolle des revolutionären Klerus als Vermittler zwischen Haiti und Frankreich soll ebenfalls Beachtung finden.

Das Projekt soll nicht verneinen, dass die afrikanischen Kulturen einen Einfluss auf zahlreiche Revolutionäre ausübten. Doch soll die Haitianische Revolution nicht einseitig als ein afrikanisches Phänomen erscheinen: Erstens sollen die Aneignungen des Christentums durch die Sklaven erforscht werden. Zweitens wird die Geschichte der katholischen Priester, die Partei für die Aufständischen ergriffen, untersucht. Drittens soll daran erinnert werden, dass nicht nur Sklaven eine führende Rolle im Aufstand spielten. Die Beziehungen der aufständischen Mestizen zur katholischen Kirche werden auch im Fokus stehen. Saint-Domingue wird somit als ein Ort der Begegnung und kulturellen Hybridisierungen in den Blick genommen.

### **c) Die drei Diderots – Leben und Werk eines *philosophe***

Entstehen soll eine Monographie.  
Ziel ist eine Fertigstellung Ende 2020  
Autor: PD Dr. Damien Tricoire

Ausgangspunkt des Projekts ist die Feststellung, dass die Diderotforschung stark von apologetischen Deutungs- und Erzählmustern geprägt ist. Der Umgang mit den Quellen folgt oft nicht einer konsequenten Quellenkritik. Diderots Texte werden gewöhnlich als Abbilder seiner Gesinnung interpretiert, ohne die Frage nach den Adressaten zu stellen. Es werden oft Texte oder Textstellen selektiert, die in das Bild eines radikalen Autors passen; andere werden kaum beachtet. Eine enge Kontextualisierung erfolgt selten. Biographen übernehmen meist

Deutungen, die Diderot selbst verbreitet hat, ohne diese kritisch zu hinterfragen. In den Biographien werden wichtige Abschnitte von Diderots Wirken kaum oder gar nicht beachtet; es kursieren zudem Erzählungen und Deutungen, die kaum Rückhalt in den Quellen finden, aber immer wieder weitertradiert werden.

Die einer thematischen Gliederung folgenden Monographie soll zu einer Erneuerung unseres Blicks auf Diderot und sein Werk beitragen. Es soll zwischen „drei Diderots“ unterschieden werden: dem Philosophen, der in der Öffentlichkeit wirkte, dem Klienten und Berater von Hofpersönlichkeiten und Fürsten und dem Autor, der für die Nachwelt schrieb. Gerade die mangelnde Unterscheidung zwischen diesen Personae ist eine wichtige Quelle von Fehlinterpretationen. Aufgrund ihrer literarischen Qualität erhalten in der Regel diejenigen Schriften am meisten Beachtung, die Diderot für die Nachwelt (z. B. Jacques le Fataliste, Le Neveu de Rameau) oder für einen kleinen Kreis von Fürsten (vor allem für die Correspondance littéraire) schrieb. Die Monographie soll das Wirken Diderots in den Blick nehmen, weswegen die Schriften, die zu Lebzeiten nicht zirkulierten, weniger beachtet werden sollen als die Schriften, die Diderot dem großen Publikum oder bestimmten Leserkreisen zu lesen gab. Geplant ist, Schriften, die zu Lebzeiten nicht für die Veröffentlichung bestimmt waren, erst am Ende der Monographie zu analysieren, um einen Einblick darin zu gewähren, was Diderot der Nachwelt überliefern wollte und welches Bild von sich er dabei etablieren wollte (ein zentrales Anliegen Diderots nach seinen eigenen Worten).

Im Werk Diderots für ein großes Publikum spielten Bestrebungen, die Gesellschaft moralischer zu machen, eine herausragende Rolle. Kurioserweise ist Diderots Moralistenpersona kaum erforscht worden – wohl zum Teil, weil sie mit zahlreichen seiner zu Lebzeiten unveröffentlichten Werke einen Kontrast bietet. Dieses Spannungsfeld soll in der Monographie genauer untersucht werden (erste Erkenntnisse dazu werden bald in einem Aufsatz mit dem Titel „The Fabrication of the *Philosophe*“ in den Eighteenth-Century Studies veröffentlicht).

Einen Schwerpunkt der Monographie soll auch Diderots Wirken als Klient von Hofpersönlichkeiten und die Konsequenzen, die es für sein Werk hatte, bilden. Bisherige Biographien sind gegenüber der zentralen Rolle von Patronagebeziehungen in Diderots fulminanter Karriere weitgehend blind. Patrone tauchen darin in der Regel als „Freunde“ auf. Dass Diderot für französische und russische Aristokraten und Politiker als Zensor, Diplomat oder auch Propagandist arbeitete und dadurch seiner Familie ein gewaltiges symbolisches wie finanzielles

Kapital bescherte, wird eher wenig beachtet; stattdessen wird der Mythos gepflegt, wonach Diderot gegenüber dem Establishment seiner Zeit distanziert gewesen sei. Dabei hatte die Einbettung Diderots in höfische Netzwerke einen enormen Einfluss auf sein Werk – vor allem wenn er als Ghostwriter (z. B. für Raynals *Histoire des deux Indes*) oder für die *Correspondance littéraire* tätig war. Der Einfluss von politischen Programmen – z. B. von aufklärerischer Kolonialpolitik im Umfeld Choiseuls oder von Stellungnahmen seiner Patrone – soll untersucht werden; ebenso der der Hofkultur, der sich in zahlreichen verspielten und gewagten Texten Diderots niederschlug.

## 8 | HUMBOLDT-PROFESSUR

*Prof. Dr. Elisabeth Décultot*  
 Wiss. MitarbeiterInnen: Dipl.-Übers. Aleksandra  
 Ambrozy, Dr. Martin Dönike,  
 Philipp Kampa M. A., Dr. Claudia Keller, Dr. Jana  
 Kittelmann, Denis Stante M. A.,  
 apl. Prof. Dr. Helmut Zedelmaier

Seit der Berufung von Prof. Dr. Elisabeth Décultot als Humboldt-Professorin im Februar 2015 wurden drei Forschungsprojekte ins Leben gerufen, die am Interdisziplinären Zentrum für die Erforschung der europäischen Aufklärung (IZEA) und am Germanistischen Institut der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg angesiedelt sind und über das Jahr 2017 kontinuierlich bearbeitet worden sind:

- Edition der *Gesammelten Schriften* von Johann Georg Sulzer (siehe hier Kap. 7. Forschungsprojekte, Abschnitt D: Erschließungsprojekte und Editionen)
- Aufklärung, Klassizismus und Klassik. Epochenbegriffe als historische Konstruktionen im europäischen Kontext (siehe hier Kap. 7. Forschungsprojekte, Abschnitt B: Strukturen des Wissens / 4. Repräsentationsformen und epistemische Muster)
- Lesen, Exzerpieren, Zitieren, Plagieren: Schriftkultur, Wissenspraktiken und Autorschaft von der Frühen Neuzeit bis zur Moderne (siehe hier Kap. 7. Forschungsprojekte, Abschnitt B: Strukturen des Wissens / 5. Gelehrtenkultur und Wissenschaftspolitik)

### Gastwissenschaftler der Humboldt-Professur 2017

Prof. Dr. Hans Adler (University of Wisconsin, Madison, USA)  
 29. März–6. April 2017

Prof. Dr. Anthony Grafton (Princeton University, New Jersey, USA)  
 8. Juni–8. Juli 2017

Prof. Dr. Suzanne Marchand (Louisiana State University, Baton Rouge, USA)  
 18.–29. Juni 2017

### Stipendiat der Humboldt-Professur 2017

Dr. Christoph Schmälzle (Berlin), im Rahmen der von der Humboldt-Professur mitorganisierten Ausstellung *Winckelmann. Moderne Antike* in Weimar  
 1. Februar–31. Juli 2017

### Veranstaltungen der Humboldt-Professur 2017

7. April bis 2. Juli 2017

Ausstellung: „Winckelmann. Moderne Antike“, organisiert von der Alexander von Humboldt-Professur (Prof. Dr. Elisabeth Décultot, Dr. Martin Dönike, Dr. Claudia Keller) in Zusammenarbeit mit der Klassik Stiftung Weimar

30. März 2017

Internes Forschungskolloquium der Mitarbeiter der Alexander von Humboldt-Professur

4. April 2017

Fortschritt im Wissen? Gnoseotopische Überlegungen zur Aufklärung und ihren Folgen.  
 Vortrag von Prof. Dr. Hans Adler (Madison);  
 Humboldt-Forschungspreisträger auf Vorschlag von Prof. Dr. Elisabeth Décultot

4. Juli 2017

Internes Forschungskolloquium der gesamten Mitarbeiter der Humboldt-Professur u.a. mit Einblicken in das Forschungsprojekt Lesen, Exzerpieren, Zitieren, Plagieren (Prof. Dr. Elisabeth Décultot und apl. Prof. Dr. Helmut Zedelmaier) und das Dissertationsprojekt von Aleksandra Ambrozy: Das prekäre Subjekt. Zum problematischen Umgang mit einem republikanischen Apriori in der Troisième République

6.–7. Juli 2017

Workshop: Botanik und Literatur um 1800  
 Veranstalter: Dr. Jana Kittelmann und Dipl. Ing. Cord Panning, mit Studierenden der MLU Halle-Wittenberg im Rahmen des Seminars „Pflanzen, Blüten, Früchte in der Literatur“

7. September 2017

Internes Forschungskolloquium der Mitarbeiter der Alexander von Humboldt-Professur

14.–16. September 2017

Internationales Symposium „Botanik und Ästhetik“ in Kooperation mit dem Institut für Geobotanik der MLU Halle-Wittenberg und dem CGL der Leibniz-Universität Hannover  
 Organisation: Alexander von Humboldt-Professur (Dr. Jana Kittelmann)  
 Halle, Botanischer Garten, Großer Hörsaal

6.–10. November 2017

Tagung: Zirkulation, Transposition, Adaption. Winckelmanns italienische und europäische Rezeption. Veranstalter: Prof. Dr. Elisabeth Décultot und Prof. Dr. Fabrizio Slavazzi (Università degli Studi di Milano, Archäologie)  
 Villa Vigoni, Lovenjo di Menaggio.

6. Dezember 2017

Workshop: Digitale Perspektiven für die Erforschung des 18. Jahrhunderts.  
 Organisation: AvH-Professur (Prof. Dr. Elisabeth

Décultot und Dr. Jana Kittelmann) in Kooperation mit dem Institut Français Deutschland, Halle (IZEA)

Vortragsreihe „Aufklärungsforschung im digitalen Zeitalter“ – vier Veranstaltungen im Wintersemester 2017/18 (siehe Kap. 11 Übersicht Vortragsreihen)

### Eingeworbene Drittmittel und Preise

- Internationales Symposium Botanik und Ästhetik – Förderung von Nachwuchswissenschaftlern durch die Deutsche-Botanische Gesellschaft (DBG). Veranstalterin: Dr. Jana Kittelmann. Die Deutsche Botanische Gesellschaft (DBG) förderte acht Nachwuchswissenschaftler mit Reisestipendien mit einem Betrag von insgesamt 1250 €. Der Antrag ist im Januar 2017 gestellt und im März 2017 bewilligt worden.
- Finanzielle Förderung des Workshops „Digitale Perspektiven für die Erforschung des 18. Jahrhunderts“. Das Institut Français Deutschland förderte den Workshop mit 2000 €. Der Antrag wurde im Juni 2017 gestellt und ist im August 2017 bewilligt worden.
- Finanzielle Förderung der Tagung „Zirkulation, Transposition, Adaption. Winckelmanns italienische und europäische Rezeption“, 6.–10. November 2017, Villa Vigoni. Veranstalter: Prof. Dr. Elisabeth Décultot und Prof. Dr. Fabrizio Slavazzi (Università degli Studi di Milano, Archäologie). Eingeworbene Drittmittel: ca. 18.000 €.
- Finanzielle Förderung der geplanten Tagung „Johann Reinhold und Georg Forster – Gesammelte Welten“, 6.–8. September 2018, Wörlitz, durch das Forum for the Study of Global Condition der Universitäten Leipzig, Halle-Wittenberg, Jena und Erfurt. Organisatoren: AvH-Professur, Dessau-Wörlitz-Kommission der MLU Halle und Kulturstiftung Dessau-Wörlitz. Eingeworbene Drittmittel: ca. 4.400 €.

### Kooperationen

- Kooperation mit der Klassik Stiftung Weimar im Rahmen der Ausstellung „Winckelmann. Moderne Antike“ (7. April–2. Juli 2017, Neues Museum Weimar)
- Literarisches Colloquium Berlin (Ausstellung „Winckelmann. Moderne Antike“)
- Schwules Museum\* Berlin (Ausstellung „Winckelmann. Moderne Antike“)

- Kooperation mit dem Institut für Geobotanik/Botanischer Garten und dem Zentrum für Gartenkunst und Landschaftsarchitektur der Leibniz Universität Hannover im Rahmen der Vorbereitung der gemeinsamen Tagung „Botanik und Ästhetik“ in Halle
- Stiftung „Fürst Pückler-Park“ Bad Muskau (Workshop „Literatur und Botanik um 1800“)
- Institut Français (Workshop „Digitale Perspektiven für die Erforschung des 18. Jh.“)
- Villa Vigoni und Università degli Studi di Milano
- Kooperation mit der Humboldt-Universität zu Berlin und den Vatikanischen Museen (Prof. Dr. Arnold Nesselrath) sowie mit der Ludwig-Maximilians-Universität München und dem Institut für Kunstgeschichte (Prof. Dr. Ulrich Pfisterer) bei dem Projekt „Thesaurus Antiquitatum. Europas Antiken in den Bildquellen des 17. und 18. Jahrhunderts“

## 9 | IMMANUEL-KANT-FORUM

---

*Leitung: Prof. Dr. Heiner F. Klemme*  
*Mitarbeiter: Dr. Antonino Falduto, Katerina Mihaylova, Dr. Falk Wunderlich*

Das Immanuel-Kant-Forum (IKF) am Seminar für Philosophie und am „Interdisziplinären Zentrum für die Erforschung der Europäischen Aufklärung“ (IZEA) der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg hat zum Zweck die Förderung der wissenschaftlichen Erforschung der Philosophie Immanuel Kants (1724–1804), ihrer Vorgeschichte, ihres historischen Kontextes sowie ihrer Bedeutung für aktuelle wissenschaftliche und gesellschaftliche Probleme und Fragestellungen. Ein historischer Schwerpunkt liegt auf der Erforschung der Periode zwischen Christian Wolff (1679–1754) und dem deutschen Idealismus, systematische Schwerpunkte liegen im Bereich der praktischen und theoretischen Philosophie. Das Immanuel-Kant-Forum soll ein Ort der internationalen Forschung sein. Es möchte eine Brückenfunktion zwischen den unterschiedlichen Kulturen der Kant-Forschung und Kant-Interpretation in interdisziplinärer Perspektive leisten, so wie sie sich in den vergangenen Jahrzehnten auf internationaler Ebene herausgebildet haben. Großer Wert wird auf die Förderung von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern am Beginn ihrer Karriere gelegt.

Das Immanuel-Kant-Forum führt im unregelmäßigen Turnus Tagungen und Kongresse durch, unterstützt ausländische Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler bei der Beantragung von Studien-, Gast- und Forschungsaufenthalten an der MLU Halle-Wittenberg und bietet, im Rahmen des Lehrangebots des Seminars für Philosophie, regelmäßig thematisch einschlägige Seminare und Vorlesungen an. Ergänzt wird dieses Angebot durch die Forschungs-, Tagungs- und Lehraktivitäten universitärer Forschungseinrichtungen. Hervorzuheben ist insbesondere das „Interdisziplinäre Zentrum für die Erforschung der europäischen Aufklärung“ (IZEA), in dessen Gebäude das IKF auch Arbeitsplätze für auswärtige Gäste zur Verfügung stellt, sowie die Forschungsschwerpunkte „Aufklärung-Religion-Wissen“ (ARW), „Gesellschaft und Kultur in Bewegung“ (GKB) und das „Interdisziplinäre Zentrum für Pietismusforschung“ (IZP). Mit seinem umfangreichen Bestand an historischer und moderner Literatur bietet die MLU Halle-Wittenberg darüber hinaus zahlreiche Möglichkeiten vertiefter wissenschaftlicher Forschung.

Die Universität Halle-Wittenberg ist der ideale Standort für das IKF. In ihrer langen Geschichte haben die (seit 1817 zu einer Universität vereinigten) Universitäten Wittenberg (gegründet 1502) und Halle (gegründet 1694) vor allem im Zeitalter von Reformation und Aufklärung einen maßgeblichen Beitrag für die Konstitution der modernen Welt geleistet. Im 18. Jahrhundert war die Alma Mater Halensis die bedeutendste Universität in Preußen und über Jahrzehnte das universitäre Zentrum der deutschen Aufklärung. Sie prägt nicht zuletzt das geistige und kulturelle Leben in Königsberg, das – vermittelt vor allem durch den in Halle ausgebildeten Theologen Franz Albert Schultz (1692–1763) – maßgeblich durch die Kontroversen in Halle zwischen Pietismus und Rationalismus geprägt worden ist. Ohne die in Halle tätigen oder dort ausgebildeten Philosophen, (neologischen) Theologen und Juristen wäre das Werk Kants kaum vorstellbar. Genannt seien an dieser Stelle Christian Wolff, Siegmund Jakob Baumgarten (1706–1757), Alexander Gottlieb Baumgarten (1714–1762), Georg Friedrich Meier (1718–1777), Johann Salomo Semler (1725–1791) und Johann August Eberhard (1739–1809). Aus Kants persönlichem Umkreis in Königsberg haben beispielsweise Friedrich Samuel Bock (1716–1785), Michael Friedländer (1769–1824), Gottlob Benjamin Jäsche (1762–1842), Johann Gottfried Karl Christian Kiesewetter (1766–1819), Georg David Kypke (1724–1779) und Marcus Herz (1747–1803) in Halle studiert. Von den im „Dictionary of Eighteenth Century German Philosophers“ (3 vols., hg. H. F. Klemme und M. Kuehn, London, New York 2010) vorgestellten rund 650 Autorinnen und Auto-

ren haben mehr als 20 Prozent einen institutionellen Bezug zu den Universitäten in Halle und Wittenberg.

Die Martin-Luther-Universität kann auch auf eine lange Tradition der (teilweise kritischen und eigenständigen) Rezeption und Erforschung der Philosophie Kants verweisen, für die unter anderem Ludwig Martin Träger (1743–1772), Christian Gottfried Schütz (1747–1832), Ludwig Heinrich von Jakob (1759–1827), Jacob Sigismund Beck (1761–1840), Johann Heinrich Tieftrunk (1760–1837), Johann Gebhard Ehrenreich Maaß (1766–1823) und Johann Christoph Hoffbauer (1766–1827) stehen. Ihren institutionellen Höhepunkt erreichte diese Tradition mit Hans Vaihinger (1852–1933), der als Ordinarius für Philosophie im Jahre 1896 die „Kant-Studien“ und am 22. April 1904 (Kants 180. Geburtstag) die „Kant-Gesellschaft“ gründete und als ihr erster Geschäftsführer tätig war. (Zu den Mitgliedern des 1. Vorstands gehörten u. a. die Hallenser Professoren Alois Riehl und Rudolf Stammler.) An diese Tradition der immer auch in systematischer Absicht betriebenen Kant-Rezeption und Kant-Forschung möchte das Immanuel-Kant-Forum anschließen.

Die engen Beziehungen von Kant zu Halle werden auch durch die Tatsache dokumentiert, dass Kant bei der Philosophischen Fakultät der Universität in Halle das Imprimatur für seine letzte von ihm selbst zum Druck gegebene Schrift, die 1798 unter dem Titel „Der Streit der Fakultäten“ erschienen ist, eingeholt und erhalten hat, nachdem ihm zuvor die Druckerlaubnis in Berlin verweigert worden war. Halle ist auch der Ort, an dem einige der wichtigsten Schriften Kants zwar nicht verlegt, wohl aber gedruckt worden sind: Der in Riga ansässige Verleger Johann Friedrich Hartknoch ließ die in den achtziger Jahren des 18. Jahrhunderts bei ihm verlegten Schriften Kants bei Grunert drucken: Die Kritik der reinen Vernunft (1781, 1787), die Prolegomena zu einer jeden künftigen Metaphysik, die als Wissenschaft auftreten können (1783), die Metaphysischen Anfangsgründe der Naturwissenschaft (1786) und die Kritik der praktischen Vernunft (1787/88). Im Jahre 1790 beauftragte der Königsberger Verleger Friedrich Nicolovius das Verlagsunternehmen von Johann Jacob Gebauer mit dem Druck der gegen Eberhard gerichteten Schrift „Über eine Entdeckung, nach der alle neue Kritik der reinen Vernunft durch eine ältere entbehrlich gemacht werden soll“. Aus der Perspektive ihrer Druckgeschichte betrachtet, erblickte die Kritische Philosophie Kants also in Halle an der Saale das Licht der Welt.

### **Gäste des Immanuel-Kant-Forums 2017**

Halwaro Carvalho Freire  
(Ceará (UFC), Brasilien), Juni–November 2017

Prof. Dr. Corey W. Dyck  
(University of Western Ontario, Kanada), 11. Juli  
2016–Juli 2017  
(Humboldt Research Fellow)

Dr. Fernando Moledo  
(Universidad Buenos Aires, Argentinien), 1. Dezember  
2016–31. Mai 2017  
(gefördert von CONICET)

Nicolás Trujillo Osorio  
(Leiden/Diego Portales (Chile)), Juli 2017–Februar  
2018

### **Tagungen/Kongresse des Immanuel-Kant-Forums 2017**

28.–30. April 2017  
VII. Multilaterales Kant-Kolloquium: Kant und seine  
Kritiker / Kant et ses critiques / Kant and his critics.  
Wiss. Leitung: Prof. Dr. Heiner Klemme (Halle) und  
Dr. Antonino Falduto (Halle)  
Veranstalter: Immanuel-Kant-Forum (Institut für  
Philosophie und IZEA) in Zusammenarbeit mit der  
Kant-Gesellschaft, dem Landesforschungsschwer-  
punkt „Aufklärung – Religion – Wissen“ (ARW) so-  
wie der Kant-Forschungsstelle an der Johannes  
Gutenberg-Universität Mainz  
Löwengebäude und Melanchthonianum, Universi-  
tätsplatz

23.–24. Mai 2017  
Tagung „The Philosophy of Moses Mendelssohn –  
Die Philosophie von Moses Mendelssohn“.  
Wiss. Leitung: Prof. Dr. Corey W. Dyck (Western  
Ontario / Halle) und Prof. Dr. Heiner F. Klemme  
(Halle)  
- im Rahmen der Tagung: 23. Mai: Öffentlicher  
Abendvortrag: Prof. Dr. Paul Guyer (Brown Universi-  
ty / Berlin): Mendelssohn, Kant, and Religious  
Liberty  
Löwengebäude, Universitätsplatz

## 10 | DESSAU-WÖRLITZ-KOMMISSION

Die Beiträge zu der von Prof. Dr. Wolfgang Hirschmann und PD Dr. Adrian La Salvia konzipierten und im Oktober 2016 in Dessau durchgeführten Jahrestagung der Dessau-Wörlitz-Kommission „Musik im Dessau-Wörlitzer Gartenreich“ in der Anhaltinischen Landesbibliothek Dessau und der Orangerie beim Schloss Georgium werden aktuell zur Veröffentlichung vorbereitet. Die Tagungsbeiträge werden redigiert, einige Beiträge fehlen noch; mit einem Erscheinen im Jahr 2018 ist zu rechnen.

Die am 21. Oktober 2017 veranstaltete Jahrestagung der Dessau-Wörlitz-Kommission, zugleich 7. Tag der sachsen-anhaltischen Landesgeschichte, war betitelt: „Unser Franz. Das Bild des Fürsten Franz von Anhalt-Dessau im Urteil der Nachwelt (1817–1945)“. Die Konzeption und Leitung lag in den Händen von Dr. Andreas Erb, Prof. Dr. Andreas Pečar und Prof. Dr. Holger Zaunstöck. Veranstalter waren die Historische Kommission für Sachsen-Anhalt die Dessau-Wörlitz-Kommission und das Landesarchiv Sachsen-Anhalt.

Die Tagung zur Rezeptionsgeschichte des Fürsten Franz von Anhalt-Dessau wurde anlässlich seines 200. Todestages vorbereitet. Leopold III. Friedrich Franz von Anhalt-Dessau (1740–1817) gilt bis heute als mustergültiger Aufklärer und fürsorglicher Landesvater. Diesen Nimbus erlangte er nicht nur durch umfassende Landesreformen während seiner Regierungstätigkeit, sondern auch durch eine von viele Akteuren über lange Zeit anhaltende Arbeit am Mythos, durch die Erschaffung eines Idealbilds, das bereits zu seinen Lebzeiten entstand und später dann rückwirkend auf ihn projiziert wurde. Wer waren die Akteure, die ein solches Bild verstetigten? Welche Interessen verbanden sie damit? Wie gelang es ihnen über viele Jahrzehnte, Leopold III. Friedrich Franz zu einer prominenten Erinnerungsfigur in Anhalt zu machen? Und welchen Anteil hatte der Fürst selbst beim Entwurf seines positiven Images? Diesen Fragen standen im Mittelpunkt der gut besuchten Tagung.

Die Beiträge werden in der Reihe der Historischen Kommission Sachsen-Anhalt „Quellen und Forschungen zur Geschichte Sachsen-Anhalts“ veröffentlicht. Da sich alle Beiträge bereits in der redaktionellen Bearbeitung befinden, ist mit einer Veröffentlichung bis Oktober 2018 zu rechnen.

Unter dem Titel „Der Fürst und seine Stadt: Leopold Friedrich Franz und Dessau“ wurde anlässlich des Jubiläums vom 10. August bis zum 22. Oktober 2017 eine Ausstellung im Stadtmuseum Dessau gezeigt, zu der auch ein gleichnamiger, von Andreas Pečar

und Frank Kreisler herausgegebener Katalog gehörte.

Am 12. Juni 2017 fand die Zusammenkunft der Mitglieder der Dessau-Wörlitz-Kommission im Christian-Thomasius-Zimmer des IZEA in Halle statt. Hier wurde auch das Thema der Jahrestagung 2018 festgelegt, die in Verbindung mit der Neuaufstellung der Forster-Objekte im Wörlitzer Schloss steht. Im September wurde dementsprechend ein Antrag beim Land auf Förderung der internationalen Tagung „Johann Reinhold Forster und Georg Forster – Gesammelte Welten“ gestellt. Veranstalter dieser Tagung werden die Dessau-Wörlitz-Kommission, die Alexander von Humboldt-Professur für neuzeitliche Schriftkultur und europäischen Wissenstransfer und die Kulturstiftung Dessau-Wörlitz sein.

## 11 | VORTRAGSREIHEN UND EINZELVORTRÄGE ♦

### 11.1 | Vortragsreihe im Wintersemester 2016/17

#### Exzerpt, Zitat, Plagiat: Das prekäre Verhältnis von Originalität und Nachahmung

*Wiss. Leitung: Prof. Dr. Elisabeth Décultot und apl. Prof. Dr. Helmut Zedelmaier*

Suchen wir nach Wissen, informieren wir uns heute zuerst im globalen Netz. Auch wie wir lesen und Gelesenes verarbeiten sowie repräsentieren, hat sich mit der Digitalisierung radikal verändert. Dadurch erscheinen die klassischen analogen Formen und Praktiken der Wissensaneignung und Wissensverarbeitung in neuem Licht. Die Vortragsreihe verfolgt die Produktionsbedingungen von Wissen, Literatur und Kunst in historischer Perspektive fachübergreifend, ausgehend von der Frühen Neuzeit bis zur Gegenwart. Im Fokus stehen dabei die vielfältigen Techniken und Praktiken des Exzerpieren in Verbindung mit der Frage, wie die durch Lektüre, empirische Verfahren (Hören, Beobachten) und das Sammeln von Bildern gewonnenen Materialien verarbeitet, d. h. geordnet, gespeichert, kopiert und für wissenschaftliche, literarische und künstlerische Werke verwendet wurden. In Frage steht das Verhältnis von Originalität und Kopie, von Autorschaft und Nachahmung und damit auch die Genealogie zentraler Kategorien unseres aktuellen Verständnisses von Wissenschaft, Kunst und Literatur (Autor, Original, Nachahmung/Kopie, Zitat, Plagiat). Experten aus unterschiedlichen Wissenschaftsdisziplinen und Ländern berichteten in Ausschnitten und einzelnen Fällen über ein neu entstandenes internationales Forschungsfeld, zu dem in den letzten Jahren zahlreiche Arbeiten publiziert wurden.

Die Vortragsreihe wurde veranstaltet vom IZEA in Kooperation mit der Alexander von Humboldt-Professur für neuzeitliche Schriftkultur und europäischen Wissenstransfer, dem Interdisziplinären Zentrum für Pietismusforschung (IZP) sowie dem Landesforschungsschwerpunkt „Aufklärung – Religion – Wissen“ (ARW).

In der Reihe wurden ab Oktober 2016 Vorträge von Dr. Alberto Cevoloni (Modena), Prof. Dr. Pania Mücke (Mannheim), Dr. Paul Peucker (Bethlehem, Pennsylvania) und Prof. Dr. Nicola Kaminski (Bochum) präsentiert. Sie fand ihren Abschluss mit:

23. Januar 2017

Markus Friedrich (Universität Hamburg)  
Familienpapiere, Familien aus Papier. Frühneuzeitliche Genealogie zwischen Wissenschaft, sozialer Praxis und *paper technologies*

30. Januar 2017

Markus Krajewski (Universität Basel)  
Rekursive Schreibakte. Robert Walser als Angestellter seiner selbst

Noch 2017 erschien der, drei Vorträge der Reihe und ein Einleitung enthaltende, Band der „Kleinen Schriften des IZEA“: Décultot, Elisabeth/ Helmut Zedelmaier (Hg.): Exzerpt, Plagiat, Archiv. Untersuchungen zur neuzeitlichen Schriftkultur. Halle 2017.

### 11.2 | Vortragsreihe im Sommersemester 2017

#### Reformation – Aufklärung – Gegenwart

*Wiss. Leitung: Prof. Dr. Jörg Dierken und Prof. Dr. Daniel Fulda*

Auf die Reformation als „erste Aufklärung“ berufen sich die deutschen Autoren des 18. Jahrhunderts des Öfteren. Als Strategie der Selbstlegitimierung sagt dies sicherlich mehr über das 18. Jahrhundert aus als über das 16. Die Neigung dazu, die Reformation im Licht der Gegenwart zu sehen, ist freilich auch heute groß – und verdient mehr Reflexion, als sie in der Öffentlichkeit, aber auch in der Wissenschaft geübt wird. Was bereits der Vorlauf zum Jubiläumsjahr 2017 ebenfalls gezeigt hat: Eine besonders wichtige Rolle für die heutige Sicht auf die Reformation spielen solche Prägungen unseres Verständnisses von Religion, Subjektivität, Gewissen, Autonomie, Freiheit oder Fortschritt, die wir der Aufklärung verdanken. Die Aufklärung stellt gleichsam die Perspektive dar, in der wir die Reformation wahrnehmen. Damit diese Perspektive nicht unreflektiert, ja unbemerkt bleibt, widmet das IZEA seine Vortragsreihe im Sommersemester dem ‚Faktor Aufklärung‘ in der 500jährigen Wirkungsgeschichte der Reformation.

15. Mai 2017

Dr. Johann Hinrich Claussen (Kulturbüro der EKD, Berlin)  
Zwischen Verzweigung und Freude, Angst und Hoffnung. Über das Glück und Unglück des Glaubens bei Luther, in der Aufklärung und heute

29. Mai 2017

Prof. Dr. Jörg Dierken (MLU Halle-Wittenberg)  
Aufklärung über die Freiheit – oder: Luther und Kant

♦ Zu Themen des 18. Jahrhunderts.



12. Juni 2017

Prof. Dr. Klaus Fitschen (Universität Leipzig)  
 „Gebunden in Gottes Wort“ (Luther) oder „sich selbst richtende moralische Urteilskraft“ (Kant)?  
 Die Befreiung des Gewissens in der Neuzeit, das protestantische Gewissenspathos und der „Aufstand des Gewissens“ als Probe auf's Exempel

10. Juli 2017

Prof. Dr. Philippe Büttgen (Université Paris 1 – Panthéon-Sorbonne)  
 Der Islam der Aufklärung. Konversion, Konfession und Reformation in Lessings *Adam Neuser* (1774) (dieser Vortrag musste leider ausfallen)

### 11.3 | Vortragsreihe im Wintersemester 2017/18

#### Aufklärungsforschung im digitalen Zeitalter

*Wiss. Leitung: Dr. Jana Kittelmann und Dr. Anne Purschwitz*

Die Digitalisierung hat weitreichende Auswirkungen auf Konzept und Praxis der Geisteswissenschaften. Mit Blick auf die Aufklärungsforschung fragen wir nach den Chancen und Aufgaben digitaler Arbeits- und Forschungsumgebungen und werden auch die in einigen Fällen berechnete Skepsis gegenüber web-basierten Methoden diskutieren. Wissenschaftler verschiedener Fächer und Experten der Digital Humanities kommen dabei zu Wort.

22. November 2017

Prof. Dr. Günter Görz (Universität Erlangen-Nürnberg / Hertziana Rom)  
 Raumkognition in historischen Texten und Karten

Anfang 2018 schlossen folgende Vorträge an:

10. Januar 2018

Ingeborg von Vught (Pisa / Universität Amsterdam)  
 Historical Network Analysis: A journey through modelling and exploring early modern correspondence

17. Januar 2018

Dr. Katrin Moeller (MLU Halle-Wittenberg)  
 Datenmanagement, Standards und Massendatenanalysen? Ontologien als Bestandteil einer neuen geisteswissenschaftlichen Forschungskultur

7. Februar 2018

Dr. Gabriele Radecke (Universität Göttingen, Theodor Fontane-Arbeitsstelle)  
 Digitale Notiz- und Tagebucheditionen. Konzepte, Methoden, Workflows

Die Vortragsreihe wurde von der Alexander von Humboldt-Professur für neuzeitliche Schriftkultur und europäischen Wissenstransfer und dem IZEA veranstaltet.

### 11.4 | Einzelvorträge und -veranstaltungen

▪ 4. April 2017

Prof. Dr. Hans Adler (Madison, USA, Humboldt-Forschungspreisträger)  
 Was heißt Fortschritt im Wissen? Gnoseotopische Überlegungen zur Aufklärung und ihren Folgen (Gastaufenthalt von Prof. Adler vom 29. März–6. April 2017)

▪ 26. April 2017

Prof. Dr. Wojciech Kunicki (Breslau/Neisse, ERASMUS+-Programm für Dozentinnen und Dozenten)  
 Sensualistische Aufklärung in Schlesien. Das Werk des Breslauer Arztes Gottfried Heinrich Burghardt. Veranstaltet in Zusammenarbeit mit dem Institut für Germanistik (Philipp Kampa)

▪ 20. Juni 2017

Prof. Dr. Anthony Grafton (Princeton)  
 The Polyhistor in the Atlantic World: How Humanistic Reading Practices came to the American Colonies (Gastaufenthalt von Prof. Grafton vom 7. Juni–8. Juli 2017, Humboldt-Professur)

▪ 27. November 2017

Buchpräsentation: Christian Thomasius: Briefwechsel. Historisch-kritische Edition, Bd. 1: 1679–1692, hg. von Frank Grunert, Matthias Hambrock und Martin Kühnel unter Mitarbeit von Andrea Thiele, Berlin/Boston 2017  
 - Prof. Dr. Wilhelm Schmidt-Biggemann: Christian Thomasius. Streitbarer Aufklärer in barockem Umfeld  
 - Frank Grunert, Matthias Hambrock, Martin Kühnel und Andrea Thiele: Lesung ausgewählter Briefe

## 11.5 | Vorträge der Stipendiatinnen und Stipendiaten

28. März 2017

Frank Ejby Poulsen (EUI Florenz)

A Cosmopolitan Pupioli at the Berlin Military Academy (Académie des Nobles): The Education of Anacharsis Cloots (1755–1794)

sowie

PD Dr. Damien Tricoire (Halle)

Die Erfindung des Philosophen: Katholizismus, Hofkultur und die Ursprünge des aufklärerischen Moralismus [außerhalb des Stipendiatenprogramms]

11. Juli 2017

Prof. Dr. Clemens Schwaiger (Benediktbeuern)

Was heißt es, ein Wolffianer zu sein? Zur philosophischen Konstellation in Halle um 1740

sowie

Prof. Dr. Zhenhua Han (Peking)

How did Different Vistas Converge? The Ideological Roots of Christian Wolff's Oratio de sinarum Philosophia Practica

10. Oktober 2017

Prof. Dr. Benjamin Marschke (Humboldt State University)

„Alle Gelehrten sind Schwarz-Scheißer und Narren.“ Early Enlightenment Anti-Intellectualism in King Frederick William I's Prussia (1713–1740)

11. Dezember 2017

Ass.-Prof. Dr. Christian Rößner (Linz)

Kant als Mystiker? Eine Erinnerung an Carl Arnold Wilmans

sowie

Prof. Dr. Francesca Iannelli (Rom)

Geburt und Kodierung des Kanons: Winckelmann und Hegel über das Klassische

## 12 | VERANSTALTUNGEN UND TAGUNGEN

### Wissenschaftliche Veranstaltungen und Tagungen im Forschungsprogramm des IZEA

5.–8. März 2017

Reformation und Moderne. Pluralität – Subjektivität – Kritik

Schleiermacher-Kongress 2017, veranstaltet von der Schleiermacher Gesellschaft e. V.

Wiss. Organisation: Prof. Dr. Jörg Dierken

14.–16. März 2017

Law, Legal Language and Ideas of Justice in Poland. On the consequences of socio-political upheaval from the 18th to the 21st century

Wiss. Organisation: Yvonne Kleinmann, Dr. Paulina Gulińska-Jurgiel, Christoph Brendel.

Aleksander-Brückner-Zentrum für Polenstudien am Institut für Geschichte der MLU in Verbindung mit dem Historischen Institut der Universität Warschau.

28.–30. April 2017

Kant und seine Kritiker – Kant and his critics – Kant et ses critiques

VII. Multilaterales Kant-Kolloquium 2017

Wiss. Leitung: Prof. Dr. Heiner F. Klemme und Dr. Antonino Falduto

Veranstalter: Immanuel-Kant-Forum (Seminar für Philosophie und IZEA) in Zusammenarbeit mit der Kant-Gesellschaft, dem Landesforschungsschwerpunkt „Aufklärung – Religion – Wissen“ (ARW) sowie der Kant-Forschungsstelle an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz

Löwengebäude und Melanchthonianum, Universitätsplatz (Campus der MLU)

9. Mai 2017

Workshop des Netzwerks „Editionen zu Pietismus und Aufklärung“

Wiss. Organisation: Dr. Brigitte Klosterberg, Franckesche Stiftungen, und Dr. Frank Grunert, IZEA Franckesche Stiftungen, Haus 1, Franckeplatz 1

18.–20. Mai 2017

Spiritual Networks: Religion in Literature and the Arts, 1700 to the Present /

Netzwerke der Spiritualität: Religion in Literatur und Künsten 1700 bis zur Gegenwart

In Honour of Sabine Volk-Birke

Wiss. Organisation: apl. Prof. Dr. Jürgen Meyer, Dr. Therese-M. Meyer, Dr. Julia Nitz und Theresa Schön (alle: Institut für Anglistik und Amerikanistik)

Institut für Anglistik und Amerikanistik, Steintor-Campus, Adam-Kuckhoff-Str. 35

23.–24. Mai

The Philosophy of Moses Mendelssohn –

Die Philosophie von Moses Mendelssohn

Wiss. Organisation: Prof. Dr. Corey Dyck, Western Ontario/Halle, und Prof. Dr. Heiner Klemme Löwengebäude, Historischer Hörsaal XIV c

23. Mai: Öffentlicher Abendvortrag: Prof. Dr. Paul Guyer (Brown University/Berlin): Mendelssohn, Kant, and Religious Liberty

6.–7. Juni, Händel-Haus Halle, Kammermusiksaal, Große Nikolaistraße 5

Zwischen Originalgenie und Plagiator. Händels kompositorische Methode und ihre Deutungen / Between Genius and Plagiarist. Handel's Compositional Method and Its Interpretations

Wiss. Konferenz anlässlich der Händel-Festspiele

Wiss. Organisation: Prof. Dr. Wolfgang Hirschmann

9. Juni 2017

Kunstgeschichte – Anthropologie – Ethnologie. Disziplinäre Grenzgänge mit und nach Winckelmann Workshop mit PD Dr. Robert Leucht (Zürich), Prof. Dr. Éric Michaud (Paris) und Dr. Han F. Vermeulen (Halle)

Veranstalter: Alexander von Humboldt-Proessur für neuzeitliche Schriftkultur und europäischen Wissenstransfer

IZEA, Christian-Thomasius-Zimmer

21. Juni 2017

From Altertumswissenschaft to Cultural History Workshop mit Prof. Dr. Elisabeth Décultot (Halle), Prof. Dr. Anthony Grafton (Princeton) und Prof. Dr. Susanne Marchand (Baton Rouge)

Veranstalter: Alexander von Humboldt-Proessur für neuzeitliche Schriftkultur und europäischen Wissenstransfer

IZEA, Christian Thomasius-Zimmer

29. Juni–1. Juli 2017

Archäologien der Moderne. Winckelmann um 1900 Tagung

Veranstalter: Alexander von Humboldt-Proessur für neuzeitliche Schriftkultur und europäischen Wissenstransfer

Goethe-Nationalmuseum, Festsaal, Frauenplan 1, Weimar

6.–7. Juli 2017

Botanische Literatur – Literarische Botanik um 1800 Studentischer Workshop. Wiss. Organisation: Dipl. Ing. Cord Panning (Bad Muskau) und Dr. Jana Kitzelmann (Halle)

Alexander von Humboldt-Proessur für neuzeitliche Schriftkultur und europäischen Wissenstransfer in Kooperation mit der Stiftung „Fürst-Pückler-Park Bad Muskau“, Neues Schloss, Bad Muskau

7.–11. August 2017

Kulturelle Wirkungen der Reformation  
Internationaler, interdisziplinärer Kongress in Lutherstadt Wittenberg  
Wiss. Leitung: Prof. Dr. Klaus Fitschen (Leipzig), Prof. Dr. Christopher Spehr (Jena) u. Prof. Dr. Ernst-Joachim Waschke (Halle)  
Stiftung Leucorea, Lutherstadt Wittenberg

14.–16. September 2017

Botanik und Ästhetik  
Internationales Symposium  
Wiss. Organisation: Prof. Dr. Elisabeth Décultot, Prof. Dr. Hubertus Fischer, Dr. Jana Kittelmann und Prof. Dr. Joachim Wolschke-Bulmahn  
Alexander von Humboldt-Proessur für neuzeitliche Schriftkultur und europäischen Wissenstransfer in Kooperation mit dem Institut für Geobotanik / Botanischer Garten der MLU Halle-Wittenberg und dem Zentrum für Gartenkunst und Landschaftsarchitektur (CGL) der Leibniz Universität Hannover  
Botanischer Garten Halle, Am Kirchtor 2, Großer Hörsaal

12.–14. Oktober 2017

The Enlightenment at Court and Anti-Court Polemics in the Enlightenment –  
Die Aufklärung am Hof und Hofkritik in der Aufklärung  
Internationale Tagung  
Wiss. Organisation: Prof. Dr. Andreas Pečar, PD Dr. Damien Tricoire, Dr. Thomas Biskup und Prof. Dr. Benjamin Marschke  
Veranstalter: Institut für Geschichte, IZEA und Landesforschungsschwerpunkt „Aufklärung–Religion–Wissen“ (ARW)  
IZEA, Christian-Thomasius-Zimmer

21. Oktober 2017

Unser Franz. Das Bild des Fürsten Franz von Anhalt-Dessau im Urteil der Nachwelt (1817–1945)  
7. Tag der sachsen-anhaltischen Landesgeschichte, zugleich Jahrestagung der Dessau-Wörlitz-Kommission  
Konzeption und Leitung: Dr. Andreas Erb, Prof. Dr. Andreas Pečar, Prof. Dr. Holger Zaunstock  
Veranstalter: Historische Kommission für Sachsen-Anhalt in Verbindung mit der Dessau-Wörlitz-Kommission und dem Landesarchiv Sachsen-Anhalt  
Archivverbund Dessau (Alter Wasserturm), Heidestraße 21, 06842 Dessau-Roßlau

7.–8. November 2017

Heumanns Collegium Juris Naturae (1713) –  
Zugänge zu einem unbekanntem Manuskript  
Workshop

Konzeption und Organisation: Dr. Frank Grunert, Prof. Dr. Dr. Knut Haakonssen, Prof. Dr. Martin Mulsow  
Veranstalter: IZEA, Forschungsstelle „Early Modern Natural Law“ am MWK Erfurt, Forschungszentrum Gotha

6. Dezember 2017

Digitale Perspektiven für die Erforschung des 18. Jahrhunderts  
Workshop  
Leitung und Konzeption: Prof. Dr. Elisabeth Décultot und Dr. Jana Kittelmann  
Mit Beiträgen von Prof. Dr. Wolfgang Bunzel (Frankfurt/Freies Deutsches Hochstift), Dr. Ursula Caflisch-Schnetzler (Universität Zürich), Prof. Dr. Gerhard Lauer (Universität Basel), Dr. Thomas Stäcker (UB Darmstadt) und Dr. Jürgen Luh (Research Center Sanssouci).  
Kooperation der Alexander von Humboldt-Proessur für neuzeitliche Schriftkultur und europäischen Wissenstransfer mit dem Institut français Deutschland  
Halle, IZEA, Christian-Thomasius-Zimmer

## 13 | ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Auch 2017 wurde die wissenschaftlich interessierte Öffentlichkeit regelmäßig über Tagungen, (Sonder-)Veranstaltungen und Semesterprogramme des IZEA informiert. Dabei waren neben dem hauseigenen Verteiler die wichtigsten Medien die wissenschaftlichen Informationsdienste „H-Soz-u-Kult“, „H-Germanistik“, „H-ArtHist“, „Romanistik.de“ sowie „Information Philosophie“, die je nach Ausrichtung der Veranstaltung bedient wurden. Außerdem melden wir unsere Veranstaltungen kontinuierlich an die Deutsche Gesellschaft für die Erforschung des 18. Jahrhunderts (DGEJ), die Termine und Ausschreibungen auf ihrer Internetseite ankündigt. Ebenfalls werden alle Termine in den im Internet abrufbaren Veranstaltungskalender der MLU sowie des Wissenschaftlichen Forums der Franckeschen Stiftungen ([francke-halle.de/kalender](http://francke-halle.de/kalender)) eingestellt.

Die Aktualisierung des Post- und E-Mailverteilers des IZEA wurde fortgeführt. Um in der deutschen Wissenschaftslandschaft stärker auf die Arbeit des IZEA hinzuweisen, wurden wieder alle für die Forschungen am IZEA einschlägigen Institute und Fakultäten deutscher, österreichischer und schweizerischer Universitäten angeschrieben und ihnen das Semesterprogramm des IZEA zugänglich gemacht.

Nach wie vor steigender Beliebtheit erfreut sich der hauseigene, quartalsweise versandte IZEA-Newsletter, den wir für Veranstaltungshinweise, den Abdruck von Interviews, Porträts unserer Stipendiaten, Gastprofessoren und (neuen) Mitarbeiter sowie als Medienecho und für die Publikation von Tagungsprogrammen und -berichten nutzen und der auf der Homepage dauerhaft zu finden ist.

Die 2015/2016 in Zusammenarbeit mit der Firma epixler (Berlin) einem umfangreichen Relaunch unterzogene Homepage ([www.izea.uni-halle.de](http://www.izea.uni-halle.de)) wird regelmäßig und intensiv von Frau Zielasko im Sekretariat gepflegt und aktualisiert. Dr. Ballériaux hat weiter die Übersetzungen und Textbearbeitungen der französischen und englischen Seiten vorgenommen. Die IZEA-Seite wird nun im Internet gut gefunden und ist stets aktuell.

Neu wurde mit dem Amtsantritt von Frau Thiele an einem Facebook-Auftritt des IZEA (IZEA Uni Halle) gearbeitet, auf welchem die Veranstaltungen und z.B. auch Ausschreibungen regelmäßig gepostet werden und der ebenfalls sehr gut angenommen wird. Er ist ein gutes Mittel, Kontakt zu Ehemaligen, Kollegen und möglichen Interessenten zu halten und das IZEA zu vernetzen.

Im Zusammenhang mit der Präsentation von Bd. 1 der Thomasius-Edition wurde im November 2017 auch die mit der IZEA-Homepage verbundene Homepage für das Thomasius-Projekt ([www.thomasius-forschung.izea.uni-halle.de](http://www.thomasius-forschung.izea.uni-halle.de)) freigeschaltet, die als Plattform für die Thomasius-Forschung dienen soll.

Guten Zuspruch wiederum fanden 2017 die allen Interessierten zugänglichen Vortragsreihen des IZEA, die im Christian-Thomasius-Zimmer durchgeführt wurden: Hierzu gehörten die letzten Veranstaltungen der Reihe „Exzerpt, Plagiat, Archiv“ des Wintersemesters 2016/17, die Vortragsreihe des Sommersemesters „Reformation – Aufklärung – Gegenwart“ sowie die Vortragsreihe im Wintersemester 2017/18: „Aufklärungsforschung im digitalen Zeitalter“. Auf ganz besonderes Interesse stießen die Sonderveranstaltungen: Im Sommer war dies der Vortrag von Anthony Grafton in der Bibliothek, das internationale (Sommer-) Publikum war präsent. Die Gerda Henkel-Stiftung hat den Filmmitschnitt der Veranstaltung auf ihrem L.I.S.A. Wissenschaftsportaal online gestellt.

Am 21. Oktober 2017 fand in Dessau der sehr gut besuchte 7. Tag der sachsen-anhaltischen Landesgeschichte statt, der von der Historischen Kommission für Sachsen-Anhalt veranstaltet wurde und zugleich als Jahrestagung der Dessau-Wörlitz-Kommission fungierte. Christian Eger berichtete darüber am 24. Oktober auf S. 19 der Mitteldeutschen Zeitung unter dem Titel „Mehr Distanz zu Fürst Franz. Der Regent im Urteil der Nachwelt“.

Ein weiterer Höhepunkt war die Präsentation des ersten Bandes der Thomasius-Edition: Kai Aghte berichtete darüber in seinem Artikel „Aufsässiger Gelehrter. Christian Thomasius gilt als wichtiger Vertreter der Frühaufklärung. Jetzt erscheint der Briefwechsel des Juristen, der in Halle zunächst nicht willkommen war“ am 29. November auf S. 19 der Mitteldeutschen Zeitung.

Auch das Universitätsmagazin Scientia Halensis berichtete über die Aktivitäten des IZEA, z. B. in Ausg. 2/2017 über einen Fund von Daniel Fulda, Schlussstück, S. 50: Neu aufgeschlagen: die Zukunft. online: <http://www.campus-halensis.de/artikel/neu-aufgeschlagen-die-zukunft/>

Die zahlreichen, meist international besetzten Tagungen am und mit dem IZEA zogen das ganze Jahr hinweg Wissenschaftler aus aller Welt nach Halle, die von der Stadt und von den vor Ort vorgefundenen Beständen und Möglichkeiten begeistert waren und auf die eine oder andere Weise an den Forschungsstandort Halle zurückkehren wollen.

Insgesamt konnte die öffentliche Wirksamkeit und Sichtbarkeit des IZEA 2017 gestärkt und erhöht

werden, was fraglos auch mit den umfangreichen Aktivitäten der Humboldt-Proffessur von Prof. Dr. Décultot verbunden ist. Durch die gemeinsam geleistete Arbeit und Anstrengungen konnten die Wahrnehmung und Wirkung des IZEA sowohl in der regionalen und nationalen Öffentlichkeit als auch in der deutschen und internationalen Wissenschaftslandschaft befestigt und die Netzwerke weiter ausgebaut werden.

### **Humboldt-Öffentlichkeitsarbeit / Internetpräsenz**

Die Alexander von Humboldt-Proffessur ist seit dem 14. April 2016 mit einer eigenen Homepage unter: <http://www.schriftkultur.uni-halle.de> präsent.

2017 wurde auch an einer Webpräsenz der Ausstellung „Winckelmann. Moderne und Antike“ gearbeitet, die mittlerweile (April 2018) online ist: <http://winckelmann-moderne-antike.uni-halle.de/>

Außerdem wurde eine Internetpräsenz der Tagung „Botanik und Ästhetik“ mit Abstracts der TeilnehmerInnen erstellt: <http://www.botanikaesthetik.de>

### *Presseresonanz*

Die Presseresonanz zur Ausstellung „Winckelmann. Moderne Antike“ war umfangreich und durchweg positiv. In der überregionalen Presse erschienen folgende Ausstellungsrezensionen:

Simon Strauss: Sinnlich mit System, in: *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 10.04.2017, S. 9.

Johan Schloemann: Schöne Körper. Winckelmann und die Folgen – eine aufregende Ausstellung in Weimar, in: *Süddeutsche Zeitung*, 28.04.2017.

Roman Hollenstein: Johann Joachim Winckelmann. Sänger der Schönheit, in: *Neue Zürcher Zeitung*, 03.06.2017, S. 24.

Gustav Seibt: Die Haut der Kunst, in: *Weltkunst*, Nr. 130, Juni 2017, S. 27–32.

Doris Weilandt: „... und unser Blick wird gleichsam mit verschlungen“, in: *Neues Deutschland*, 22.04.2017.

Bernhard Schulz: Der Erfinder einer idealen Antike, in: *Der Tagesspiegel*, 19.04.2017, S. 22.

Tilman Krause: Deutsche Klassik, eine schwule Erfindung, in: *Die Welt*, 18.04.2017, S. 21.

Thomas E. Schmidt: Wie modern ist die Antike?, in: *Die Zeit*, 12.04.2017, S. 47.

Christian Eger: Weiße Lippen soll man küssen, in: *Mitteldeutsche Zeitung*, 07.04.2017, S. 26.

Michael Helbing: Sohn der Schönheit, in: *Thüringer Allgemeine*, 06.04.2017.

Corinna Bertz: Ausstellung zeigt Winckelmanns Leben und Wirken, in: *Scientia Halensis*, 06.04.2017.

*In Zusammenhang mit der Winckelmann-Ausstellung wurden folgende Radiobeiträge gesendet:*

Der Erfinder der Antike. Wer war Johann Joachim Winckelmann? Radiosendung des SWR vom 17.12.2017. Gespräch mit Prof. Dr. Elisabeth Décultot, Prof. Dr. Friedrich-Wilhelm von Hase (Klassischer Archäologe, Mannheim) und Prof. Dr. Regine Schulz (Ägyptologin und Direktorin am Roemer- und Pelizaeus-Museum Hildesheim). Gesprächsleitung: Lukas Meyer-Blankenburg

Jörg Sobiella: „Edle Einfalt und stille Größe“ (MDR Kultur, 05.04.2017)

Henry Bernhard: Wegbereiter des deutschen Klassizismus: Winckelmann-Ausstellung in Weimar (Deutschlandradio Kultur, 05.04.2017)

### *IZEA-Betriebsausflug*

Der *IZEA-Betriebsausflug* am 15. Juni führte die Mitarbeiter des IZEA und mehrere Mitglieder des IZEA-Direktoriums in die Winckelmann-Ausstellung nach Weimar, wo sie eine Sonderführung durch Elisabeth Décultot und Martin Dönike erhielten.

*Auch über weitere Veranstaltungen und Aktivitäten der Humboldt-Proffessur wurde berichtet:*

Bericht über den Studentenworkshop „Botanik und Literatur“, in: *Scientia Halensis*. 7/2017

Bericht über den Studentenworkshop „Botanik und Literatur“ in Bad Muskau, Lausitzer Rundschau, 8. Juli 2017

Bericht über das Symposium „Botanik und Ästhetik“ und Interview mit Dr. Jana Kittelmann, MDR Radio Kultur, 14. September 2017

Jana Kainz: Nietzsche-Dokumentationszentrum: Eine Stelle der Forschung in Naumburg, in: *Naumburger Tagblatt* (25.6.2017) [<https://www.naumburger-tageblatt.de/lokales/nietzsche-dokumentationszentrum-eine-stelle-der-forschung-in-naumburg-27855648>]

Franziska Fiedler: Dokumentationszentrum: Spuren lesen in Nietzsches Bibliothek, in: *Naumburger Tagblatt* (30.6.2017) [<https://www.naumburger-tageblatt.de/lokales/dokumentationszentrum-spuren-lesen-in-nietzsches-bibliothek-27886160>]

**14 | VORTRÄGE DER DIREKTORINNEN UND  
MITARBEITERINNEN ZUM ‚LANGEN‘  
18. JAHRHUNDERT**

**Aleksandra Ambrozy**

- 4. Juli 2017  
Veranstaltung: Forschungskolloquium der Alexander von Humboldt-Professur  
Präsentation des Promotionsprojekts (Arbeitstitel): Das prekäre Subjekt. Zum problematischen Umgang mit einem republikanischen Apriori in der Troisième République

**Catherine Ballériaux**

- 7.–11. August 2017  
Tagung: Kulturelle Wirkungen der Reformation  
Leucorea, Lutherstadt Wittenberg  
Vortrag: "According to the will of God revealed in Scriptures": Native praying towns as examples of Reformed Godly Governance,
- 14.–18. Juni 2017  
International Symposium: Encounters Between Jesuits and Protestants in Asia and the Americas  
Boston, *Institute for Advanced Jesuit Studies*  
Vortrag: "'Tis nothing but French Poison, all of it": Jesuit and Calvinist Missions on the New World Frontier
- 21.–22. September 2017  
Workshop: Frankreich und sein Globalisierungsprojekt – Hypothesen und pistes de recherche  
Leipzig, Forum for the Study of the Global Condition  
Vortrag: La frontière du Premier empire colonial français : un premier laboratoire de la mondialisation ?

**Thomas Bremer**

- 20.–22. Februar 2017  
Tagung: Des Lumières allemandes à la période de 1848 – continuité et ruptures  
Maison Heinrich Heine, Paris / Université Paris VIII  
Tagung der CIERA-Forschergruppe Aufklärungsrezeption im Vormärz

Mitveranstalter der Tagung und Einführungsvortrag sowie Diskussionsleitung zur Sektion „Heine und die Aufklärung“

- 22. Februar 2017  
Maison Heinrich Heine, Paris  
Vorstellung des Buches „Materialitätsdiskurse der Aufklärung“ (Halle 2016)
- 20. September 2017  
Universität Szeged (Ungarn), Institut für Vergleichende Literaturwissenschaft  
Vorstellung des Buches „Materialitätsdiskurse der Aufklärung“ (Halle 2017)
- 17.–18. November 2017  
Tagung: L’Aufklärung vue par les historiens de la littérature allemande (1830–1848)  
Maison Internationale des Langues et des Cultures (MILC) / Université Lyon 2-Lumières  
Tagung der CIERA-Forschergruppe Aufklärungsrezeption im Vormärz

Mitveranstalter der Tagung und Einführungsvortrag sowie Diskussionsleitung zur Sektion "L’Aufklärung vue par les historiens de la littérature : Wienbarg et Gutzkow"

**Elisabeth Décultot**

- 25.–27. Januar 2017  
Internationale Tagung: Winckelmann, Firenze e gli Etruschi  
Veranstalter: Prof. Dr. Stefano Bruni, Prof. Dr. Fabrizio Cambi et al.  
Florenz, Palazzo Vecchio und Consiglio regionale della Toscana.  
Vortrag: Zwischen antiquarischer Wissenschaft und Kunstgeschichte? Winckelmanns Description des pierres gravées du feu Baron de Stosch
- 23. März 2017  
English Goethe Society  
London, University of London  
Vortrag: Metamorphosen der Freiheit. Zur Entwicklung und Rezeption einer Schlüsselkategorie Winckelmanns
- 6. April 2017  
Winckelmann. Moderne Antike  
Schlossmuseum, Weimar  
Vortrag zur Eröffnung der Winckelmann-Ausstellung

- 18.–19. Mai 2017  
 Internationale Tagung: Winckelmann und die Schweiz  
 Veranstalter: Prof. Dr. Andreas Beyer, Dr. Matthias Oberli, Prof. Dr. Max Kunze.  
 Zürich, Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft.  
 Vortrag: Christian von Mechel. Zu einer Schlüssel-figur von Winckelmanns schweizerischem Netzwerk
- 20. Mai 2017  
 Internationale Tagung: Spiritual Networks. Religion in Literature and the Arts, 1700 to the Present/ Netzwerke der Spiritualität. Religion in den Künsten, 1700 bis zur Gegenwart.  
 Veranstalter: Sabine Volk-Birke, Theresa Schön. Universität Halle, Institut für Anglistik.  
 Vortrag: Zur Konstruktion ausländischer Klassiker. Die Shakespeare-Rezeption in Deutschland und in Frankreich im 18. und im 19. Jahrhundert
- 31. Mai 2017  
 Vortragsreihe „Classicism“. Veranstalter: Prof. Dr. Larry Norman  
 University of Chicago, Smart Museum of Arts  
 Vortrag: Does Classicism in visual arts exist?
- 21. Juni 2017  
 Workshop: Von der Altertumswissenschaft zur Kulturgeschichte.  
 Veranstalter: Prof. Dr. Elisabeth Décultot, Prof. Dr. Anthony Grafton, Prof. Dr. Suzanne Marchand  
 Universität Halle, IZEA  
 Vortrag: Winckelmann's Model of Art Historiography and Its Reception in the late 18th Century
- 22. Juni 2017  
 Vortrag im Rahmen der Jubiläumsveranstaltung der Universität Halle (200 Jahre Vereinigung der Universitäten Halle und Wittenberg) zum Thema "University International".  
 Veranstalter: Prof. Dr. Udo Sträter  
 Universität Halle, Löwengebäude  
 Vortrag: Crossing borders. How a French literary scholar from Paris came to be in Halle
- 13. September 2017  
 Kunsthalle Karlsruhe  
 Goethe Gesellschaft Karlsruhe  
 Vortrag: Kunst als historisches Subjekt. Winckelmanns Geschichte der Kunst des Altertums
- 28.–30. September 2017  
 Internationale Konferenz: The Making of the Humanities Conference VI.  
 Veranstalter: Prof. Dr. Rens Bod, Prof. Dr. Helen Small et al.  
 University of Oxford, Somerville College  
 Keynote-Vortrag: From an Antiquarian to a Historical Approach? The Emergence of Art Historiography in the 18th Century
- 6.–10. November 2017  
 Internationale Tagung: Zirkulation, Transposition, Adaption. Winckelmanns italienische und europäische Rezeption  
 Veranstalter: Prof. Dr. Elisabeth Décultot, Prof. Dr. Fabrizio Slavazzi.  
 Villa Vigoni, Italien  
 Vortrag: Winckelmanns Freiheitsbegriff. Genese und europäische Rezeption
- 13.–15. November 2017  
 Tagung: Werke in Netzwerken. Kollaborative Autorschaft im 18. Jahrhundert  
 Veranstalter: Prof. Dr. Steffen Martus, Prof. Dr. Carlos Spoerhase, Dr. Erika Thomalla  
 Universität Bielefeld  
 Vortrag: Vom kollektiven zum singulären Autor. Zur Entstehungsgeschichte von Sulzers Allgemeiner Theorie der Schönen Künste
- 23.–25. November 2017  
 Internationales Humboldt-Colloquium "Germany and India – Partners in Education and Research".  
 Veranstalter: Alexander-von-Humboldt-Stiftung Bengaluru, Indien  
 Keynote-Vortrag: Do we Need the Concept of 'Enlightenment' in the human and social sciences? A Survey of Older and More Recent Debates
- 5.–6. Dezember 2017  
 Workshop: Digitale Perspektiven für die Erforschung des 18. Jahrhunderts  
 Veranstalter: Prof. Dr. E. Décultot, Dr. Jana Kittelmann  
 Universität Halle, IZEA  
 Eröffnungsvortrag: Aufklärung, Buchdruck, Digitalisierung

#### Jörg Dierken

- 24. Januar 2017  
 Stiftung Weltethos Tübingen: Dialogvortrag (mit Prof. Dr. Claus Dierksmeier, Weltethos-Institut Tübingen)  
 Vortrag: Christ und Welt: Weltbürgertum aus protestantischer und katholischer Sicht
- 5.–8. März 2017  
 Franckesche Stiftungen, Halle



Internationaler Schleiermacher-Kongress „Reformation und Moderne. Pluralität – Subjektivität – Kritik“

Organisation und Eröffnung als Vorsitzender der Internationalen Schleiermacher-Gesellschaft sowie Hauptvortrag am 7. März: Subjektivität als Paradigma modernen (Religions-)Denkens

- 14.–15. März 2017  
Universität Wien, Theologische Fakultät  
Vorlesungen im Rahmen eines internationalen Bologna-Austauschs zum Thema:  
Religion: Kommunikation von Ganzheits- und Kontrafaktizitätsbewusstsein  
und:  
Zwischen Übersetzbarkeit und Selbständigkeit. Religion und ihre Artikulation
- 22.–25. Mai 2017  
Trinitatisvorlesungen der Russian Christian Academy for the Humanities, St. Petersburg:  
Vortrag: Revolution ohne Reformation? Zu einem Hegelschen Diktum im Jahre 2017
- 29. Mai 2017  
IZEA, Halle: Vortragsreihe im Sommersemester 2017 unter dem Titel:  
Reformation – Aufklärung – Gegenwart, Leitung Prof. Dr. Daniel Fulda und Jörg Dierken  
Vortrag: Aufklärung über die Freiheit – oder: Luther und Kant
- 28. Juni 2017  
Inter University Centre Dubrovnik (Religionsphilosophischer Studienkurs (Leitung u.a. durch Jörg Dierken), (26. Juni–2. Juli 2017)  
Vortrag: Subjektivität und Freiheit
- 7.–11. August 2017  
LEUCOREA, Wittenberg, Kongress „Kulturelle Wirkungen der Reformation“  
Leitung der Sektion „Protestantismus und Wissenschaft. Vernunft und (ihre) Rationalitäten“ (J. D. mit Prof. Dr. Martin Laube)
- 13. Oktober 2017  
Tagung der Viktor von Weizsäcker Gesellschaft in Verbindung mit der Theologischen Fakultät und der Neurologischen Klinik der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg (12.–14. Oktober 2017)  
„Die Teilhabe des Todes am Leben. Moderne Medizin im Lichte der frühen Neuzeit“, Leucorea, Wittenberg,  
Vortrag: Zum Begriff der Seele

### Martin Dönike

- 16. Mai 2017  
Veranstalter/Institution: Institut für Kunstgeschichte, Universität Leipzig  
Leipzig  
Vortrag: „Winckelmann. Moderne Antike“. Einblicke in Konzeption und Umsetzung der Jubiläumsausstellung in Weimar
- 1. Juni 2017  
Reihe „Sieben Dialoge im Museum: Rom, Blicke: verewigt, gegenwärtig“ anlässlich der Ausstellung „Wunder Roms im Blick des Nordens“,  
Diözesanmuseum Paderborn  
Veranstalter: Prof. Dr. Lothar van Laak,  
Diözesanmuseum Paderborn  
Ort: Paderborn  
Vortrag: Kunst und Kultur des Klassizismus
- 7.–9. November 2017  
Tagung: Zirkulation, Transposition, Adaption. Winckelmanns italienische und europäische Rezeption  
Veranstalter: Prof. Dr. Elisabeth Décultot, Prof. Dr. Fabrizio Slavazzi  
Institution: MLU Halle-Wittenberg, Università degli Studi di Milano, Villa Vigoni  
Lovenno di Menaggio  
Vortrag: 250 Jahre Winckelmann-Jubiläen in europäischer Perspektive (gemeinsam mit Dr. Charlotte Kurbjuhn)
- 28. November 2017  
Veranstalter: Prof. Dr. Frank Fehrenbach  
Institution: Kunstgeschichtliches Seminar der Universität Hamburg,  
Forschungsstelle Naturbilder / Images of Nature  
Vortrag: Ausdruck bei Winckelmann und in der klassizistischen Tradition

### Robert Fajen

- 25. November 2017  
Tagung: Trionfo dell'amore. Codificazioni dell'eros nelle arti del Settecento  
Centro Interdisciplinare di Cultura Italiana,  
Universität Leipzig  
Vortrag: L'amore sotto osservazione. Goldoni e il problema del ciccisbeismo

### Daniel Fulda

- 9. Juni 2017  
Sächsische Akademie der Wissenschaften zu Leipzig  
Plenarvortrag: Deutsche Klassiker. Was ist das und wozu dient es?
  
- 19. Juni 2017  
Universität Wien, Germanistisches Institut  
Vortrag: Vergnügliche Wissenschaft? Zu einem Wunsch des 18. Jahrhunderts, der schon damals nicht leicht zu erfüllen war
  
- 28. Juni 2017  
Universität Münster, Kolloquium Prof. Dr. Barbara Stollberg-Rilinger  
Vortrag: Die Bilder der Aufklärung. Eine nötige Ergänzung der Koselleck'schen Begriffsgeschichte
  
- 4. September 2017  
Sommerschule „Die baltische Aufklärung und ihr Erbe“ im Rahmen des Erasmus+Projekts „Medienpraktiken der Aufklärung“ (28. August–9. September 2017)  
Universität Tartu  
Vortrag: Bildmedien und die Programmatik der Aufklärung
  
- 14. September 2017  
DGEJ-Jahrestagung: Katholische Aufklärung in Europa und Nordamerika (12.–15. September 2017)  
Fürstbischöfliches Schloss Münster  
Vortrag: Zwei Fackeln katholischer Aufklärung? Zur Wahrnehmung Voltaires und Adam Weishaupts im ausgehenden 18. Jahrhundert
  
- 6. November 2017  
Universität Bergamo  
Prof. Dr. Elena Agazzi  
Vortrag: Wer erfand die deutschen Klassiker?
  
- 7. November 2017  
Tagung: Zirkulation, Transposition, Adaption. Winckelmanns italienische und europäische Rezeption  
Veranstalter: Prof. Dr. Elisabeth Décultot und Prof. Dr. Fabrizio Slavazzi  
Institution: MLU Halle-Wittenberg, Università degli Studi di Milano, Villa Vigoni  
Lovenno di Menaggio  
Vortrag: „Winckelmanns Historismus“. Zu einer Formel Friedrich Schlegels und ihrer (Nicht-)Rezeption in Deutschland und Italien

- 14. November 2017  
Universität Bielefeld, Prof. Dr. Carlos Spoerhase  
Vortrag: Brieflich oder persönlich? Netzwerke zwischen Autoren und Verleger bei Johann Justinus Gebauer

### Frank Grunert

- 22. Februar 2017  
Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel  
Vortrag: Aufklärung durch Bücher: Die Bibliothek von Christian Thomasius
  
- 16. März 2017  
Ludwig-Maximilians-Universität München  
Tagung: Christian Garve (1742–1798). Philosoph und Philologe der Aufklärung  
Vortrag: Garve und Klein. Zur Produktivität einer Arbeitsgemeinschaft
  
- 16. Juni 2017  
Wieland Forschungszentrum, Friedrich Schiller-Universität Jena  
Tagung: Johann Heinrich Lambert (1728–1777) und die Mathematisierung der Aufklärung.  
Vortrag: „Die Notwendigkeit der Religion in einem Staate“. Zur religiösen Begründung rechtlicher Verbindlichkeit bei Johann Heinrich Lambert
  
- 8. November 2017  
Forschungszentrum Gotha, Max-Weber-Kolleg Erfurt  
Tagung: Heumanns „Collegium Juris naturae“. Zugänge zu einem noch unbekanntem Manuskript.  
Vortrag: Die Moral des Rechts: Gewissen, Willen, moralisches Handeln in Heumanns Naturrecht.
  
- 27. November 2017  
IZEA, Bibliothekssaal  
Buchpräsentation: Christian Thomasius – Sämtliche Briefe, Bd. 1  
Lesung aus den Briefen der Edition

### Matthias Hambrock

- 27. November 2017  
IZEA-Bibliothekssaal  
Buchpräsentation: Christian Thomasius – Sämtliche Briefe, Bd. 1  
Lesung aus den Briefen der Edition

### Wolfgang Hirschmann

- 23. Juni 2017  
Internationale Telemann-Tagung, Hamburg (23.–25. Juni 2017)  
Extravaganz und Geschäftssinn. Telemanns Hamburger Innovationen.  
Vortrag: Erkundungen an den Grenzen der Klänge – Telemanns harmonische Innovationen
- 5. Oktober 2017  
Symposium, Frankfurt am Main (5.–7. Oktober 2017)  
Der Komponist als Chronist: Telemanns Gelegenheitsmusik als musikalisches Tagebuch  
Vortrag: Telemanns Musiken zu Kirchen- und Altareinweihungen als kompositorische Biographie
- 18. November 2017  
Tagung der Sächsischen Akademie der Wissenschaften vom 16.–18. November 2017  
Zeitgeschichtliches Forum Leipzig  
Krieg und Revolution. 1917 als (Ein-)Bruch der Moderne  
Vortrag: Erik Satie und das sich wandelnde Bild der Stadt in seinem multimedialen Klavierzyklus ›Sports et Divertissements‹

Verschiedene Radiointerviews und Feature-Beiträge im Rahmen des 250. Todestages von Georg Philipp Telemann

### Philipp Kampa

- 7. Juni 2017  
Hauptversammlung der Goethe-Gesellschaft, Weimar, im Rahmen des 9. Symposiums junger Goetheforscher  
Veranstalterin: Goethe-Gesellschaft Weimar in Weimar e. V.  
Vortrag: Dieser „Apostel des halbweisen Evangeliums der Nachahmung der Natur“. Goethe und Charles Batteux
- 16. September 2017  
Internationales Symposium „Botanik und Ästhetik“  
Veranstalter: AvH-Professur (Dr. Jana Kittelmann) in Kooperation mit dem Institut für Geobotanik / Botanischer Garten der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg und dem Zentrum für Gartenkunst (CGL) der Leibniz-Universität Hannover.  
Institution: Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

Botanischer Garten, Halle (Saale)  
Vortrag: Der Künstler als „unterrichteter Botaniker“? Bemerkungen zu Goethes ästhetischer Schrift *Einfache Nachahmung der Natur, Manier, Stil*

### Claudia Keller

- 24. April 2017  
Goethe-Gesellschaft München  
Vortrag: Das „entseelte Knochengebäude alter Kunst“. Goethes Farbenlehre zwischen Antike und Moderne
- 19. Juni 2017  
Klassik Stiftung Weimar  
Vortrag im Rahmen der Schülertagung „Schönheitsvorstellungen auf dem Prüfstand“ (Sophia Gröschke)
- 23. November 2017  
ETH Zürich, Prof. Dr. Andreas Kilcher  
Präsentation der Winckelmann-Ausstellung im Rahmen des Seminars „Schönheit“

### Jana Kittelmann

- 4. März 2017  
Jagiellonen-Universität Krakau, Tagung „Nur Frauen können Briefe schreiben. Facetten weiblicher Briefkultur 1750–1950 (3.–5. März 2017)  
Vortrag: „Bist Du allein im Garten oder ist noch jemand da?“ Wilhelmine Keusenhof und die Briefkultur der Empfindsamkeit
- 9. Mai 2017  
Franckesche Stiftungen, Halle (Saale)  
Workshop zur Methodik und Praxis von Editionsprojekten in den Franckeschen Stiftungen Vortrag: „Johann Georg Sulzers ‚Gesammelte Schriften‘. Einblick in die aktuellen Arbeiten
- 6. Juli 2017  
Stiftung Fürst-Pückler-Park Bad Muskau  
Vortrag: Goethe, Pückler, Chamisso: Naturforschung und Poesie um 1800
- 7. September 2017  
MLU Halle-Wittenberg, Germanistisches Institut  
Vortrag: Archiv[e] der Kritik. Johann Georg Sulzers Briefe

- 15. September 2017  
 MLU Halle-Wittenberg, Botanischer Garten, Tagung „Botanik und Ästhetik“, 14.–16. September 2017:  
 Kooperation der Alexander von Humboldt-Professur mit dem Institut für Geobotanik der MLU Halle-Wittenberg und dem CGL der Leibniz-Universität Hannover. Konzeption und Organisation: Dr. Jana Kittelmann  
 Vortrag: Von der Schönheit der Pflanzen. Botanisch-literarische Konstellationen in der Literatur der Aufklärung
  - 17. November 2017  
 Universität Gent, Belgien, Bodies in Motion. Jahrestagung der Kulturwissenschaftlichen Gesellschaft (16.–18. November 2017)  
 Vortrag: Zum Verhältnis von Mensch und Pflanze im 18. Jahrhundert
  - 22. November 2017  
 IZEA, Vortragsreihe „Aufklärungsforschung im digitalen Zeitalter“:  
 Wiss. Leitung: Dr. Jana Kittelmann und Dr. Anne Purschwitz  
 Vortrag: Einführung
  - 6. Dezember 2017  
 IZEA, Workshop: Digitale Perspektiven für die Erforschung des 18. Jahrhunderts  
 Organisation: Alexander von Humboldt-Professur (Prof. Dr. Elisabeth Décultot und Dr. Jana Kittelmann)  
 Vortrag: Einführung (gemeinsam mit Elisabeth Décultot)
- Heiner F. Klemme**
- 2. März 2017  
 Symposium „Thomas Hobbes, De Cive – Vom Bürger“, Universität Tübingen.  
 Vortrag: „Suche Frieden und schließe einen Vertrag! Das grundlegende und das erste abgeleitete natürliche Gesetz in *De Cive* (Kap. II).“
  - 30. März 2017  
 Freie Universität Amsterdam. Humboldt-Kolleg: „Metaphysics of Freedom? Kant’s Concept of Cosmological Freedom in Historical and Systematic Perspective / Metaphysik der Freiheit? Kants kosmologischer Freiheitsbegriff in historischer und systematischer Perspektive.“  
 Vortrag: Das Problem der transzendentalen Freiheit und seine Lösung: Kant versus Wolff.
  - 12. April 2017  
 Universität Leipzig, Institut für Philosophie  
 Vortrag: Moralische Verbindlichkeit. Ein Beitrag zur Archäologie und Rehabilitierung eines Begriffs
  - 29. April 2017  
 MLU Halle-Wittenberg  
 VII. Multilaterales Kant-Kolloquium: Kant und seine Kritiker / Kant and his Critiques / Kant et ses critiques  
 Veranstalter: Immanuel-Kant-Forum (Seminar für Philosophie u. IZEA), Landesforschungsschwerpunkt „Aufklärung, Religion, Wissen“ (ARW); Kant-Forschungsstelle der Johannes Gutenberg-Universität Mainz; Christian-Wolff-Gesellschaft für die Philosophie der Aufklärung  
 Stadtmuseum Halle  
 Vortrag: „Philosophy in Halle (1696-): A Hotspot of Genius
  - 24. Mai 2017  
 Tagung: The Philosophy of Moses Mendelssohn / Die Philosophie von Moses Mendelssohn. Vortrag: Der Grund der Verbindlichkeit. Mendelssohn und Kant über Evidenz in der Moralphilosophie (1762/64)
  - 17. Juni 2017  
 Universität Marburg. Symposium aus Anlass des 80. Geburtstags von Prof. Dr. Reinhard Brandt.  
 Vortrag: ‘daß mich Gott der Universität gewidmet hätte’. Christian Wolff und die Erfindung der allgemeinen praktischen Philosophie.
  - 20.–29. September 2017  
 Fudan Universität, Shanghai/China  
 Sechs Vorträge über “Kant’s Practical Philosophy” (Lectures 1–2: “How is Moral Obligation Possible? Kant’s ‘Principle of Autonomy’ in Context”; Lectures 3–4: “The Antithetic between Freedom and Natural Necessity: Garve’s Problem and Kant’s Solution”; Lectures 5–6: “The Concept of Law: Kant and the Alternatives (Stammler, Kelson, Habermas).”).
  - 9. Oktober 2017  
 Gymnasium Aichach. Bayrischer Philologen-Verband  
 Vortrag: Sich im Denken orientieren. Zur Aktualität von Kants Kritischer Philosophie
  - 9. November 2017  
 Baltische Föderale Immanuel-Kant-Universität Kaliningrad / Russland  
 Vortrag: Carl Schmitt oder Kant? Ein Versuch über Recht, Staat und Revolution

- 27. November 2017  
Beijing Normal University, Beijing / China  
Veranstaltung: The Significance of Kant's Philosophy in the History and Now – The Open Discussion with Professor Deng Xiaomang
- 26. November–1. Dezember 2017  
Beijing Normal University, Beijing / China  
Vier Vorlesungen über „Kant's Practical Philosophy“ (Lectures 1–2: “How is Moral Obligation Possible? Kant's ‚Principle of Autonomy‘ in Context“; Lectures 3–4: “The Antithetic between Freedom and Natural Necessity: Garve's Problem and Kant's Solution”)
- 29. November 2017  
Beijing Normal University, Beijing / China.  
2. Beijing Normal University Kant Workshop: Differenz und Einheit  
Vortrag: Urteilskraft. Das Verhältnis von ‚Schematismus‘, ‚Typik‘ und ‚Zweckmäßigkeit der Natur‘ in Kants drei Kritiken
- 7. Dezember 2017  
Stadt Bad Nauheim. Philosophische Vortragsreihe  
Vortrag: Johannes Calvin

#### **Martin Kühnel**

- 27. November 2017  
IZEA, Bibliothekssaal  
Buchpräsentation: Christian Thomasius – Sämtliche Briefe, Bd. 1  
Lesung aus den Briefen

#### **Andreas Pečar**

- 2. März 2017  
Graduiertenseminar der Cusanus-Stiftung in Lingen (Emsland)  
Vortrag: Falsche Freunde. Über die Fremdheit der Aufklärung
- 9. August 2017  
Kulturstiftung DessauWörlitz  
Matinee anlässlich des 200. Todestages von Fürst Franz von Anhalt-Dessau  
Festrede
- 10. August 2017  
Schloss Georgium in Dessau  
Ausstellungseröffnung „Der Fürst in seiner Stadt“  
Eröffnungsrede

#### **Jürgen Stolzenberg**

- 22. April 2017  
Dom zu Kaliningrad im Rahmen der traditionellen Feierstunde zu Kants Geburtstag am 22. April 2017  
Vortrag: Kants Weltbegriff der Philosophie
- 8.–9. Mai 2017  
Universität Tübingen  
Internationaler Workshop: Selbstbewusstsein und phänomenales Bewusstsein – Self-Awareness and Phenomenological Consciousness  
Vortrag: But how is self-consciousness possible? Hölderlin's criticism of Fichte in “Judgment and Being”
- 19.–21. Mai 2017  
Barockschloss Rammenau  
Tagung: Fichtes Entdeckung der Subjektivität  
Veranstalter: Internationale Fichte-Gesellschaft in Kooperation mit der Internationalen Schelling-Gesellschaft u.v.a.  
Vortrag: Fichtes „Eigne Meditationen über Elementarphilosophie“ Eine Einführung
- 29. Juni 2017  
Universität Ulm  
Humboldt-Studienzentrum für Philosophie und Geisteswissenschaften (HSZ)  
Vortrag: Kant und die Medizin
- 13.–14. Juli 2017  
Universität Macerata (Italien)  
Tagung: International Forum on Values: Values in a Changing World  
Vortrag: Freedom and Human Dignity. A Kantian defence
- 20.–30. August 2017  
Sommerschule in Swetlogorsk  
Baltische Föderale Immanuel Kant-Universität – Academia Kantiana: „Kant's Ethics and its Actuality“  
Mit Teilnehmern von acht russischen Universitäten und einer Teilnehmerin von der Universität Trier  
Vorlesungen und Seminare
- 17.–20. September 2017  
Universität Tübingen, Evangl.-theol. Fakultät  
Tagung: Luther und die Folgen – Das Verhältnis von Religion und Musik  
Vortrag: Philosophie als „größte Musik“ und Musik als höchste Philosophie? Zu Tragweite und Grenze einer Analogie

### Anne Purschwitz

- 26. Juni 2017  
Sommerakademie der Franckeschen Stiftungen  
'Die 'Hällischen Zeitungen' der Franckeschen  
Stiftungen. Auf den Spuren einer Zeitung des 18.  
Jahrhunderts'  
Vortrag: Die Entwicklung der Zeitung – eine (ziem-  
lich lange) historische Reise. Von der Höhlenmale-  
rei bis zum Internet?
- 20. November 2017  
Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel  
Workshop 'Gelehrtenkarrieren vom Mittelalter bis  
ins 20. Jahrhundert. Datenanalyse und For-  
schungsperspektiven'  
Vortrag: Gelehrte Kommunikationsnetzwerke in  
den Halleschen Zeitungen und Zeitschriften
- 23. November 2017  
Bundesinstitut für Kultur und Geschichte der  
Deutschen im östlichen Europa (BKGE), Görlitz  
Tagung 'Stadt- und Konsumgeschichte'  
Vortrag: Angebot und Nachfrage im Inserat

### Mike Rottmann

- 26. April 2017  
Nietzsche-Dokumentationszentrum Naumburg  
Veranstalter: Friedrich-Nietzsche-Stiftung,  
Nietzsche-Gesellschaft  
Reihe: Philosophische Abendgespräche  
Vortrag: „[...] das Nietzsche-Thema war dort nicht  
so ohne!?“ Karl Löwirths philosophische  
Wanderjahre
- 28. Juni 2017  
Nietzsche-Dokumentationszentrum Naumburg  
Feierliche Eröffnung der Forschungsstelle  
Naumburg des DFG-Projektes „Nietzsches  
Bibliothek“ (Philosophisches Seminar, Albert-  
Ludwigs-Universität Freiburg)  
Vortrag: Von Eselsohren zu Hornochsen. Friedrich  
Nietzsche als Leser

### Andrea Thiele

- 21. Mai 2017  
Themenwoche der Stadt Halle „Reformation für  
(H)alle“  
Kunstmuseum Moritzburg und Evangelische  
Erwachsenenbildung Sachsen-Anhalt  
Führung: Ernst von Wettin, Albrecht von

Brandenburg, August von Sachsen.  
Auswirkung der Reformation in den  
Residenzbezirken Halles

- 26. Juni 2017  
Verein für hallische Stadtgeschichte e. V.  
Führung: Vom Stadtrecht zur Eingemeindung.  
Ein Rundgang auf den Spuren der alten Amtsstadt  
Neumarkt (mit Kati Gaudig und Oliver Ritter)
- 15. September 2017  
Internationales Symposium Botanik und Ästhetik  
(14.–16. September 2017)  
Botanischer Garten Halle  
Führung durch die Residenzenbezirke Halles
- 27. November 2017  
Buchpräsentation: Christian Thomasius –  
Sämtliche Briefe, Bd. 1  
Lesung aus den Briefen

### Sabine Volk-Birke

- 26. Januar 2017  
Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg  
Abschiedsvorlesung: 'Born to rule in partial law's  
despite'. A. L. Barbauld, Aufklärerin und Literatur-  
kritikerin
- 30. März 2017  
ASECS Konferenz Minneapolis, MN (30. März–2.  
April 2017)  
Vortrag: Catholic/Protestant: The Tensions of  
Trans-denominational Prayer

### Helmut Zedelmaier

- 8. August 2017  
Vortrag in der Gottfried Wilhelm Leibniz Bibliothek  
– Niedersächsische Landesbibliothek Hannover  
Vortrag: *De arte excerptendi*: Überlegungen zur Tä-  
tigkeit und Geschichte des Exzerpierens
- 14. Dezember 2017  
Tagung: Der komplexe Faden der Herkunft: Prove-  
nienz  
Forschungsverbund Marbach Weimar Wolfenbü-  
ttel, Wissenschaftskolleg zu Berlin  
Vortrag: Provenienz braucht Referenz, aus der Er-  
fahrung in der Marienbibliothek in Halle (Saale)

**15 | LEHRVERANSTALTUNGEN IM IZEA****Wintersemester 2016/17**

**Daniel Cyranka, Jörg Dierken, Robert Fajen, Daniel Fulda, Wolfgang Hirschmann, Andreas Pečar, Friedemann Stengel, Sabine Volk-Birke u. a.**

Ringvorlesung: Aufklärung – Religion – Wissen: Historische Grundlagen aktueller Probleme

**Daniel Fulda**

Lektürekurs zur Ringvorlesung

**Sommersemester 2017**

**Catherine Ballériaux**

Seminar: Reformation, Gegen-Reformation und ihre Folgen in der Neuen Welt (Theologische Fakultät – ITK; Master Kulturen der Aufklärung, Theologie-Modul)

**Jana Kittelmann**

Seminar: Pflanzen, Blüten, Früchte in der Literatur (im Rahmen des Seminars fanden der Studenten-Workshop „Botanik und Literatur um 1800“ in Kooperation mit der Stiftung „Fürst-Pückler-Park Bad Muskau“ in Bad Muskau sowie eine Exkursion in den Botanischen Garten Halle (Saale) statt.)

**Wintersemester 2017/18**

**Daniel Cyranka, Jörg Dierken, Robert Fajen, Daniel Fulda, Wolfgang Hirschmann, Andreas Pečar, Friedemann Stengel, Sabine Volk-Birke u. a.**

Ringvorlesung: Kulturen der Aufklärung. Historische Grundlagen aktueller Probleme

**Daniel Fulda**

Lektürekurs zur Ringvorlesung

**Dr. Martin Dönike und Dr. Jana Kittelmann**

Seminar: Landschaft und Literatur

**Frank Grunert**

Seminar: Theorien des Wissens und der Wissenschaft – eine Bestandsaufnahme in historischer Perspektive

**16 | LEHRVERANSTALTUNGEN AUßERHALB DES IZEA ♦****Wintersemester 2016/17**

**Robert Fajen**

Vorlesung: Die französische Literatur der Frühaufklärung

**Daniel Fulda**

Vorlesung: Lessing und die Literatur der Aufklärung

**Wolfgang Hirschmann**

Seminar Master-Modul Musikwissenschaft: Johann Nikolaus Forkels Konzept der Musikgeschichte

**Heiner F. Klemme**

Vorlesung: Ethik und Recht in Neuzeit und Moderne  
Seminar: Grundprobleme der Philosophie der Aufklärung  
Seminar: Kant, Prolegomena  
Seminar: Theorien der Gerechtigkeit

**Andreas Pečar**

BA-Seminar Theorie und Methoden: Thomas Hobbes "Leviathan" – wie interpretiert man als Historiker eine Klassiker?

**Anne Purschwitz**

Übung: Historische Netzwerkanalyse

**Sabine Volk-Birke**

Seminar: "The age of ingenious and learned Ladies"? The aesthetics and sociology of 18<sup>th</sup> century women's poetry

♦ Zu Themen des 18. Jahrhunderts.

**Helmut Zedelmaier**

Seminar / Vertiefungskurs (zus. mit Paola Molino): Sammeln, Verwalten, Kontrollieren: Wissenspraktiken in der Frühen Neuzeit (LMU München)

**Sommersemester 2017****Catherine Ballériaux**

Seminar: Reformation, Gegen-Reformation und ihre Folgen in der Neuen Welt

**Thomas Bremer**

Seminar: Aufklärung in der Peripherie (Spanien, Portugal, Lateinamerika)

**Jörg Dierken**

Hauptseminar: Paul Tillich, Systematische Theologie  
Hauptseminar: J. G. Fichte: Anweisung zum seligen Leben

**Nina A. Dmitrieva (DAAD-Gastprofessur)**

Vorlesung: Zweite Aufklärung. Ideentransfer zwischen Deutschland, Russland und Frankreich (1840–1922). Ein Überblick  
Übung zur Vorlesung: Zweite Aufklärung. Ideentransfer zwischen Deutschland, Russland und Frankreich

**Robert Fajen**

Seminar: Moral, Spiel, Experiment: Diderots Erzählwerk

**Daniel Fulda**

Vorlesung: ‚Es werde Licht!‘. Bilder der Aufklärung  
Vorlesung: Klassiker. Was ist das und was kann man damit machen?  
Seminar: Orte der Literatur. Autoren aus/in Mitteldeutschland (mit Exkursion)

**Wolfgang Hirschmann**

Seminar: Gefilmte Inszenierungen: Händels Opern in der aktuellen Medienpraxis (Multimediale Musikformen)  
Seminar: Händels Opern – Texte, Musik, Szene (Multimediale Musikformen)

**Philipp Kampa**

Seminar: Medizin – Literatur – Gesellschaft. Aspekte eines Wechselverhältnisses  
Kurzseminare: Wahnsinn und Literatur (E. T. A. Hoffmann: Der Sandmann), Literatur und Philosophie, Literatur und ‚Plötzlichkeit‘, Universität Breslau, Instytut Filologii germánskiej im Rahmen eines ERASMUS+-Dozentenmobilitätsaufenthalts

**Claudia Keller**

Blockseminar: Ästhetik und Politik. Androgynie in Literatur und Kunst

**Heiner F. Klemme**

Vorlesung: Grundprobleme der Philosophie der Neuzeit  
Bachelor: Habermas, Texte zur Diskurstheorie  
Master: Die politische Philosophie von Thomas Hobbes  
Master/KO: Kant und seine Kritiker

**Andreas Pečar**

Übung (BA Vertiefungsmodul Vormoderne): Warum wird ein König zum Schriftsteller? Die Lektüre der Schriften Friedrichs des Großen  
Masterseminar Geschichtskultur Vormoderne: Wir erstellen einen Audioguide für ein historisches Museum (über die Objekte zur Regierungszeit des Fürsten Franz von Anhalt-Dessau im Museum für Stadtgeschichte in Dessau)

**Anne Purschwitz**

Proseminar (MA-VI): Angebot und Nachfrage im Inserat (1700–1800)

**Jürgen Stolzenberg**

Sommerschule in Swetlogorsk (Baltische Föderale Immanuel Kant-Universität – Academia Kantiana)  
Vorlesungen und Seminare: „Kant’s Ethics and its Actuality“  
20.– 30. August 2017  
Teilnehmer von acht russischen Universitäten und eine Teilnehmerin von der Universität Trier

**Helmut Zedelmaier**

Seminar / Vertiefungskurs (3st.): Wissen disponieren. Die Geschichte des Index (15. bis 18. Jahrhundert), LMU München



**Wintersemester 2017/18****Jörg Dierken**

Hauptseminar: Ekklesiologie und Ethik. Was ist die Kirche und wofür ist sie gut?  
Haupt-/Oberseminar: Neuere religionsphilosophische Entwürfe (Gerhard, Tentens, Rohs)

**Robert Fajen**

Vorlesung: die italienische Literatur des 18. Jahrhunderts

**Philipp Kampa**

Seminar: Literatur und Wahn(-Sinn) – Darstellungsweise und Motivkomplexe

**Heiner Klemme**

Vorlesung: Kants praktische Philosophie  
Bachelor: Kant, Grundlegung zur Metaphysik der Sitten  
Master: Aufklärung und Kritik  
Master: Grundprobleme der Philosophie der Neuzeit

**Andreas Pečar**

Seminar: Der Absolutismus – ein umstrittenes Forschungskonzept auf dem Prüfstand

**Mike Rottmann**

Seminar: Der junge Nietzsche (Lyrik – Wissenschaft – Philosophie)

**Anne Purschwitz**

Seminar (BA-EV): Zeit und Zeitverwendung in der Frühen Neuzeit

**Helmut Zedelmaier**

Seminar/Vertiefungskurs (3st., zusammen mit Paola Molino): Order/Disorder. Reale und imaginierte Bibliotheken, Archive und Museen in der Frühen Neuzeit, LMU München

## 17 | PUBLIKATIONEN

### 17.1 | Schriftenreihe des IZEA: Hallesche Beiträge zur Europäischen Aufklärung

Verlag: De Gruyter, Berlin • Boston (Mass.)

Redaktion: Dr. Andrea Thiele

Satz: Nancy Thomas

Im Jahr 2017 erschienen Band 57 und Band 58 der Halleschen Beiträge:

**Bd. 57:** Christoph Willmitzer: „Der Frühling“ Ewald Christian von Kleists. Themen und Poetologie im Kontext des Gesamtwerks (Hallesche Beiträge zur Europäischen Aufklärung, Bd. 57)

Die Studie bildet die erste Monographie zu Ewald Christian von Kleist (1715–1759) auf dem aktuellen Stand der Forschung. Anhand einer Analyse seines Hauptwerks „Der Frühling“ wird das literarische Schaffen Kleists in Hinblick auf Fragen von Natur(zerstörung) und Landleben, Politik und Melancholie sowie die moralphilosophischen, anthropologie- und religionshistorischen Kontexte seiner Zeit eingeordnet.

**Bd. 58:** Stephan Kammer: Überlieferung. Das philologisch-antiquarische Wissen im frühen 18. Jahrhundert (Hallesche Beiträge zur Europäischen Aufklärung, Bd. 58)

Die Akteure dieses Buches – Philologen, Antiquare, Naturhistoriker – teilen eine Leitfrage: Wie gewährleistet man Hinterlassenschaften von Bedeutung Dauerhaftigkeit und Reaktualisierbarkeit auch unter ungünstigen Bedingungen?

In der epistemologischen Umbruchszeit des frühen 18. Jahrhunderts führt das daraus gewonnene Problembewusstsein zu einer neuartigen, historisch singulären Konstellation von Praxis, Wissen und Imagination.

Für 2018 wurden vorbereitet:

**Bd. 59:** Wolfgang Hirschmann / Dirk Rose (Hg.): Die Kantate als Katalysator. Zur Karriere eines musikalisch-literarischen Strukturtypus um und nach 1700 (Hallesche Beiträge zur Europäischen Aufklärung, Bd. 59)

Die Beiträge des Bandes betrachten in interdisziplinärer Herangehensweise den Aufstieg der Kantate zu einem viel verwendeten musikalisch-literarischen Modell. Dieses beförderte und beschleunigte bei gleichbleibender Grundstruktur und hochgradig variabler Anwendbarkeit im Deutschland des 18. Jahrhunderts jene gesellschaftlichen, künstlerischen und kulturellen Dynamisierungsprozesse, die wir

heute unter dem Begriff „Frühaufklärung“ zusammenfassen.

Die Drucklegung des Sammelbandes mit den Beiträgen des Internationalen Wissenschaftlichen Symposions „Die Kantate als Katalysator. Zur Karriere eines musikalisch-literarischen Strukturtypus um und nach 1700“ (November 2014; Planung und Durchführung zusammen mit Prof. Dr. Dirk Rose, Düsseldorf) ist weiter vorangetrieben worden; der Antrag auf Druckbeihilfe bei der Fritz Thyssen Stiftung wurde genehmigt; der Band wird Mitte 2018 bei De Gruyter erscheinen.

**Bd. 60:** Elisabeth Décultot, Philipp Kampa und Jana Kittelmann (Hg.) unter Mitwirkung von Aleksandra Ambrozy: Johann Georg Sulzer – Aufklärung im Umbruch (Hallesche Beiträge zur Europäischen Aufklärung, Bd. 60)

Johann Georg Sulzers (1720–1779) Œuvre ist für das Verständnis der Aufklärungsepoche zentral. Aufgrund seiner Vielschichtigkeit widersetzt es sich jedem einfachen Zugriff. Sulzer hat mit der ‚Allgemeinen Theorie der Schönen Künste‘ (1771–1774) nicht nur einen zentralen Beitrag zur Kunsttheorie des 18. Jahrhunderts geliefert, sondern auch wichtige Schriften zur Psychologie, Anthropologie und Erkenntnistheorie der Aufklärungsepoche veröffentlicht. Über seine Publikationen hinaus erstreckt sich sein Wirken auf den Aufbau eines weitgespannten epistolaren Netzwerks. Mit dem vorliegenden Sammelband wird der Versuch unternommen, die zahlreichen Facetten dieser signifikanten Figur des Aufklärungszeitalters zu beleuchten.

### 17.2 | Kleine Schriften

Verlag: Mitteldeutscher Verlag • Halle

Redaktion (Bd. 8/2017): Ronny Edelmann

Elisabeth Décultot / Helmut Zedelmaier (Hg.): Exzerpt, Plagiat, Archiv. Untersuchungen zur neuzeitlichen Schriftkultur, Halle 2017 (Kleine Schriften des IZEA, Bd. 8)

Wer liest, holt aus dem Gelesenen gelegentlich etwas heraus, um es weiterzuverarbeiten. „Exzerpieren“ bezeichnet diese Tätigkeit, „Exzerpt“ deren Produkt. Welche Geschichte hat das Exzerpieren? Welche Rolle spielt in dieser Geschichte das Plagiat, welche das Archiv? Die drei Beiträge dieses Bandes untersuchen den Wandel, dem Textproduktionen und musikalische Kompositionen zwischen Früher Neuzeit und Moderne unterworfen waren, aus soziologischer, musikwissenschaftlicher und archivhistorischer Sicht. Eine Einführung stellt die Untersuchungen in den Zusammenhang neuerer Forschungen zur Praxeologie und Materialität von Literatur, Wissen und Wissenschaft.

### 17.3 | Publikationen von Direktoren und Mitarbeitern zu Forschungsfeldern des IZEA

#### A. IDEEN, PRAKTIKEN, INSTITUTIONEN

##### *Forschungsfeld 1:*

##### *Kulturmuster der Aufklärung*

Dierken, Jörg: Gott und Geld. Ähnlichkeit im Widerstreit. Tübingen 2017.

Dierken, Jörg: Rezension über: Ludwig Siep: „Der Staat als irdischer Gott. Genese und Relevanz einer Hegelschen Idee“. Tübingen 2015, in: Theologische Literaturzeitung 142 (2017), Heft 5, Sp. 554–557.

Fajen, Robert: Portrait de l’auteur en classique indifférent: Marivaux au carrefour des âges, in: IRECS – International Review of Eighteenth Century Studies / RIEDS – Revue internationale d’étude du dix-huitième siècle 3 (2017) (online), S. 25–41.

Ders.: Introducción / Introduzione, in: Robert Fajen u. Andreas Gelz (Hg.), Ocio y ociosidad en el siglo XVIII español e italiano / Ozio e oziosità nel Settecento italiano e spagnolo. Frankfurt a. M.

Fulda, Daniel: „Die Geschichte trägt der Aufklärung die Fackel vor.“ Eine deutsch-französische Bildgeschichte. Halle: mdv 2017 (Kleine Schriften des IZEA. 7).

Fulda, Daniel und Jean-Christophe Abramovici (Hg.): Lumières et classicism. Enlightenment and classicism. Aufklärung und Klassizismus, in: International Review of Eighteenth-Century Studies (IRECS). Revue internationale d’étude du dix-huitième siècle (RIEDS) 3 (2017): [https://oraprdnt.uqtr.quebec.ca/pls/public/gscw031?owa\\_no\\_site=304&owa\\_no\\_fiche=527&owa\\_bottin=](https://oraprdnt.uqtr.quebec.ca/pls/public/gscw031?owa_no_site=304&owa_no_fiche=527&owa_bottin=) (online seit 22.01.2018) (260 S.).

Fulda, Daniel: Désir de classicisme. Comment les auteurs des Lumières allemandes ont, par anticipation, créé la *Klassik* allemande, in: International Review of Eighteenth-Century Studies (IRECS). Revue internationale d’étude du dix-huitième siècle (RIEDS) 3 (2017), S. 153–168.

Fulda, Daniel: (zus. mit Elisabeth Décultot): Historisierung mit Widersprüchen. Zu Winckelmanns *Geschichte der Kunst des Altertums*, in: Elisabeth Décultot u. a. (Hg.): Winckelmann. Moderne Antike. München: Hirmer 2017, S. 41–51.

Fulda, Daniel: Temporalization? Lessing’s *Laocoon* and the Problems of Narration in Eighteenth-Century Historiography, in: Avi Lifschitz und Michael Squire (Hg.): Rethinking Lessing’s *Laocoon*. Antiquity, Enlightenment, and the ‚Limits‘ of Painting and Poetry. Oxford: UP 2017, S. 221–241.

Fulda, Daniel: Rez. von Steffen Martus: Aufklärung. Das deutsche 18. Jahrhundert. Ein Epochenbild. Berlin: Rowohlt 2015, in: Das achtzehnte Jahrhundert 41,1 (2017), S. 102–111.

Volk-Birke, Sabine: „‘Wir sind das Volk!’ Zum Verhältnis von englischer und biblischer Geschichte in Händels geistlicher Musik“, in: Händel-Jahrbuch 63 (2017), 13–31.

Volk-Birke, Sabine, William Gibson und Laura M. Stevens (Ed.): Early Modern Prayer. Special Issue of The Journal of Religious History, Literature and Culture, 3.2 (2017), Univ. of Wales Press.

Volk-Birke, Sabine: The Order and Method of Nosegays: Mental Prayer in François de Sales’ *Introduction à la vie dévote* (1609) and its Eighteenth Century English Adaptations, in: Early Modern Prayer. The Journal of Religious History, Literature and Culture 3.2 (2017), 108–130.

##### *Forschungsfeld 2:*

##### *Das Denken der Aufklärung: Begriffe, Argumente, Systeme*

Dierken, Jörg und Arnulf von Scheliha (Hg.): Der Mensch und seine Seele. Bildung – Frömmigkeit – Ästhetik. Akten des Internationalen Kongresses der Schleiermacher-Gesellschaft in Münster, September 2015. Berlin, 2017, darin: Eröffnung des Kongresses und Einführung in das Thema, S. 1–7.

Dierken, Jörg: Paul Tillich, Systematische Theologie: Die Wirklichkeit Gottes, in: Christian Danz (Hg.), Paul Tillichs ‚Systematische Theologie‘. Ein Werk- und problemgeschichtlicher Kommentar. Berlin 2017, S. 117–141.

Dierken, Jörg: Rezension über: Friedrich Hermanni, Burkard Nonnenmacher, Friederike Schick (Hg.), Religion und Religionen im Deutschen Idealismus. Schleiermacher – Hegel – Schelling, Tübingen 2015, in: Blätter zur württembergischen Kirchengeschichte 116 (2017), S. 420–423.

Dierken, Jörg: Rezension über: Markus Gabriel, Wolfram Högge, Andreas Speer (Hg.): *Das neue Bedürfnis nach Metaphysik / The New Desire for Metaphysics*, Berlin u. Boston 2015, in: *Theologische Literaturzeitung* 142 (2017), Sp. 948–950.

Grunert, Frank: Die obligatio in conscientia im Naturrecht von Francisco Suárez, in: Oliver Bach, Norbert Brieskorn, Gideon Stiening (Hg.): *Die Naturrechtslehre des Francisco Suárez*. De Gruyter: Berlin, Boston 2017, S. 155–168.

Grunert, Frank: Äußere Norm und inneres Gewissen. Das Gewissen in den Naturrechtslehren von Samuel Pufendorf und Christian Thomasius, in: Michael Germann und Wim Decock (Hg.): *Das Gewissen in den Rechtslehren der protestantischen und katholischen Reformation. – Conscience in the Legal Teachings of the Protestant and Catholic Reformations*. Evangelische Verlagsanstalt: Leipzig 2017, S. 297–312.

Klemme, Heiner F.: *Kants „Grundlegung zur Metaphysik der Sitten“*. Ein systematischer Kommentar. Stuttgart 2017.

Klemme, Heiner F. und Ansgar Lorenz: *Immanuel Kant für Einsteiger*. Paderborn 2017.

Klemme, Heiner F.: *Necessidade moral e obrigação: O conceito Kantiano de lei moral em seu contexto*, in: *Sobre normatividade e racionalidade prática*, hg. von João Hobuss und Juliano do Carmo. Pelotas (Brasilien) 2017, S. 62–81.

Klemme, Heiner F.: „Eigentliches Selbst“ (I. Kant) oder „ursprüngliches Selbstsein“ (D. Henrich)? Über einige Merkmale von Kants Begriff des Selbstbewusstseins, in: *Kant und die Einheit des Bewusstseins*, hg. von Giuseppe Motta und Udo Thiel. Berlin. Boston 2017, S. 258–276.

Stolzenberg, Jürgen, Marcus Willaschek, Georg Mohr und Stefano Bacin (Hg.): *Kant-Lexikon: Studienausgabe*. Berlin u.a. 2017.

Thoma, Heinz: *Les tombeaux des Lumières: La critique de la raison occidentale chez Adorno, Foucault et Lyotard*, in: Jacques Berchtold und Pierre Frantz (Hg.): *L'atelier des idées. Pour Michel Delon*. Paris 2017, S. 279–292.

Thoma, Heinz: *Vergesellschaftung und Freiheit. Konstruktion und Wahrnehmungen der bürgerlichen Formation seit der Aufklärung an gesellschaftstheoretischen und literarischen Beispielen*, in: *Sitzungsberichte der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig, Philologisch-historische Klasse, Band 141, Heft 6* [erschienen Leipzig, 2017].

*Forschungsfeld 3:  
Aufklärung im Spannungsfeld  
von Kritik und Macht*

Bremer, Thomas: *Aufklärung als Lebensform? Die autobiografischen Schriften Amand Berghofers*, in: *Das Abseits als Zentrum. Autobiographien von Außenseitern im 18. Jahrhundert*. Hg. v. Françoise Knopper u. Wolfgang Fink. Halle 2017 (= *Wissensdiskurse im 17. und 18. Jahrhundert*, 5), S. 475–489.

Bremer, Thomas: „In häuslicher Verbindung mit dem liebenswürdigen Monarchen“. Alexander von Humboldts Briefwechsel mit Friedrich Wilhelm IV. von Preußen, in: *L'art épistolaire entre civilité et civisme*. Hg. v. Françoise Knopper u. Wolfgang Fink. Aix-en-Provence 2017 (= *Cahiers d'études germaniques*, No. 71), S. 77–88.

Fajen, Robert: *Ozio e sovranità: modelli del tempo libero nella letteratura del patriziato veneziano*, in: Robert Fajen u. Andreas Gelz (Hg.), *Ocio y ociosidad en el siglo XVIII español e italiano / Ozio e oziosità nel Settecento italiano e spagnolo*. Frankfurt a. M. 2017, S. 297–314.

Fulda, Daniel und Christoph Schmitt-Maaß (Hg.): *Vertriebene Vernunft? Aufklärung und Exil nach 1933*. München: Fink 2017 (Laboratorium Aufklärung, 30).

Hirschmann, Wolfgang: *Vorwort*, in: *Musikwissenschaft 1900–1930. Zur Institutionalisierung und Legitimierung einer jungen akademischen Disziplin*, hg. von Wolfgang Auhagen, Wolfgang Hirschmann und Tomi Mäkelä. Hildesheim etc. 2017 (Studien und Materialien zur Musikwissenschaft, Bd. 98), S. 9–12 (zusammen mit Wolfgang Auhagen und Tomi Mäkelä).

Hirschmann, Wolfgang: *Arnold Schering, die Orgelbewegung und die Aula-Organ in Halle*, in: *Musikwissenschaft 1900–1930. Zur Institutionalisierung und Legitimierung einer jungen akademischen Disziplin*, hg. von Wolfgang Auhagen, Wolfgang Hirschmann und Tomi Mäkelä. Hildesheim etc. 2017 (Studien und Materialien zur Musikwissenschaft, Bd. 98), S. 13–24 (zusammen mit Wolfgang Auhagen).

Hirschmann, Wolfgang: *Die Wiederaufführungen von Telemanns Johannespassion 1741/49 unter Hans Hörner in den Jahren 1932 und 1934*, in: *Vom Umgang mit Telemanns Werk einst und jetzt. Telemann-Rezeption in drei Jahrhunderten*, Konferenzbericht Magdeburg 2012, hg. von Carsten

- Lange und Brit Reipsch. Hildesheim etc. 2017 (Telemann-Konferenzberichte, Bd. 19), S. 185–218.
- Hirschmann, Wolfgang: Round Table II (Gesprächsleitung), in: Musikwissenschaft – Nachkriegskultur – Vergangenheitspolitik, hg. von Wolfgang Auhaugen, Thomas Schipperges, Dörte Schmidt und Bernd Sponheuer. Hildesheim u.a. 2017 (Mannheimer Manieren, Bd. 4), S. 123–146.
- Kühnel, Martin: Christian Thomasius und die hallischen Pietisten. Religiöse Meinungsfreiheit am Anfang und Ende eines gemeinsamen Weges (1689–1702), in: Jahrbuch für hallische Stadtgeschichte 2017, S. 60–99.
- Pečar, Andreas und Frank Kreißler (Hg.): Der Fürst in seiner Stadt. Leopold Friedrich Franz und Dessau. Petersberg 2017.
- Pečar, Andreas: Vater Franz oder Fürst Franz von Anhalt-Dessau? Vorbedingungen zum Verständnis des Fürsten in seiner Residenzstadt Dessau, in: Der Fürst in seiner Stadt. Leopold Friedrich Franz und Dessau. Petersberg 2017 (wie oben), S. 10–17.
- Pečar, Andreas: Das Bild Friedrich Wilhelms I. in der Historiographie Friedrichs II. Ein Revisionsversuch gängiger Deutungsmuster, in: Holger Zaunstock u.a. (Hg.): Hallesches Waisenhaus und Berliner Hof. Beiträge zum Verhältnis von Pietismus und Preußen (Hallesche Forschungen, 48). Halle 2017, S. 203–213.
- Pečar, Andreas: Ursprungslegenden. Der Debattenkontext, in den Thomas Hobbes seine Idee vom Herrschaftsvertrag einbettete, in: Ders.: Der sterbliche Gott. Thomas Hobbes' Lehre von der Allmacht des Leviathan im Spiegel der Zeit, hg. v. Thomas Lau, Volker Reinhardt und Rüdiger Voigt. Baden-Baden 2017, S. 17–34.
- classicisme / Enlightenment and Classicism / Aufklärung und Klassizismus], hg. von Jean-Christophe Abramovici und Daniel Fulda, S. 201–225 (nur line: [https://oraprdnt.uqtr.quebec.ca/pls/public/gscw031?owa\\_no\\_site=304&owa\\_no\\_fiche=527&owa\\_bottin=](https://oraprdnt.uqtr.quebec.ca/pls/public/gscw031?owa_no_site=304&owa_no_fiche=527&owa_bottin=)). Der Artikel Décultot: [https://oraprdnt.uqtr.quebec.ca/pls/public/docs/GSC304/O0000287982\\_IRECS.RIEDS.vol.3.Decultot.pdf](https://oraprdnt.uqtr.quebec.ca/pls/public/docs/GSC304/O0000287982_IRECS.RIEDS.vol.3.Decultot.pdf)
- Décultot, Elisabeth (zusammen mit Avi Lifschitz, Thoma Ahnert, Iwan-Michelangelo D'Aprile und Simon Grote): The German Enlightenment, in: German History. The Journal of the German History Society, Volume 35, Issue 4, 14 November 2017, pp. 588–602.
- Décultot, Elisabeth: Winckelmann in Frankreich 1750 bis 1800. Ein Politikum, in: Dresdner Hefte. Beiträge zur Kulturgeschichte, 131 [„Hellas ewig unsre liebe“. Dresden, Winckelmann und die deutsche Griechensehnsucht], S. 43–51.
- Décultot, Elisabeth: „Geschichte der Kunst des Alterthums“ und „Anmerkungen über die Geschichte der Kunst des Alterthums“, in: Winckelmann-Handbuch. Leben – Werk – Wirkung, hg. von Martin Disselkamp und Fausto Testa. Stuttgart, J. B. Metzler Verlag, 2017, S. 224–241.
- Décultot, Elisabeth: Die Kunsttheorie des Klassizismus, in: Handbuch Rhetorik der bildenden Künste, hg. von Wolfgang Brassat. Berlin, De Gruyter, 2017, S. 451–469.
- Dönike, Martin: [Johann Joachim Winckelmann:] »Gedancken über die Nachahmung der Griechischen Werke in der Mahlerey und Bildhauer-Kunst« und Nachfolgeschriften, in: Winckelmann-Handbuch. Leben – Werk – Wirkung. Hg. von Martin Disselkamp und Fausto Testa. Stuttgart 2017, S. 126–136.
- Dönike, Martin: [Rez.] Johann Joachim Winckelmann: Monumenti antichi inediti spiegati ed illustrati, Roma 1767. Bd. 1: Text. Hg. von Adolf H. Borbein und Max Kunze, Mainz: Philipp von Zabern, 2011; Bd. 2: Kommentar. Hg. von Adolf H. Borbein, Max Kunze und Axel Rügler (= Johann Joachim Winckelmann. Schriften und Nachlass, Bd. 6.1 und 6.2), in: Zeitschrift für Kunstgeschichte 80 (2017), S. 593–597.
- Dönike, Martin: Winckelmann: una introduzione, in: Il Tesoro di Antichità. Winckelmann e il Museo Capitolino nella Roma del Settecento, Ausstellungskatalog Musei Capitolini, Rom 2017/18. Hg.

## B. STRUKTUREN DES WISSENS

### *Forschungsfeld 4: Repräsentationsformen und epistemische Muster*

Décultot, Elisabeth: Existe-t-il une théorie «classique» de l'art? L'exemple des arts visuels, in: International Review of Eighteenth-Century Studies (IRECS) / Revue internationale d'étude du dix-huitième siècle (RIEDS), Bd. 3, 2017 [„Lumières et

- von Eloisa Dodero und Claudio Parisi Presicce. Rom 2017, S. 187–194.
- Fajen, Robert: Die maskierte Stadt. Kultur und Literatur im Venedig des 18. Jahrhunderts, in: Barbara Kuhn (Hg.), *Wie sonst nirgendwo... Venedig zwischen Topographie und Utopie*. Würzburg 2017, S. 175–195.
- Hirschmann, Wolfgang: Vorwort, in: Georg Philipp Telemann, *Musiken zu Kircheneinweihungen II*. Kassel etc.: Bärenreiter, 2017 (= Georg Philipp Telemann. *Musikalische Werke*, Bd. 65), S. IX–XVII.
- Hirschmann, Wolfgang: The British Enchanters and George Granville's Theory of Opera, in: *Music in the London Theatre from Purcell to Handel*, hg. von Colin Timms und Bruce Wood. Cambridge 2017, S. 38–48.
- Hirschmann, Wolfgang: Steffanis Rezitativ – ein Modell für deutsche Komponisten?, in: *Agostino Steffani. Europäischer Komponist, hannoverscher Diplomat und Bischof der Leibniz-Zeit*, hg. von Claudia Kaufold, Nicole K. Strohmann und Colin Timms. Göttingen 2017, S. 295–312.
- Hirschmann, Wolfgang: „Aber es klinget doch süß“. Mikrointervallik als theoretisches, ästhetisches und kompositorisches Problem in Telemanns Neuem Musikalischem System, in: *Stimmungen und Vielstimmigkeit der Aufklärung*, hg. von Silvan Moosmüller, Boris Previšić und Laure Spaltenstein. Göttingen 2017 (Das achtzehnte Jahrhundert. Supplementa, Bd. 21), S. 82–95.
- Hirschmann, Wolfgang: „Der alleredelste Theil der Klinge-Kunst“: Telemann und das Projekt einer neuen protestantischen Kirchenmusik in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts, in: *Die Tonkunst 11* (2017), S. 433–440.
- Hirschmann, Wolfgang: Zweimal Heilig – Bach in Hamburg und das Vorbild Telemanns, in: *C.P.E. Bach und Hamburg. Generationenfolgen in der Musik. Zum 300. Geburtstag von Carl Philipp Emanuel Bach*, hg. von Tobias Janz, Kathrin Kirsch und Ivana Rentsch. Hildesheim u. a. 2017 (Studien und Materialien zur Musikwissenschaft, Bd. 97), S. 85–97.
- Hirschmann, Wolfgang: The Telemann Selected Critical Edition, in: *Eighteenth-Century Music 14* (2017), S. 147–148.
- Hirschmann, Wolfgang: Telemann und die Geschichte der Kirchenmusik, Themenheft der Zeitschrift *Die Tonkunst*, 11 (2017), Nr. 4, S. 433–507.
- Hirschmann, Wolfgang (im Rahmen der Reihen-Herausgeberschaft „Forum MBM“): „ohne Widerrede unser größter Kirchenkomponist“. Annäherungen an Gottfried August Homilius, hg. von Gerhard Poppe und Uwe Wolf, Beeskow 2017 (= *Forum Mitteldeutsche Barockmusik*, Bd. 7).
- Keller, Claudia: Ruhe und Bewegung. Zur Dialektik der Form bei Winckelmann, Hildebrand, Fiedler, in: Franziska Bomski, Hellmut Th. Seemann und Thorsten Valk (Hg.): *Die Erfindung des Klassischen. Winckelmann-Lektüren in Weimar. Jahrbuch der Klassik Stiftung Weimar 2017*. Göttingen 2017, S. 295–316.
- Keller, Claudia [zus. mit Benno Wirz]: Küß mich! Klassizismus der Verlebendigung – Winckelmann und Vezzoli, in: Franziska Bomski, Hellmut Th. Seemann und Thorsten Valk (Hg.): *Die Erfindung des Klassischen. Winckelmann-Lektüren in Weimar. Jahrbuch der Klassik Stiftung Weimar 2017*. Göttingen 2017, S. 343–353.
- Thoma, Heinz: Estétique, épistème et politique: le classicisme et les Lumières dans l'histoire littéraire, in: *International Review of Eighteenth-Century Studies (IRECS) / Revue internationale d'étude du dix-huitième siècle (RIEDS)*, Bd. 3, 2017 [„Lumières et classicisme / Enlightenment and Classicism / Aufklärung und Klassizismus“], hg. von Jean-Christophe Abramovici und Daniel Fulda, S. 245–260 (nur online unter [https://oraprdnt.uqtr.quebec.ca/pls/public/docs/GSC304/O0000287979\\_IRECS.RIEDS.vol.3.Thoma.pdf](https://oraprdnt.uqtr.quebec.ca/pls/public/docs/GSC304/O0000287979_IRECS.RIEDS.vol.3.Thoma.pdf)).

#### *Forschungsfeld 5:*

#### *Gelehrtenkultur und Wissenschaftspolitik*

Décultot, Elisabeth / Zedelmaier, Helmut (Hg.): *Exzerpt, Plagiat, Archiv. Untersuchungen zu neuzeitlichen Schriftkultur*. Halle 2017.

Décultot, Elisabeth / Zedelmaier, Helmut: Zur Einführung, in: *Exzerpt, Plagiat, Archiv. Untersuchungen zu neuzeitlichen Schriftkultur*. Hg. v. Elisabeth Décultot u. Helmut Zedelmaier. Halle 2017, S. 7–15.

Kühnel, Martin: Article „Pufendorf, Samuel“, in:

- Dictionary of Luther an the Lutheran Traditions, ed. by Timothy J. Wengert, Mark A. Granquist, Mary Jane Haemig, Robert Kolb, Mark C. Mattes, Jonathan Strom. Grand Rapids (Michigan) 2017, S. 627.
- Kühnel, Martin: Article „Thomasius, Christian“, in: Dictionary of Luther an the Lutheran Traditions, ed. by Timothy J. Wengert, Mark A. Granquist, Mary Jane Haemig, Robert Kolb, Mark C. Mattes, Jonathan Strom. Grand Rapids (Michigan) 2017, S. 743f.
- Neumann, Hanns-Peter: Dialektik, in: Philipp Melancthon. Der Reformator zwischen Glauben und Wissen. Ein Handbuch. Hg. v. Günter Frank. Berlin 2017, S. 515–534.
- Rottmann, Mike: Subtile Lektüren. Nietzsches Weg mit Winckelmann, in: Jahrbuch der Klassik Stiftung Weimar 2017, Thema: Die Erfindung des Klassischen. Winckelmann-Lektüren in Weimar. Hg. von Franziska Bowski, Hellmuth Th. Seemann und Thorsten Valk. Göttingen 2017, S. 269–294.
- Rottmann, Mike: Kein Leser Winckelmanns und doch Experte. Über Nietzsches Lektüren, den Sinn ihrer Erforschung und Mazzino Montinari, in: Nietzscheforschung. Jahrbuch der Nietzsche-Gesellschaft 24 (2017), Thema: „An Winckelmann anzuknüpfen“? Winckelmanns Antike, Nietzsches Klassizismuskritik und ihre Blicke in die Zukunft. Hg. von Renate Reschke. Berlin u. Boston 2017, S. 35–57.
- Thiele, Andrea: De vero Christianismo – Das Ringen um das „wahre Christentum“ und die Eintracht im Glauben im Herzogtum Sachsen-Weißenfels, in: Dynastiegewitter. August der Starke versus Herzog Christian, Begleitband zur Sonderausstellung Museum Weißenfels in Schloss Neu-Augustusburg, 29. September 2017–21. Januar 2018. Weißenfels [2017], S. 28–41.
- Zedelmaier, Helmut (zusammen mit Markus Friedrich): Bibliothek und Archiv, in: Handbuch Wissenschaftsgeschichte. Hg. v. Marianne Sommer, Stefan Müller-Wille und Carsten Reinhardt. Stuttgart 2017, S. 265–275.
- Zedelmaier, Helmut (gemeinsam mit Martin Mulsow und Kaspar Risbjerg Eskildsen) (Hg.): Christoph August Heumann (1681–1764): Gelehrte Praxis zwischen christlichem Humanismus und Aufklärung. Stuttgart 2017.
- Zedelmaier, Helmut: Heumanns *Conspectus reipublicae literariae* – Besonderheit, Kontext, Grenzen, in: Christoph August Heumann (1681–1764): Gelehrte Praxis zwischen christlichem Humanismus und Aufklärung, hg. von Martin Mulsow, Kaspar Eskildsen, Helmut Zedelmaier. Stuttgart: Steiner 2017, S. 71–89.
- Zedelmaier, Helmut (gemeinsam mit Martin Mulsow): Zur Einführung: Warum Christoph August Heumann? In: Christoph August Heumann (1681–1764): Gelehrte Praxis zwischen christlichem Humanismus und Aufklärung. Hg. von Martin Mulsow, Kaspar Eskildsen, Helmut Zedelmaier. Stuttgart 2017, S. IX–XIV.
- Zedelmaier, Helmut (gemeinsam mit Elisabeth Décultot) (Hg.): Exzerpt, Plagiat, Archiv. Untersuchungen zu neuzeitlichen Schriftkultur. Halle 2017.
- Zedelmaier, Helmut (gemeinsam mit Elisabeth Décultot): Zur Einführung, in: Exzerpt, Plagiat, Archiv. Untersuchungen zu neuzeitlichen Schriftkultur. Halle 2017, S. 7–15.
- Zedelmaier, Helmut [Rez.]: Andreas Pečar / Damien Tricoire, *Falsche Freunde. War die Aufklärung wirklich die Geburtsstunde der Moderne?*, Frankfurt a.M. / New York 2015, in: Zeitschrift für Historische Forschung 44 (2017) S. 589–591.
- Zedelmaier, Helmut: Die mathematisch-naturkundliche Sammlung des Benediktinerreichsstiftes Irsee im 18. Jahrhundert – Annäherungen und Kontexte, in: Katholische Aufklärung im Benediktinerreichsstift Irsee. Hg. v. Markwart Herzog, Alois Schmid. Konstanz u. München 2017, S. 287–303.
- Zedelmaier, Helmut [Rez.]: Schopferer, Julia: *Sozialgeschichte der halleischen Professoren 1694–1806. Lebenswege, Netzwerke und Raum als Strukturbedingungen von universitärer Wissenschaft und frühmoderner Gelehrtenexistenz*. Halle 2016, in: Zeitschrift für Historische Forschung 44 (2017), S. 587–589.

### C. RÄUME DER AUKLÄRUNG

#### *Forschungsfeld 6: Aufklärung in globaler Vernetzung*

Bremer, Thomas: "Grâce à récit, les lecteurs seront assurément avides de mieux connaître cet homme": à propos de la présentation du capitaine Cook chez Lichtenberg et Forster, in: *Entre ombres et lumières: voyages en pays de langue allemande*. Hg. v. Mechthild Coustillac, Hilda Inderwildi, Jacques Lajarrige. Toulouse 2017, S. 501–526.

### D. ERSCHLIESSUNGSPROJEKTE UND EDITIONEN

Dierken, Jörg u.a. (Hg.): Friedrich Daniel Ernst Schleiermacher, Kritische Gesamtausgabe (KGA), Verlag Walter de Gruyter, Berlin u. New York – Mitherausgeberschaft

2017 erschienen:

KGA II (Vorlesungen). 12: Vorlesungen über die Pädagogik und amtliche Voten zum öffentlichen Unterricht.

KGA III (Predigten). 9: Predigten 1825.

KGA III (Predigten). 14: Predigten 1833–1834. Einzelstücke. Addenda und Corrigenda zur III. Abteilung.

KGA V (Briefwechsel und biographische Dokumente): Kommentarband 1: Briefe 1808–1810.

Grunert, Frank, Matthias Hambrock und Martin Kühnel (Hg.) in Zusammenarbeit mit Andrea Thiele: Christian Thomasius: Briefwechsel. Band 1: 1672–1692. Berlin, Boston 2017.

Grunert, Frank und Béla Kapossy: Christian Wolff's Lectures on Grotius' *De iure belli ac Pacis* from 1739–1740, in: *Grotiana*, Vol. 38 (2017), p. 229–233.

Hambrock, Matthias, Frank Grunert und Martin Kühnel (Hg.) in Zusammenarbeit mit Andrea Thiele: Christian Thomasius: Briefwechsel. Band 1: 1672–1692. Berlin, Boston 2017.

Hirschmann, Wolfgang (eigene Edition): Georg Philipp Telemann, Musiken zu Kircheneinweihungen II. Bärenreiter: Kassel etc. 2017 (= Georg Philipp Telemann. Musikalische Werke, Bd. 65).

Hirschmann, Wolfgang (im Rahmen der Reihen-Herausgeberschaft Georg Philipp Telemann. Mu-

sikalische Werke): Oratorischer Jahrgang. Fünf ausgewählte Oratorien nach Libretti von Albrecht Jacob Zell, Hg. Ute Poetzsch und Steffen Voss. Bärenreiter: Kassel etc. 2017 (= Georg Philipp Telemann. Musikalische Werke, Bd. 58).

Kühnel, Martin, Frank Grunert und Matthias Hambrock (Hg.) in Zusammenarbeit mit Andrea Thiele: Christian Thomasius: Briefwechsel. Band 1: 1672–1692. Berlin, Boston 2017.

### E. PUBLIKATIONEN IM RAHMEN DER AUSSTELLUNG WINCKELMANN. MODERNE ANTIKE

Décultot, Elisabeth / Martin Dönike / Wolfgang Holler / Claudia Keller / Thorsten Valk / Bettina Werche (Hg.): Winckelmann. Moderne Antike, Ausstellungskatalog Neues Museum Weimar 2017. München 2017.

Darin folgende Katalogartikel:

— Elisabeth Décultot [mit Wolfgang Holler und Thorsten Valk]: Vorwort, S. 8–9.

— Elisabeth Décultot / Martin Dönike / Claudia Keller, Einleitung, S. 12–21.

— Elisabeth Décultot [mit Daniel Fulda]: Historisierung mit Widersprüchen. Zu Winckelmanns Geschichte der Kunst des Alterthums, S. 40–51.

— Elisabeth Décultot, Sektionstext „Zugänge zur Antike: Lesen, sehen, anfassen“, S. 146–147.

— Elisabeth Décultot, Kat. 2: J. J. Winckelmann, Exzerpte aus Caylus, *Recueil d'antiquités* und Kat. 3: J. J. Winckelmann, *Collectanea zu meinem Leben*, S. 148–149.

— Elisabeth Décultot, Kat. 4: B. de Montfaucon, *L'antiquité expliquée et représentée en figures*, S. 150.

— Elisabeth Décultot, Kat. 5: Caylus, *Recueil d'antiquités*, S. 151.

— Elisabeth Décultot, Kat. 6: J. J. Winckelmann, *Description des Pierres gravées*, S. 152–153.

— Elisabeth Décultot / Martin Dönike, Sektionstext „Das Werk des Historikers: Die Geschichte der Kunst des Alterthums“, S. 170–175.

— Elisabeth Décultot, Kat. 17: J.-B.-R. Robinet de Chateaugiron, *Vue philosophique de la gradation naturelle des formes de l'être*, S. 179.

— Elisabeth Décultot, Kat. 18: J. G. Herder, *Kritische Wälder*, S. 180.

— Martin Dönike, Kat. 20: Karl August Böttiger



- (1760–1835), Andeutungen zu vier und zwanzig Vorträgen über die Archaeologie im Winter 1806, S. 182.
- Elisabeth Décultot, Sektionstext „Bausteine eines Mythos“, S. 188–189.
- Elisabeth Décultot, Kat. 28: J. J. Winckelmann, Geschichte der Kunst des Alterthums, S. 193.
- Martin Dönike, Kat. 46: Jean-Simon Berthélemy (1743–1811), Apollon und Sarpedon, S. 214–215.
- Claudia Keller, Kat. 47: Francesco Vezzoli, Self-Portrait as Apollo del Belvedere's Lover, S. 218–219.
- Martin Dönike / Claudia Keller, Sektionstext „Kunst: Farbe, Ausdruck, Linie“, S. 220–221.
- Claudia Keller, Kat. 53: Hans von Marées, Baden-Knaben, S. 228–229.
- Claudia Keller, Kat. 55: Edward Steichen, Isadora Duncan tanzt in den Ruinen des Parthenon, S. 231.
- Claudia Keller, Kat. 58: Ludwig Otto, Kopf der sog. Großen Herkulanerin, S. 234.
- Claudia Keller, Kat. 59: Artur Volkmann, Flora, S. 236–237.
- Claudia Keller, Kat. 60/61: Gottfried Semper, Farbige Ansicht der Akropolis / Ludwig Lange, Ideale Rekonstruktion der Akropolis, S. 238–239.
- Claudia Keller, Kat. 62: Joseph Nash / Louis Haghe / David Roberts, Dickinson's Comprehensive Pictures of the Great Exhibition of 1851, S. 240–241.
- Martin Dönike, Kat. 63: Dolon-Maler, Rotfiguriger lukanischer Glockenkrater, S. 242.
- Claudia Keller, Kat. 73: Alberto Giacometti, Zeichnung der Venus vom Esquilin, S. 252–253.
- Martin Dönike / Claudia Keller, Sektionstext „Schönheit der »Unbezeichnung«“, S. 254–255.
- Martin Dönike / Claudia Keller, Kat. 74: Apollon Sauroktonos, S. 256.
- Claudia Keller, Kat. 75: Herbert List: Antikythera, S. 257.
- Claudia Keller, Kat. 76/77: Bettina Rheims, Dafné C. II und Adam B. I (aus: Gender Studies), S. 258–259.
- Elisabeth Décultot / Martin Dönike, Sektionstext „Anthropologie: Der Mensch zwischen Kunst und Natur“, S. 260–261.
- Martin Dönike / Claudia Keller, Kat. 87–88: Christian von Mechel (1737–1817), Stufenfolge von dem Frosche bis zum Apollo-Profil; Pieter Camper (1722–1789), Dissertation physique [...] sur les différences réelles que présentent les traits du visage chez les hommes de différents pays et de différents âges, S. 270–271.
- Martin Dönike, Kat. 89–92: Johann Gottfried Schadow (1764–1850), Selim du Darfour; »Caffernprinz«; Kopfstudie eines Afrikaners [Selim]; Kopfstudie eines »Caffern«, S. 272–274.
- Martin Dönike, Kat. 94–95: Federhelm (Mahiole); Kopf des Ares, Typus »Borghese«, S. 276–278.
- Claudia Keller, Kat. 97–100: Paul Schultze-Naumburg, Die Kultur des weiblichen Körpers / Lebender Marmor / J. P. Müller, Mein System / Privates Fotoalbum FKK, S. 282–284.
- Claudia Keller, Kat. 101–103: Karl Weinländer, Rassenkunde, Rassenpädagogik und Rassenpolitik / Walter Scheidt, Physiognomische Studien [...] / Rassenkunde in der Volksschule (in: Neues Volk), S. 285–287.
- Claudia Keller, Sektionstext „Was ist schön?“, S. 292–293.
- Martin Dönike / Claudia Keller, Kat. 106: Marc Quinn (geb. 1964), Peter Hull, S. 294.
- Elisabeth Décultot / Martin Dönike, Sektionstext „Politik: Kunst, Macht, Gesellschaft“, S. 296–297.
- Martin Dönike, Kat. 107: Hermenbüste des Perikles, S. 298.
- Elisabeth Décultot / Martin Dönike, Kat. 108: L.-P. Deseine, Büste J. J. Winckelmanns, S. 300–301.
- Martin Dönike, Kat. 109–111: Le Musée français, recueil complet des tableaux, statues, et bas-reliefs qui composent la collection nationale [...]; Romain-Vincent Jeuffroy (1749–1826), Medaille Napoleon; Bertrand Andrieu (1761–1822), Medaille Napoleon, S. 302–303.
- Elisabeth Décultot, Kat. 112: J. J. Winckelmann, Der Pariser Nachlass, S. 304.
- Claudia Keller, Kat. 113: Johann Carl August Richter, Die Propyläen des Perikles in Athen / Das Brandenburger Tor in Berlin, S. 305.
- Martin Dönike, Kat. 117–118: Kopf des Apollon von Olympia vom Westgiebel des Zeus-Tempels; Gebrüder Romaïdis, Olympia, Zeus-Heiligtum nach dem Abschluss der Ausgrabungen (20. März 1881), Blick von Westen, S. 310–311.
- Claudia Keller, Kat. 119/120: G. Dreher / F. Schickert, Postkarte Fackelstaffellauf Olympia-Berlin / Walter Hege, Apollon von Olympia, S. 312–313.
- Martin Dönike, Kat. 124–125: Ruf der Klassik. Aus den Briefen J. J. Winckelmanns, hg. von Heinz Schmoll; Gruppenbild mit Generalfeldmarschall Werner von Brauchitsch und dem Archäologen Walther Wrede auf der Athener Akropolis, S. 316–317.
- Martin Dönike, Kat. 130: Fritz Cremer (1906–1993), Schwimmerin, S. 322–323.
- Claudia Keller, Kat. 131: Alfred Hrdlicka, Winckelmanns schauriges Ende, S. 324–325.
- Elisabeth Décultot / Martin Dönike / Claudia Keller, Kat. 132, 133, 134: J. J. Winckelmann, Editionen seit 1945, S. 326–328.
- Claudia Keller (zus. mit Paul Kahl), Kat. 135: Dionysos „Sardanapal“, S. 330–331.
- Elisabeth Décultot / Martin Dönike / Claudia Keller, Sektionstext „Epilog“, S. 332–333.

## 18 | MITGLIEDSCHAFTEN UND KOOPERATIONEN

### Thomas Bremer

#### *Mitgliedschaften*

- Deutscher Romanistenverband
- Deutscher Italianistenverband
- Deutscher Hispanistenverband
- Consejo Europeo de Investigaciones Sociales de América Latina CEISAL (Mitglied mit eigener Forschergruppe)
- European Society for University Collections and Archives UNIVERSEUM (Past President)
- International Society for Caribbean Research (Ehrenmitglied)
- Wolfenbütteler Arbeitskreis für Buch- und Bibliotheksgeschichte
- Österreichische Gesellschaft für Buchforschung

#### *Kooperationen*

- Kooperation mit drei anderen Trägeruniversitäten im Rahmen eines Projektes des Centre interdisciplinaire d'études et de recherches sur l'Allemagne (CIERA) zur Erforschung der Aufklärung (Toulouse, Lyon 2, Reims)

### Daniel Cyranka

#### *Mitgliedschaften*

- Erweiterter Vorstand der Wissenschaftlichen Gesellschaft für Theologie (Vorsitzender der Fachgruppe Religionswissenschaft und Interkulturelle Theologie)
- Sprecherrat des Landesforschungsschwerpunktes Sachsen-Anhalt „Aufklärung – Religion – Wissen“
- Direktorium des Interdisziplinären Zentrums für Pietismusforschung, (seit 4/2016 als Geschäftsführender Direktor)
- Mitglied des Fakultätsrats der Theologischen Fakultät der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
- Kooptiertes Mitglied der Philosophischen Fakultät I (Sozialwissenschaften und Historische Kulturwissenschaften) der Martin-Luther Universität Halle-Wittenberg
- Supervisory Board des ITN „The History of Human Freedom and Dignity in Western Civilization“ (Horizon 2020: Aarhus-Halle-Kent-Mailand-Münster-Prag)
- Mitglied der Forschergruppe „Zurück in die Zukunft: Gesellschafts- und Zukunftskonzepte in historischer Perspektive“ (Universität Kassel mit Ver-

tretern der Universitäten, Göttingen, Halle, Wuppertal, Tübingen; finanziert durch die Universität Kassel)

- Mitglied des Forum for the study of the global condition (Halle-Leipzig-Jena-Erfurt)

### Elisabeth Décultot

#### *Mitgliedschaften*

- Mitglied im Senats- und Bewilligungsausschuss für die Graduiertenkollegs der Deutschen Forschungsgemeinschaft (seit 2017)
- Mitglied des wissenschaftlichen Beirats des Research Center Sanssouci, Potsdam (RECS) (seit 2016)
- Mitglied des wissenschaftlichen Beirats des Deutschen Forums für Kunstgeschichte, Paris (seit 2015)
- Mitglied des wissenschaftlichen Beirats folgender Zeitschriften: *Classical Receptions Journal* (hg. von Lorna Hardwick, Oxford University Press, seit 2009), *Journal of Art Historiography* (hg. von Richard Woodfield, University of Birmingham, seit 2006), *Arbitrium. Zeitschrift für Rezensionen zur germanistischen Literaturwissenschaft* (hg. von Wolfgang Harms, Peter Strohschneider und Friedrich Vollhardt, Universität München, De Gruyter, Berlin, seit 2006)
- Mitglied der Deutschen Gesellschaft zur Erforschung des 18. Jahrhunderts (DGEJ) und der Société française d'étude du XVIIIe siècle

#### *Kooperation*

- Kooperation mit der Klassik Stiftung Weimar im Rahmen der Ausstellung „Winckelmann. Moderne Antike“ (7. April–2. Juli 2017, Neues Museum Weimar)
- Kooperation mit der Humboldt-Universität zu Berlin und den Vatikanischen Museen (Prof. Dr. Arnold Nesselrath) sowie mit der Ludwig-Maximilians-Universität München und dem Institut für Kunstgeschichte (Prof. Dr. Ulrich Pfisterer) bei der Fertigstellung des Antrags auf das Langzeitvorhaben „Thesaurus Antiquitatum. Europas Antiken in den Bildquellen des 17. und 18. Jahrhunderts“ im Rahmen der Union der Akademien
- Kooperation mit dem Institut für Geobotanik/Botanischer Garten und dem Zentrum für Gartenkunst und Landschaftsarchitektur der Leibniz Universität Hannover im Rahmen der Vorbereitung der gemeinsamen Tagung zum Thema „Botanik und Ästhetik“ in Halle

**Jörg Dierken***Mitgliedschaften*

- Internationale Schleiermacher-Gesellschaft (Erster Vorsitzender)
- Ernst-Troeltsch-Gesellschaft
- Wissenschaftliche Gesellschaft für Theologie
- Deutsche Gesellschaft für Religionsphilosophie
- Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften (Schleiermacher, KGA)
- Akademie der Wissenschaften Göttingen (Schleiermacher, KGA)

**Robert Fajen***Mitgliedschaften*

- Deutscher Romanistenverband
- Frankoromanistenverband
- Italianistenverband
- Deutsche Gesellschaft für die Erforschung des 18. Jahrhunderts

*Kooperationen*

- Kooperation mit Prof. Dr. Andreas Gelz (Universität Freiburg). SFB 948, Teilprojekt A 5 „Der ‚éclat‘ des Helden – Formen auratischer Repräsentation des Helden in Frankreich vom 17.–19. Jh.“
- Kooperation mit Prof. Dr. Colas Duflo (Universität Paris-Ouest): Centre des Sciences des Littéraires en Langue Française, Groupe de Travail „Littérature & Philosophie“
- Kooperation mit Prof. Dr. Piero Del Negro (Università degli studi di Padova)

**Daniel Fulda***Mitgliedschaften*

- Deutsche Gesellschaft für die Erforschung des 18. Jahrhunderts
- Kuratorium des Lessing-Preises des Landes Sachsen
- Kuratorium des Lessing-Preises für Kritik
- Dessau-Wörlitz-Kommission, Vorstandsmitglied
- Landesforschungsschwerpunkt „Aufklärung – Religion – Wissen“, Sprecherrat (MLU Halle)
- Doktorandenschule „Laboratorium Aufklärung“ (FSU Jena, Sprecherrat)
- Comité scientifique international der Zeitschrift *Lumières*
- Editorial board der Zeitschrift *Lessing Year Book*
- Comité scientifique der Zeitschrift *Studi filosofici*
- Jury Lessing-Preis für Kritik

- Gewähltes Mitglied des Exekutivkomitees der International Society for Eighteenth-Century Studies
- Sächsische Akademie der Wissenschaften, ordentliches Mitglied (seit 2016)

*Kooperation*

- Prof. Dr. Nicolas Halmi, University of Oxford
- Prof. Dr. Jean-Christophe Abramovici, Université Paris IV–Sorbonne
- Prof. Dr. Rainer Maria Kiesow, Ecoles des Hautes-études en sciences sociales, Paris
- Dr. Franz Leander Fillafer, Universität Konstanz
- Prof. Dr. Elena Agazzi, Università di Bergamo
- Prof. Dr. Stephan Jaeger, University of Manitoba Winnipeg
- Prof. Dr. Franz Eybl, Universität Wien
- Prof. Dr. Johannes Süßmann, Universität Paderborn
- Prof. Dr. Anne Lagny, Ecole normale supérieure de Lyon

**Frank Grunert***Mitgliedschaften*

- Deutsche Gesellschaft für die Erforschung des 18. Jahrhunderts (DGEJ)
- Werkgroep 18e Eeuw
- Deutsche Gesellschaft für Philosophie / AG philosophische Editionen
- Christian-Wolff-Gesellschaft für die Philosophie der Aufklärung
- Mitglied des Forschungszentrums Gotha der Universität Erfurt

*Kooperationen*

- Mitherausgeber der Zeitschrift „Grotiana. A Journal published under the auspices of the Grotiana Foundation“, Leiden
- Max-Weber-Kolleg, Erfurt, Prof. Dr. Dr. Knud Haakonssen: European Network Natural Law 1625–1850
- Forschungszentrum Gotha der Universität Erfurt
- Lehrstuhl Bürgerliches Recht und Rechtsgeschichte der Universität Bayreuth, Prof. Dr. Diethelm Klippel: European Network Natural Law 1625–1850
- Arbeitsstelle Aufklärungsforschung der Universität Münster, Prof. Dr. Dr. h.c. Werner Schneiders: Edition der „Ausgewählten Werke“ von Christian Thomasius

**Matthias Hambrock***Mitgliedschaften*

- Assoziiertes Mitglied des IZEA
- Verein zur Pflege der Musizierpraxis des 15. bis 17. Jahrhunderts Münster e. V. (stellvertretender Vorsitzender)

**Wolfgang Hirschmann***Mitgliedschaften*

- Präsident der Georg-Friedrich-Händel-Gesellschaft e. V., Internationale Vereinigung
- Präsident der Mitteldeutschen Barockmusik in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen e.V.
- Mitglied im Vorstand der Deutsche Gesellschaft für die Erforschung des 18. Jahrhunderts, seit dem 15. September 2014 (als Beisitzer)
- Mitglied der Strukturbezogenen Kommission Kunstgeschichte, Literatur- und Musikwissenschaft bei der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig

*Kooperationen*

- Mitwirkung am DFG-Forschergruppenantrag „Lektüren und ihre Produkte. Praktiken des Exzerpieren in der Formierungsphase der Moderne (17.–19. Jahrhundert)“ mit dem Teilprojekt „Händels ars excerpendi – Edition und Studien“.
- Kooperation mit Prof. Dr. Dirk Rose, Düsseldorf, in Vorbereitung des Tagungsbandes „Die Kantate als Katalysator“ (Halle, November 2014).

**Jana Kittelmann***Mitgliedschaften*

- Vorstandsmitglied der Theodor Fontane Gesellschaft e. V.
- Deutsche Gesellschaft für die Erforschung des 18. Jahrhunderts (DGEJ)
- Pückler-Gesellschaft e.V.

*Kooperationen*

- Zentrum für Gartenkunst und Landschaftsarchitektur der Leibniz-Universität Hannover
- Stiftung „Fürst-Pückler-Park“ Bad Muskau
- Institut für Geobotanik / Botanischer Garten der MLU Halle-Wittenberg

**Yvonne Kleinmann***Mitgliedschaften*

- European Association for Jewish Studies Johann Gottfried Herder-Forschungsrat
- Verband der OsteuropahistorikerInnen (VOH)
- Berliner Arbeitskreis Rechtswirklichkeit (BAR)
- Johann Gottfried Herder-Forschungsrat
- Gemeinschaft für studentischen Austausch in Mittel- und Osteuropa (GFPS)

*Kooperationen*

- Prof. Dr. Hans-Jürgen Bömelburg, Justus-Liebig-Universität Gießen
- Prof. Dr. Richard Butterwick-Pawlikowski, College of Europe, Warschau-Natolin
- Dr. Sandra Dahlke, DHI Moskau
- Dr. Andrej Doronin, DHI Moskau
- Dr. Sofia Dyak, Center for Urban History of East Central Europe, Lviv/Ukraine
- PD Dr. Jürgen Heyde, Geisteswissenschaftliches Zentrum Geschichte und Kultur Osteuropas (GWZO), Leipzig
- PD Dr. Dietlind Hüchtker, Geisteswissenschaftliches Zentrum Geschichte und Kultur Osteuropas (GWZO), Leipzig
- Dr. Hanna Węgrzynek, Museum der Geschichte der polnischen Juden (POLIN), Warschau
- Dr. Karl-Heinz Lingens, Max Planck Institut für Europäische Rechtsgeschichte, Frankfurt am Main
- Prof. Dr. Miloš Řežník, DHI Warschau
- Prof. Dr. Moshe Rosman, Department of Jewish History, Bar Ilan University/Israel
- Dr. Katrin Steffen, Nordost-Institut Lüneburg
- Prof. Dr. Tomasz Wiślicz-Iwańczyk, Instytut für Geschichte, Polnische Akademie der Wissenschaften, Warschau
- Prof. Dr. Marcin Wodziński, Instytut Filologii Polskiej, Universität Wrocław

**Heiner F. Klemme***Mitgliedschaften*

- Vorstand der Kant-Gesellschaft
- Sprecherrat des Landesforschungsschwerpunktes „Aufklärung – Religion – Wissen. Transformationen des Religiösen und des Rationalen in der Moderne“ (ARW)
- Wissenschaftlicher Beirat des Philosophischen Jahrbuchs
- Advisory Board der Online-Zeitschrift ConTextos Kantianos. Revista Internacional de Filosofía en Línea
- Editorial Board der Zeitschrift Studia philosophica kantiana (Prešov, Slowakei)

- Kommission zur Herausgabe der Gesammelten Schriften von Immanuel Kant der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften
- Comitato scientifico der Studi Kantiani (Pisa, Roma)
- Mitglied (ehrenhalber) im ausländischen Herausbergremium der chinesischen Zeitschrift Deutsche Philosophie (De Guo Zhe Xue 德国哲学) (Universität Wuhan, China)
- Ehrenmitglied der „Sociedade Kant Brasileira“
- Filored: „Deutsch-lateinamerikanisches Forschungs- und Promotionsnetzwerk Philosophie“

### **Martin Kühnel**

#### *Mitgliedschaften*

- Assoziiertes Mitglied des IZEA

### **Katharina Middell**

#### *Mitgliedschaften*

- Karl-Lamprecht-Gesellschaft Leipzig
- European Network in Universal and Global History

### **Hanns-Peter Neumann**

#### *Mitgliedschaften*

- Redaktionsmitglied der Publikationsreihe Berliner Mittelalter- und Frühneuzeitforschung
- Mitglied der Renaissance Society of America (RSA)
- Mitglied der Gesellschaft für Philosophie des Mittelalters und der Renaissance (GPMR)
- Mitglied der Deutschen Gesellschaft für die Erforschung des 18. Jahrhunderts (DGEJ)
- Mitglied der International Society for Intellectual History (ISIH)
- Mitglied der European Society for Early Modern Philosophy (ESEMP)

#### *Kooperationen*

- Sächsische Akademie der Wissenschaften zu Leipzig
- Forschungszentrum Gotha der Universität Erfurt (Prof. Dr. Martin Mulsow, Dr. Markus Meumann)
- Leibniz-Editionsstellen in Münster und Potsdam
- Prof. Dr. Wenchao Li (Leibniz-Stiftungsprofessur, Hannover)

### **Andreas Pečar**

#### *Mitgliedschaften*

- Sprecher des Landesforschungsschwerpunkts „Aufklärung – Religion – Wissen“ an der MLU Halle-Wittenberg
- Einer von insgesamt drei Sprechern der interdisziplinären Research School AnArcHiE am Max-Planck-Institut für Ethnologie in Halle
- stellvertretender Vorsitzender der Historischen Kommission des Landes Sachsen-Anhalt
- Vorstand der Arbeitsgemeinschaft „Frühe Neuzeit“ im Verband der Historiker und Historikerinnen Deutschlands
- Mitglied im Wissenschaftlichen Beirat der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten
- Mitglied in der Reformationshistorischen Sozietät der MLU Halle-Wittenberg
- Mitglied im Kuratorium der Stiftung Leucorea (Wittenberg)

### **Jürgen Stolzenberg**

#### *Mitgliedschaften*

- Kommission des interakademischen Projektes „Friedrich Heinrich Jacobi: Briefwechsel. Text-Kommentar – Wörterbuch Online“ durch die Philologisch-Historische Klasse der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig
- Vorsitzender der interakademischen Leitungskommission der Leibniz-Edition durch die Philologisch-Historische Klasse der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen
- Wissenschaftlicher Beirat der Historisch-Kritischen Gesamtausgabe der Schriften Richard Wagners durch die Akademie der Wissenschaften und der Literatur zu Mainz, Arbeitsstelle Würzburg, Leitung: Prof. Dr. Ulrich Konrad
- Korrespondierendes Mitglied der Philologisch-Historischen Klasse der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen
- Fellow der Carl Friedrich von Siemens Stiftung
- Vorstand der Kant-Gesellschaft e.V.
- Mitglied der Internationalen F. W. J. Schelling-Gesellschaft e.V.
- Mitglied der Internationalen Vereinigung zur Förderung des Studiums der Hegelschen Philosophie e.V.
- Gründungsmitglied und Mitglied des Vorstandes des Forschungszentrums für klassische deutsche Philosophie an der Ruhr-Universität Bochum
- Mitglied des Beirats der Hegel-Studien
- Mitglied der Internationalen Friedrich Hölderlin-Gesellschaft e.V.

- Gründungs- und Vorstandsmitglied des Internationalen Zentrums für Klassikforschung der Klassik Stiftung Weimar
- Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats der Historisch-Kritischen Gesamtausgabe der Schriften Richard Wagners (Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz, Arbeitsstelle Würzburg)

#### *Kooperation*

- Wissenschaftliche Kooperationen mit den Universitäten Notre Dame (USA), Wien, Prag, Wrocław, St. Petersburg, Kaliningrad, Moskau

#### **Andrea Thiele**

##### *Mitgliedschaften*

- Verein für hallische Stadtgeschichte e.V. (Vorstandsmitglied)
- Deutsche Gesellschaft für die Erforschung des 18. Jahrhunderts (DGEJ)
- Rudolstädter Arbeitskreis zur Residenzkultur e. V.
- Mitglied des Forschungszentrums Gotha

#### **Heinz Thoma**

##### *Mitgliedschaften*

- Sächsische Akademie der Wissenschaften zu Leipzig, Kommissionsvorsitz (seit 24.10.2016) in der interakademischen vorhabenbezogenen Kommission zum Langzeitprojekt: Propyläen. Forschungsplattform zu Goethes Biographica
- Korrespondierendes Mitglied des Instituts der Frühen Neuzeit der Universität Osnabrück

#### *Kooperation*

- Kooperation mit CELLF, Université Paris-Sorbonne zum Thema „Classicisme“

#### **Sabine Volk-Birke**

##### *Mitgliedschaften*

- Deutsche Gesellschaft für die Erforschung des 18. Jahrhunderts (DGEJ)
- American Society for Eighteenth Century Studies (ASECS)
- British Society for Eighteenth Century Studies (BSECS)
- Society for the History of Authorship, Reading and Publishing
- Intern. Georg-Friedrich-Händel-Gesellschaft

- International Association of University Professors of English (IAUPE) (Internationaler Beirat / International Committee)
- Deutscher Anglistenverband e.V.
- Mühlberg Centre for American Studies

#### *Kooperationen*

- RCP: The Interdisciplinary Research Network on Christian Prayer, 1500–1800. Theologies, Texts, Performance, Aesthetics  
Interdisziplinäres Forschungsprojekt, zus. mit Prof. Laura Stevens (Anglistik/Amerikanistik), Prof. Matthew Drever (Religion), beide University of Tulsa, Oklahoma, USA, sowie Dr. Claire Haynes (Kunstgeschichte, Norwich) und Prof. Bill Gibson (Theologie, Oxford Brookes University). Das Sonderheft *Early Modern Prayer* der Zeitschrift *Journal for the History of Religion, Literature and Culture* (peer reviewed, University of Wales Press 2017) ist erschienen.  
Prof. Laura Stevens wird als Fulbright Fellow im SS 2019 in Halle forschen und lehren und in dieser Zeit mit dem IZEA weitere Projekte entwickeln.

#### **Helmut Zedelmaier**

##### *Mitgliedschaften*

- Verband der Historikerinnen und Historiker Deutschlands
- Gesellschaft für Wissenschaftsgeschichte
- Deutsche Gesellschaft für die Erforschung des 18. Jahrhunderts (DGEJ)

Impressum

**Arbeitsbericht**  
**Interdisziplinäres Zentrum für die Erforschung**  
**der Europäischen Aufklärung (IZEA)**  
**Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg**  
für das Jahr 2017

© IZEA, Halle (Saale), im Mai 2018

Verantwortlich: Prof. Dr. Daniel Fulda,  
Geschäftsführender Direktor  
Redaktion: Dr. Andrea Thiele

Interdisziplinäres Zentrum für die  
Erforschung der Europäischen Aufklärung  
Franckeplatz 1, Haus 54  
06110 Halle (Saale)  
Tel.: 0345-55 21770  
E-Mail: [izea@izea.uni-halle.de](mailto:izea@izea.uni-halle.de)  
<http://www.izea.uni-halle.de>

Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg  
Universitätsplatz 10, 06108 Halle (Saale)